universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

# Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
# 1926

22.4.1926

# Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 781

**Bezugspreise:** Am Platze **monatlich** in den Abholstellen *S* **4.20**, mit Zustellung ins Haus *S* **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** *S* **4.60.** Deutschland **monatlich** *S* **5.—**; in das übrige Ausland **monatlich** *S* **7.—.** Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

**Wiener Büro:** Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

**Nummer 92** — **Donnerstag, den 22. April 1926** — **73. Jahrgang**


Wochenkalender: Montag, 19. Kreszentia. Dienstag, 20. Sulpitius. Mittwoch, 21. Sch.-F. d. h. J., Inf. Donnerstag, 22. Soter u. K. Freitag, 23. Adalb. Samstag, 24. Georg. Sonntag, 25 3. Jub. Mark.

# Die deutsche Regierung gegen Dr. Benesch.

## Energische Zurückweisung einer tschechischen Einmischung in deutsche Angelegenheiten.

**Berlin, 22. April. (Priv.)**

Die deutsche Regierung steht bekanntlich mit der russischen Regierung in Verhandlungen über den Abschluß eines Schiedsgerichts- und Neutralitätsvertrages. Die Verhandlungen haben in der europäischen Diplomatie großes Aufsehen erregt und der tschechische Außenminister Dr. Benesch sah sich sogar veranlaßt, an die deutsche Regierung einen Fragebogen abzusenden, in dem er Aufklärungen über den Zweck und die einzelnen Bestimmungen des Vertrages fordert.

Dieser Schritt Dr. Benesch' hat in Deutschland eine einmütige Ablehnung gefunden. Die offiziöse „Diplomatisch-politische Korrespondenz" schreibt, der Fragebogen Dr. Benesch' sei höchst merkwürdig, nachdem Deutschland doch ausdrücklich habe wissen lassen, daß das geplante deutsch-russische Abkommen weder zu den Völkerbundsatzungen noch zum Locarno-Vertrag irgendwie im Gegensatz stünde. Die Tschechoslowakei habe im Jahre 1922 einen politischen Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen, wobei der Grundsatz der Gegenseitigkeit uneingeschränkt zur Geltung gekommen ist. Auch Frankreich und andere Mächte stünden gegenwärtig in politischen Verhandlungen mit Rußland. Das gleiche Recht verlange auch die deutsche Regierung und sie lehne entschieden eine Bevormundung durch einen anderen Staat ab. Aus dem Vorgehen Dr. Benesch' könnte der Schluß gezogen werden, als ob Deutschland gewissermaßen unter der Vormundschaft irgend einer Locarnomacht stünde. Das treffe selbstverständlich in keiner Weise zu, denn die deutsche Regierung sei in Locarno in keinerlei Bindungen eingegangen, die ihr bezüglich ihrer Handlungsfreiheit Einschränkungen auferlegen.

Deutscherseits wird der Schritt Dr. Benesch' nicht tragisch genommen und die deutsche Regierung läßt sich dadurch in keiner Weise bei der weiteren Verfolgung der seit langem vorgezeichneten politischen Richtlinien beeinflussen. Wir lehnen es aber, so schreibt die zitierte Korrespondenz, entschieden ab, im Richtertone an uns gestellte Fragen zu beantworten.

Auch die deutschen Blätter enthalten eine scharfe Kritik des tschechischen Schrittes. Er wird als ungewöhnlich bezeichnet und man erblickt in ihm den Versuch, auf die deutsche Außenpolitik einen Druck auszuüben. Die Darlegungen der Blätter stimmen in dieser Hinsicht mit der offiziösen Korrespondenz vollkommen überein. Insbesondere wird hervorgehoben, daß der Schritt Dr. Benesch' zu einem Zeitpunkte erfolgte, in dem über den wichtigsten Punkt der Verhandlungen, über die Neutralitätsklausel, noch keinerlei Einigung erfolgt sei. Die Blätter erklären, Deutschland habe keine Ursache, sich von Dr. Benesch oder einem anderen europäischen Politiker zur Rechenschaft ziehen zu lassen.

### Rückzug in Prag.

**TU. Prag, 22. April.** Nachdem die deutsche öffentliche Meinung das Vorgehen des tschechischen Außenministers Dr. Benesch als eine unberechtigte Einmischung in die deutsch-russischen Verhandlungen mißbilligt hat, wird in einer offiziösen tschechischen Erklärung ein Rückzug angetreten. Sie besagt, Dr. Benesch habe keine Verletzung der internationalen Gepflogenheiten begangen, sondern nur in dem Bestreben gehandelt, im Interesse des Völkerbundes einer neuen Krise vorzubeugen. Die Stellungnahme der deutschen Presse sei auf eine unrichtige Auslegung des tschechischen Schrittes zurückzuführen.

**England hat nichts einzuwenden.**

**TU. London, 22. April.** Im Unterhause wurde an Chamberlain eine Frage über den deutsch-russischen Vertrag gerichtet. Er antwortete, er habe die Versicherung erhalten, daß in dem Vertrage nichts stehe, was irgendwie gegen Locarno verstoßen könne. Infolgedessen habe er den Locarno-Mächten mitgeteilt, daß die englische Regierung gegen den Abschluß des Vertrages nichts einzuwenden habe.

**Briand sondiert.**

**TU. Paris, 22. April.** Briand hat gestern nachmittags den russischen Botschafter empfangen, um mit ihm über den deutsch-russischen Vertrag zu konferieren. In der gleichen Sache verhandelte er auch mit dem Vertreter Rumäniens.

### Deutschlands Entwaffnungsverpflichtungen.

**Eine Diskussion im englischen Unterhause.**

**KB. London, 21. April. (Wolff.)** Im Unterhaus fragte Ponsonby, ob die Regierung, nachdem die Botschafterkonferenz gegenüber dem Völkerbundrat festgestellt habe, daß Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen nachgekommen sei, bereit sei, nunmehr eine Abkürzung der Besetzungsfrist vorzuschlagen.

Chamberlain erwiderte, der Fragesteller zitiere die Erklärung der Botschafterkonferenz vom 6. März ds. Js. versehentlich falsch. Sie habe nicht erklärt, daß Deutschland seine Verpflichtungen hinsichtlich der Entwaffnung erfüllt habe. Ihre Feststellung bedeutet etwas anderes. Um irgendwelche Einwände gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu verhindern, habe die Botschafterkonferenz erklärt, daß, soweit sie in Betracht komme, Deutschland effektive Garantien für seine ehrliche Absicht zur Erfüllung seiner Vertragsverpflichtungen biete. Es bestehe ein beträchtlicher Unterschied zwischen dieser Feststellung und den befriedigenden Garantien für die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen gemäß der Erklärung vom 16. Juni 1919. Ponsonby müsse die Bemerkung gestatten, daß sich Chamberlain keinen ungünstigeren Augenblick denken könne, um eine so weitreichende Diskussion zu veranlassen.

**Kein Volksbegehren über die Aufwertung in Deutschland.**

**TU. Berlin, 22. April.** Die Reichsregierung läßt mitteilen, daß ein von deutschnationaler Seite geplantes Aufwertungsbegehren gesetzlich unzulässig ist. Zur Vermeidung von Zwischenfällen hat die Regierung beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach ein Volksentscheid über Gesetzentwürfe, die die Folgen der Geldentwertung regeln sollen, nur durch den Reichspräsidenten veranlaßt werden kann. Durch diese Regelung wird die Frage der Auseinandersetzung mit den früheren Fürstenhäusern nicht berührt.

## Die Zolltarifnovelle vor dem Nationalrat.

**KB. Wien, 21. April.** Der Nationalrat setzte in der heutigen Sitzung die erste Lesung der Zolltarifnovelle fort. Abg. Kleemann (großdeutsch) trat der Meinung entgegen, daß durch die Zollvorlage der Landwirtschaft oder der Industrie Geschenke gemacht werden und erklärte, durch den Zollschutz soll die Möglichkeit geboten werden, die Arbeitsstätten zu erhalten, ja zu intensivieren. An eine Preiserhöhung im Inlande werde nicht gedacht und es sind die notwendigen Vorsorgen getroffen, daß der Inlandabsatz sich nicht verteuern darf. Der Redner hofft, daß die noch abzuschließenden Handelsverträge sich günstiger gestalten als die bisher abgeschlossenen und fügt hinzu, daß der ungarische Handelsvertrag seine Partei in keiner Weise befriedigen könne, da dadurch besonders die Mühlenindustrie schwer getroffen werde. Auch der notleidenden Landwirtschaft müsse geholfen werden.

Abg. Riedrist (christlichsozial) machte gegenüber den Vorschlägen auf Intensivierung der Landwirtschaft geltend, daß beim Fehlen eines guten Absatzes auch die Produktion zurückgehen müsse. So sei es bei der Milch der Fall und z. B. auch bei der Schafzucht in Tirol, insbesondere seit überseeische Wolle billiger eingeführt werde. Die Bauern wollen für ihre Produkte den entsprechenden Preis bekommen und das können sie nur durch einen Zollschutz erlangen. Er verwies auf die besonderen Schwierigkeiten mit denen die Landwirtschaft infolge der besonderen Bodenverhältnisse in Tirol zu kämpfen habe und die es den Bauern erschweren, sich auf andere Produktionszweige umzustellen.

Abg. Bichl (Landbund) betonte, die österreichische Industrie habe ein besonderes Interesse an einer geldkräftigen kauffähigen Bevölkerung, da sie hauptsächlich auf den Inlandskonsum angewiesen sei. Die Belastung aus den Zöllen treffe die agrarische Bevölkerung vielleicht noch schwerer als die Arbeiterschaft, denn es werde immer übersehen, daß der Bauer ein großer Konsument ist. Der Redner verlangte eine Erhöhung des Zollschutzes für Pferde und betonte schließlich, die Landwirte haben nichts dagegen, wenn die Lebensmittelpreise in der heutigen Höhe bleiben, müssen aber ihrerseits fordern, daß die Produktionskosten sowie die Steuern und sozialen Lasten diesen Preisen angepaßt werden.

Abg. Eldersch (Soz.) gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Zollerhöhungen auch Preissteigerungen zur Folge haben werden. Die Sozialdemokraten können auch die Argumente nicht anerkennen, daß die Zollerhöhungen ein Mittel für die Vertragsverhandlungen sein sollen, da sie zur Regierung kein Vertrauen haben. Die Regierung müsse Garantien geben, daß nicht durch einen Druck der Agrarier die bestehenden Handelsverträge gekündigt werden und Oesterreich in einen Zollkrieg gerate. Gegen das Sinken der Weltmarktpreise könne man auch mit Zöllen nicht ankämpfen, sondern nur durch Intensivierung der Landwirtschaft. Es wäre Sache des Landwirtschaftsministers, billige Kredite für diese Zwecke zu verschaffen.

Die Vorlage wurde hierauf dem Zollausschuß zugewiesen.

### Die Pensionisten der Bundesbahnen.

**Eine Erklärung der Generaldirektion.**

„Die Unternehmung Oesterreichische Bundesbahnen hat am Ende des Vorjahres eine Pensionsreform durchgeführt, durch die die Ruhegenüsse ihrer Bediensteten durchschnittlich um 30 Prozent des bisherigen Ausmaßes erhöht wurden. Gegenüber den durchschnittliche Ruhebezügen der Altpensionisten der österreichischen Staatsbahnen betragen die Ruhegenüsse dieser sogenannten „Unternehmungspensionisten" mehr als das doppelte. Die erhöhten Pensionsbezüge gelangen seit 1. Dezember 1925 laufend zur Auszahlung.

Für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. November 1925 hat die Unternehmung die Nachzahlung der Unterschiede zwischen den wirklich gezahlten und den erhöhten Unternehmungspensionen zugesagt, wobei sie jedoch den Zeitpunkt und die Art der Flüssigmachung dieser Nachzahlungen ausdrücklich besonderen Weisungen vorbehalten hat, die von der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen mit der Personalvertretung zu vereinbaren sind. Die bezüglichen Verhandlungen haben sich in die Länge gezogen, weil die Summe der in Rede stehenden Nachzahlungen so bedeutend ist, daß ihre sofortige Flüssigmachung die finanziellen Kräfte der Unternehmung übersteigen würde. Es ist jedoch Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen in nächster Zeit zu einem endgültigen Ergebnis führen.

Die Flüssigmachung der Nachzahlungen wird von den an ihr beteiligten Pensionisten mit begreiflicher Ungeduld erwartet, obwohl gerade diese „Unternehmungspensionisten" derzeit die bestgestellten aller österreichischen Pensionisten sind. Ihre Ungeduld führt vielfach zu Rekriminationen, die in der Sach- und Rechtslage eine Rechtfertigung nicht finden. Dies geht am besten daraus hervor, daß zwei Unternehmungspensionisten, die ihren vermeintlichen Anspruch auf sofortige Flüssigmachung der Nachzahlung gerichtlich geltend machten, vom Gerichte mit der Begründung abgewiesen worden sind, daß es sich um eine Schuld der österreichischen Bundesbahnen handle, die noch nicht fällig ist."

### Der bekehrte Wilson.

**Newyork, 20. April.** James Kelarney, der Herausgeber der Zeitung „Trenton Sun", der ein intimer Freund Wilsons war, veröffentlichte ein Buch unter dem Titel „Die politische Erziehung Woodrow Wilsons", in dem er über ein Gespräch mit Wilson berichtet, das am 27. Dezember 1922 stattfand, anläßlich des ungeheuren Aufsehens, das Wilsons Rede erregt hatte, in der Wilson erklärte, daß Frankreich und Italien den Versailler Frieden zu einem Fetzen Papier erniedrigt hätten. Der frühere Präsident sagte wörtlich zu Kelarney: „Ich möchte, daß die Deutschen den Franzosen gründlich die Jacke voll hauten, und ich würde mich freuen, dies Jusserand (dem damaligen Botschafter Frankreichs), persönlich ins Gesicht zu sagen."

Kelarney erklärte, daß insbesondere der französische Einmarsch in die Ruhr Wilson auf das äußerste empört habe. Seine Bemerkung sei speziell auf den Ekel zurückzuführen, den die französische Nachkriegspolitik in ihm hervorgerufen habe, die er als illoyal, undankbar und von kleinlicher Habsucht erfüllt angesehen hätte. Er sei angewidert gewesen von den französischen Politikern, von denen er erklärte: „Niemand außer Loucheur hat mir die Wahrheit gesagt." Einen ganz besonderen Widerwillen habe er gegen Poincare empfunden.

# Bayern und das Reich.

Zwischen der bayerischen und der Reichsregierung ist wieder ein Konflikt entstanden. Bayern klagt über die Einschränkung seiner Rechte durch das Reich, während man in Berlin die Dezentralisationsbestrebungen Bayerns scheelen Auges ansieht. Der Lösung dieser Krise galt ein Besuch des Reichskanzlers Doktor Luther in München. Die Kompromißverhandlungen sind aber ohne Erfolg geblieben, was von einem Teil der bayerischen Presse als eine Niederlage Bayerns, von einem anderen Teil aber als eine „Abfuhr des Reichskanzlers" hingestellt wird. So schreibt z. B. der „Miesbacher Anzeiger", ein föderalistisches Blatt, das zu der gegenwärtigen bayerischen Regierung in scharfer Opposition steht, u. a. nachstehendes:

Der Herr Reichskanzler in höchsteigener Person mit einigem Gefolge drum herum hat am Samstag und Sonntag dem derzeitigen Hüter der bayerischen Hoheitsrechte einen, trotz vorheriger Ankündigung, etwas überraschten Besuch abgestattet. Uns schwant so etwas, als sei Dr. Luther an das Krankenbett eines schwerleidenden Mannes gerufen worden, und unser Ministerpräsident sei vornehmlich deswegen in Berlin gewesen, um den schwerhörigen Reichs-Obermedizinalräten den erbärmlichen Zustand des Schwerkranken mit seiner vielerprobten Beredsamkeit vor Augen zu stellen und die Herren zu ersuchen, sich an Ort und Stelle von der Hinfälligkeit des bayerischen Patienten zu vergewissern. Aus eigenen Mitteln könne sich der kranke Körper Bayerns, trotz „Staatsabbau", nicht mehr erhalten. Solches und manches andere klagte wohl Herr Dr. h. c. Held beweglichen Gemüts in Berlin.

Und Dr. Luther, des Reiches Kanzler, ließ sich erweichen und kam nach München, allwo ihm, wie die eifrige Münchener Presse gehorsam berichtete, ein freundlicher Empfang bereitet wurde. Er kam, sah und — seufzte! „Nischt zu machen!" Wohl drei Stunden lang und mehr bearbeitete man den braven Dr. Luther oben in den feudalen Räumen des Außenministeriums, und seine, seit den bösen Tagen von Locarno erheblich verminderte leibliche Rundung ging noch weiter in die moderne „gerade Linie" über, aus seinem ehedem so gerne von heiterem Lächeln verklärten Antlitz schwand aller Liebreiz und eine grämliche Linie grub sich rechts und links der Mundwinkel ein — — —. Der amtliche Bericht über den Verlauf dieser denkwürdigen Aussprache berichtete zwar von „wichtigen politischen Tagesfragen", die „erörtert" worden seien, schnauft aber mit keiner Zeile von irgend einem bayerischen Erfolge, der bei dieser „mehrstündigen Aussprache" erzielt worden sei.

Gleichwohl fand man sich am Abend mit einer sorgsam ausgewählten Schar von „Prominenten" aus Parteien, Literatur und Kultur, Wirtschaft und Presse, zu einem politischen Festessen im schön hergerichteten Palais des Herrn Ministerpräsidenten zusammen.

Der Abend brachte natürlich auch die unvermeidlichen staatsmännischen Reden, derentwegen solche politische Festessen ja hauptsächlich veranstaltet werden. Diese samstäglichen Staatsmannsreden (es sprach Dr. h. c. Held und es sprach Dr. Luther) aber waren keineswegs der Abglanz ungetrübten Seelenfriedens. Sie waren nur Tafeldekoration, denn zu sagen gab es nach dem peinlichen Fiasko der Nachmittagsaussprache nichts mehr. Aber gleichwohl waren die beiden Reden bemerkenswert, nämlich wegen der dabei zu Tage getretenen Urteilslosigkeit der anwesenden „Prominenten", an die ja hingeredet wurde. Dr. h. c. Held sprach mit der ihm eigenen Gewandtheit über die hohe Bedeutung des bayerischen Föderalismus, oder wie er so gerne sagt: der bayerischen Eigenstaatlichkeit (die leider in der Berliner Wurstküche schmort!) für die gesamtdeutsche Kultur. Er fand stürmischen Beifall bei den „Prominenten". Und dann sprach ebenfalls mit glänzender Beredsamkeit Reichskanzler Dr. Luther über die landschaftlichen und künstlerischen Schönheiten Bayerns und über — die notwendige Zusammenfassung aller deutschen Kräfte in einem einheitlichen Deutschen Reich! Und die prominenten Gäste des Herrn Ministerpräsidenten klatschten „stürmischen Beifall"!

Wenn man aus den Ausführungen des „Miesbacher Anzeigers" den Kern herausschält, so haben beide Staatsmänner ihre politischen Ansichten in Reden über die kulturelle Bedeutung verschleiert. Dr. Held vertrat die Forderung, daß Bayern in kulturellen Dingen und damit auch in politischen Fragen, die sich von den kulturellen nicht trennen lassen, seine eigenen Wege gehen müsse; während Dr. Luther zum Ausdruck brachte, daß Kultur allein nicht den Inhalt des staatlichen Lebens ausmache. Und er prägte die Formel, Deutschland müsse alle Kräfte zusammenfassen unter Ausnutzung jeder in den Ländern lebendigen Möglichkeit, um ein starkes, in sich geschlossenes deutsches Volk und Deutsches Reich darzustellen.

Diese Formel hat den extremen Föderalismus in Bayern nicht befriedigt und so ist Dr. Luther wieder nach Berlin zurückgekehrt, ohne die Bayern zu seinem Standpunkte zu bekehren, aber auch ohne ihnen in ihren finanziellen und politischen Nöten Hilfe zuzusagen. Darob ist große Verstimmung in München und in Berlin zuckt man ärgerlich die Achseln über die bayerischen Eigenbrödler.

# Der 21. April in Italien.

### Jahrestag der Gründung Roms.

**Rom**, 21. April. Heute wurde in ganz Italien der Jahrestag der Gründung Roms feierlich begangen, gleichzeitig mit dem Fest der Arbeit an Stelle der 1. Maifeier und dem Kolonialtag. Besondere Festlichkeiten wurden in Rom veranstaltet. Im Rahmen des Festprogrammes erfolgte auch ein Vorbeimarsch von 60.000 Schülern Roms vor dem Ministerpräsidenten Mussolini.

### Der Kolonialtag.

**Rom**, 22. April. (Priv.) Der gestrige erste, auf den Geburtstag Roms anberaumte Kolonialtag hat seinen Propagandazweck voll erfüllt. An allen Mauern waren Plakate mit Aufrufen an die Bevölkerung angeschlagen, in denen diese an die einstige Größe Roms erinnert und die Pflicht betont wird, diese Größe zum Beispiel zu nehmen. Jede faschistische Vereinigung hatte ihre Sonderaufrufe hinzugefügt. Auch in den größten Tagen des Weltkrieges waren die Straßen Roms nicht so belebt, wie gestern. Alle Faschisten steckten in schwarzen Hemden, bis hinab zu den kleinen Wickelkindern. Die Eröffnungsrede zum Kolonialtag hielt der ehemalige nationalistische Publizist Coradini. Der Tag war übrigens ausgefüllt mit mannigfachen Zeremonien, mit denen das fünfjährige Bauprogramm zur Erweiterung und Verschönerung der Stadt Rom eingeleitet wurde. Nach Einbruch der Dunkelheit begannen die Illuminationen. Zum Abschluß des Tages fand ein großer Empfang des diplomatischen Korps statt.

## Das italienisch-amerikanische Schuldenabkommen.

### Vom amerikanischen Senat angenommen.

**TU. Newyork**, 22. April. Der Senat hat die Ratifikation des italienisch-amerikanischen Schuldenabkommens mit 54 gegen 33 Stimmen angenommen. In der Debatte über das Schuldenabkommen griff der Senator Reed Mussolini auf das schärfste an und behauptete, Italien sei aus kaltblütiger Spekulation auf Gebietszuwachs in den Krieg eingetreten.

## Faschistische Anmaßungen.

### Eine italienische „Demarche" in Danzig.

**Danzig**, 20. April. Der italienische Generalkonsul in Danzig hat beim Senat ernste Vorstellungen gegen die politische Haltung der sozialistischen „Danziger Volksstimme" gegenüber Italien und der Politik Mussolinis erhoben. Italien könne sich veranlaßt sehen, eine diplomatische Aktion gegen Danzig einzuleiten. Darüber hinaus könnten in der Wahrnehmung besonderer Danziger Interessen für Danzig erhebliche Nachteile eintreten, wenn die italienische Regierung nach wie vor den Eindruck gewinnen müßte, daß sich die öffentliche Meinung der Freien Stadt Danzig in verletzender Weise in innenpolitische italienische Angelegenheiten einmische.

*

Natürlich erhebt die „Danziger Volksstimme" gegen diesen italienischen Schritt heftigen Protest und bezeichnet ihn als einen Versuch, in innere Angelegenheiten Danzigs einzugreifen. Tatsächlich muß eine derartige faschistische Dreistigkeit, wie sie sich hier zeigt, mit aller Deutlichkeit zurückgewiesen werden; denn sie läuft auf nichts anderes hinaus, als durch Drohungen (Italien ist zurzeit ein dicker Freund Polens, und letzteres der Quälgeist Danzigs), die freie Meinungsäußerung des Auslandes gegenüber dem Faschismus zu unterjochen. Ein Gebaren, das um so lächerlicher wirkt, als die Anmaßungen des Faschismus im Verkehr zu anderen Völkern von einer Art sind, die mit den Erfordernissen internationaler Höflichkeit durchaus nicht in Einklang zu bringen ist.

## Was Italien sich verscherzt hat.

Im Jahre 1924 zählte man in Italien 835.000 Fremde, die das Land nicht nur auf der Durchreise berührten, sondern dort mindestens eine Nacht verblieben. Da die Zahl der Uebernachtungen mit 16.7 Millionen festgestellt worden ist, so ergibt sich ein Durchschnitt für jeden Besucher von genau 20 Tagen, eine Ziffer, die leider in Deutschland nach der Inflation, selbst von den eigenen Landsleuten, auch noch nicht annähernd wieder erreicht worden ist. Diese 835.000 Fremden ließen im Jahre 1924 2.9 Milliarden Lire in Italien, das sind auf den Kopf des Reisenden 3475 Lire. Die Lira hatte im Jahre 1924 ungefähr noch einen Durchschnittskurs von 20 Pf., ein Fremder ließ also im Lande den Betrag von 695 M.

Da sich unter den gezählten 835.000 Fremden nicht weniger als 186.000 Deutsche befanden, so betrug nach den Feststellungen der „Vossischen Zeitung" der rechnerische Tribut Deutschlands an Italien durch den Fremdenverkehr 129,270.000 Mark. Selbst angenommen, daß die Deutschen bescheidener in Italien lebten, als Engländer und Amerikaner, so werden doch sicher 100 Millionen Mark dort verblieben sein. Auch im Jahre 1925 ist diese Ziffer noch erreicht worden. Aber in diesem Jahre haben die Reden Mussolinis doch einen Wandel geschaffen, denn die italienischen Zählungen lassen erkennen, daß bisher wenigstens von den vorjährigen Ziffern nur noch etwa 10 v. H. südlich des Brenner angekommen sind. Besonders zu leiden haben Venedig, Neapel und die oberitalienischen Seen, die früher im Jahre von 30.000, 15.000 und 20.000 Deutschen aufgesucht wurden. Südtirol hat zwar auch gelitten, aber nicht so erheblich.

## Die Abrüstungskonferenz.

### Die Differenzen zwischen Rußland und der Schweiz.

**KB. London**, 21. April. Im Unterhaus erklärte Staatssekretär Chamberlain in Beantwortung verschiedener Anfragen, betreffend die Abrüstungskonferenz, die Konferenz werde zusammentreten. Rußland habe es abgelehnt, an einer Tagung der Konferenz in der Schweiz teilzunehmen. Die Antwort sei in Ausdrücken gehalten, die weder höflich noch den vom Völkerbund angestrebten Zielen förderlich seien. Bis jetzt sei es nicht gelungen, die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Sowjetregierung und der Schweiz zu beseitigen. Es sei ausgeschlossen, daß der Völkerbund den Tagungsort außerhalb der Schweiz verlegt, auf Verlangen irgend einer Macht, die mit der Schweiz einen diplomatischen Streit habe.

## Die Anschuldigungen gegen die ungarische Regierung.

### Antrag auf Maßregelung Pallavicinis.

**Budapest**, 21. April. Der Immunitätsausschuß hat beschlossen, zu beantragen, daß dem Abg. Markgraf Pallavicini wegen seiner in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung ohne Beweise vorgebrachten schweren Anschuldigungen gegen die Regierung eine protokollarische Rüge zu erteilen sei und ihn dazu zu verhalten, daß er diese Rüge auf eigene Kosten in seinem Wahlbezirk durch Maueranschlag bekannt gebe. Zwei Mitglieder des Ausschusses meldeten ein Minoritätsvotum an.

**KB. Budapest**, 21. April. In der heutigen Sitzung des Nationalrates bestritt Graf Bethlen in längerer Rede die Behauptungen Pallavicinis, betreffend die Frankenfälscheraffäre, worauf Markgraf Pallavicini u. a. erklärte, daß er unter der Regierung, die von der Sokolfälschung gewußt habe, die Bethlenregierung verstanden habe. Bethlen sei vor fünf Jahren von dem Wege der Anständigkeit abgeraten. (Stürmischer Widerspruch. — Der Präsident ruft Pallavicini zur Ordnung.) Der Redner bedauert, den vom Präsidenten gerügten Ausdruck gebraucht zu haben, er finde jedoch keine anderen Worte zur Verurteilung desjenigen, der seinen Herrn und König verlassen habe.

## Die Regierungskrise in Polen.

**KB. Warschau**, 20. April. Die sozialistische Parlamentsfraktion hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, aus der Koalition auszutreten. Demzufolge sind die sozialistischen Minister Barlicki (öffentliche Arbeiten) und Ziemiecki (Arbeitsministerium) zurückgetreten. Man kann noch nicht sagen, ob diese Demission eine Ministerkrise oder bloß eine Rekonstruktion des Mehrheitskabinettes Skrzynskis herbeiführen wird. In der morgigen Sitzung des Ministerrates wird die Entscheidung über diese Frage fallen.

### Die Demission Skrzynskis abgelehnt.

**KB. Warschau**, 21. April. Der Präsident der Republik Wojciechowski hat die Demission des Kabinetts Skrzynski nicht angenommen. Die bisherige Regierung bleibt somit im Amte.

## Die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim.

**KB. Udjda**, 21. April. Die französische und spanische Delegation sind heute nachmittags mit der Rifdelegation zu einer Sitzung zusammengetreten. Die französischen und die spanischen Delegierten sind entschlossen, heute die Präliminarien für den Waffenstillstand zum Abschluß zu bringen.

### Die Lage in Syrien.

**KB. Paris**, 21. April. Wie die Agence Havas aus Beirut berichtet, haben sich mehrere Stämme in der Gegend von Aleppo unterworfen, nachdem Flugzeuge Bomben abgeworfen hatten, wobei eines der Dörfer 18 Tote zu verzeichnen hatte.

## Eine Schreckenstat der Soldateska in Peking.

### Die vierhundert Mann starke Garde des Kabinettes niedergemetzelt.

**KB. Shanghai**, 21. April. Wie der Pekinger Korrespondent der „Daily News" meldet, haben die Kouminschutruppen, bevor sie Peking räumten, schreckliche Rache geübt. Im letzten Augenblicke haben die Extremisten die ganze militärische Garde des Kabinetts, die am 18. März eine Anzahl Studenten erschossen hatte, niedermetzeln lassen. Sie führten die Garde außerhalb des Gelben Tempels, wo sie durch Maschinengewehre niedergeschossen wurde. Nur fünf Mann der aus 400 Mann bestehenden Garde ist es gelungen, dem Gemetzel zu entgehen.

# Tagesneuigkeiten

## Wetterberichte.

**Innsbruck**, 22. April. Das Wetter ist noch immer kalt und regnerisch; gestern erhob sich die Temperatur nicht über acht Grad. Heute früh war es leicht aufklärend, aber noch immer sehr kühl. — München meldet Ausheiterung.

**Bregenz**, 21. April. Auch der heutige Tag stand im Zeichen des ständig wechselnden Aprilwetters. Bei ziemlicher Kühle herrschte meist starke Bedeckung, durch die sich nur für Augenblicke die Sonne wagte.

**Salzburg**, 22. April. Heute kühl und schön, teilweise leicht bewölkt.

**Wien**, 22. April. Meist trüb, Niederschläge, kühl, auffrischende nordwestliche Winde.

### Die Elementarkatastrophen in Japan.

**TU. Tokio**, 22. April. Auch in Mitteljapan hat ein Sturm schwere Schäden verursacht und Feuersbrünste hervorgerufen. Zwei Fabriken und 600 Häuser wurden zerstört. Etwa 20 Menschen fielen der Katastrophe zum Opfer.

*

* **Der große Titel des Papstes.** Das eben erschienene päpstliche Jahrbuch führt heuer zum erstenmal eine Reihe von Titeln des Papstes an, und zwar Pius XI., der glorreich Regierende, Vikar Christi, Nachfolger der Apostelfürsten, Oberhirte der Weltkirche, Patriarch des Westens, Primas Italiens, Erzbischof und Metropolit der römischen Provinz, Beherrscher der weltlichen Gebiete der heiligen römisch-katholischen Kirche.

* **Ein liebevoller Gatte.** In Iglling bei Salzburg stieß ein gewisser Anton Mayer am Samstag seine Frau in einen Teich, um sie zu töten. Die Frau erreichte schwimmend mühsam einige Male das Ufer, der Gatte stieß sie jedoch jedesmal wieder ins Wasser zurück. Schließlich schien er sich eines anderen besonnen zu haben und ließ die Frau ans Ufer kommen, ohne ihr aber die geringste Hilfe zu leisten. Mayer wurde verhaftet.

* **Selbstmord eines 16jährigen Don Juans.** Aus Altötting wird gemeldet: Der 16jährige Friseurlehrling Franz Krempl aus Regensburg erschoß sich Dienstag nachts mit einer Browningpistole. Er war des Diebstahls zum Schaden seines Dienstherrn überführt worden. Das Geld hatte er für Liebschaften verwendet.

* **Gaslichtexplosion im Zuge.** Der Reichstagsabgeordnete Hänse (Thüringen) fuhr in der Nacht von Gotha nach Weißenfels. Er befand sich allein im Abteil und stellte den Hebel der Gasbeleuchtung, da er etwas ruhen wollte, auf „dunkel". Nach längerer Zeit wollte sich der Abgeordnete im Fahrplan orientieren, er drehte den

Hebel auf „hell" und stand lesend unter dem Beleuchtungsapparat. Da explodierte mit lautem Knall die Glaskugel, die den Beleuchtungskörper umgibt und die Glassplitter verletzten Hände an Kopf und Händen. Beim Halten in Naumburg, in dessen Nähe sich der Unfall ereignete, wurde durch den Zugführer und Schaffner dem Verunglückten ein Notverband angelegt. Der Vorgang ist so zu erklären, daß sich bei der Dunkelstellung in der Glaskugel Gas angesammelt hat, das dann bei der Hellstellung zur Entzündung und Explosion gebracht wurde.

* **Der Kampf gegen die internationalen Taschendiebe in den D-Zügen.** Aus Berlin wird berichtet: Zwei Berliner Kriminalbeamte sind nach Bartheim (Holland) entsandt worden, wo sie Besprechungen mit den holländischen Polizeibeamten über die Bekämpfung der internationalen Taschendiebe in den D-Zügen hatten.

* **Der deutsche Blätterwald.** Die Zahl der deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften im Ausland, die vor dem Kriege etwa 800 betrug, ist während des Krieges auf zirka 250, also auf weniger als ein Drittel, gefallen. Ein ungeheurer Abstieg der deutschen geistigen und politischen Geltung in der Welt, der sich in diesen Verlustziffern des deutschen Pressedorchesters ausprägt. Doch ist der Tiefpunkt überschritten, wie zum Beispiel das Wiederanwachsen der deutschen Auslandspresse in Südamerika beweist, wo heute bereits 60 deutsche Zeitungen und Zeitschriften wieder erscheinen.

* **Ein Mädchen, das eine Kirche plündert.** Budapest, 21. April. Ein nett gekleidetes Mädchen hatte sich gestern nachmittags in eine hiesige Kirche einsperren lassen. Aus den Kirchenfahnen richtete sie sich für die Nacht auf einem Seitenchor ein Lager her. Als sie die geeignete Zeit gekommen glaubte, ließ sie sich an einem gleichfalls aus den Kirchenfahnen hergestellten Seil in die Kirche herunter, stopfte das Geld, das sie in den Opferstöcken fand, in einen Sack und versteckte sich schließlich in einem Beichtstuhl. Ein zerbrochenes Sakristeifenster veranlaßte indessen den Mesner am Morgen, die Polizei zu verständigen. Diese fand die Diebin, die 20jährige Näherin Katharina Derer, die bei ihrer Einvernahme lächelnd gestand, zwei junge Leute zu Helfershelfern gehabt zu haben.

* **Mutige Tat einer Wöchnerin.** Aus Plan (Westböhmen) wird geschrieben: Dieser Tage erschien in einem einsam gelegenen Forsthause bei Tachau ein maskierter, mit einer Flinte bewaffneter Einbrecher. Zur selben Zeit befand sich außer der Frau des Försters, die im Wochenbette lag, niemand im Hause. Der Räuber verlangte von der Frau die Auslieferung des im Hause aufbewahrten Geldes, worauf jene den vermummten Mann in eine im ersten Stock gelegene Stube verwies, wo angeblich das Geld aufbewahrt sei. Der Räuber stellte das Gewehr beiseite und ging zur Tür hinaus. Da sprang die Wöchnerin aus dem Bette, ergriff die Flinte, eilte dem Räuber nach und schoß ihn auf der Treppe nieder. Er war auf der Stelle tot. Als man der Leiche die Maske abnahm, stellte sich heraus, daß der Tote der Mann der Geburtsassistentin war, die kurz vorher das Haus verlassen und den Förster geholfen hatte, sie durch den Wald zu begleiten.

* **Ein Advokat von seinem Klienten blutig geschlagen.** In der Advokatenkanzlei des Dr. Trapl in Brünn regte sich ein Klient, der wegen Erpressung angeklagt war, dermaßen auf, daß er einen Stuhl ergriff und mehrere Male mit demselben auf seinen Verteidiger losschlug. Dr. Trapl wurde am Kopfe blutig verletzt.

* **Ein verhängnisvoller Irrtum.** Aus Reichenberg wird geschrieben: Dieser Tage begab sich eine größere Gesellschaft auf die Jagd nach Kaiserswalde bei Schluckenau. Einer der Gäste, der Landwirt Schicktanz, nahm Stellung in einem Gebüsch. Ein Jäger erblickte die Feder, mit der Schicktanz' Hut geschmückt war und in der Meinung, daß sich dort ein Auerhahn aufhalte, schoß er auf ihn. Schicktanz wurde schwer am Kopfe verwundet und wird wahrscheinlich das Augenlicht verlieren.

* **Die Tapferkeitsmedaille für Mussolinis Tochter.** Rom, 21. April. Der König wird dieser Tage ein Dokument unterzeichnen, demzufolge Fräulein Edda Mussolini, der Tochter des Premierministers, die bronzene Marinetapferkeitsmedaille verliehen wird. Fräulein Mussolini hat nämlich im vorigen Jahre auf dem Strande von Cattolica, wo sie die Ferien verbrachte, ein Kind vom Ertrinkungstode gerettet.

* **Das Auto auf dem Trottoir.** Kopenhagen, am 22. April. Gestern fuhr der Chauffeur des Ministerpräsidenten mit seinem Kraftwagen in einer der belebtesten Straßen der Stadt auf das Trottoir und riß sieben Personen um. Drei mußten schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden.

* **Ein erfolgreicher Veniezug.** Aus Oslo wird berichtet: Von einer Rekordfahrt ist kürzlich ein norwegischer Walfischfänger zurückgekehrt. Er hat in neun Monaten 25.000 Seemeilen im Südlichen Eismeer zurückgelegt, 531 Walfische erbeutet und 2400 Tonnen Oel im Werte von 1,200.000 Dollar gewonnen.

* **Aus Versehen 65.000 Franken gewonnen.** Bei den letzten Rennen in Saint Cloud startete in der letzten Konkurrenz, dem Preis du Saussay, einem Flachrennen über 2400 Meter, als letzter Außenseiter der dreijährige Murols. Die Chancen dieses Pferdes waren als völlig negativ betrachtet worden, aber Murols machte alle Voraussagen zunichte und gewann das Rennen ohne große Schwierigkeiten gegen 19 Gegner. Da fast niemand auf dieses unbekannte Pferd gesetzt hatte, schlug die Totalisatorquote alle Rekords. Auf der Pesage gab es für zehn Franken die riesige Summe von 3154.50 Franken und auf der Pelouse für fünf Franken 1225.50 Franken. Die Gattin eines Rennstallbesitzers, die aus Versehen Murols gewettet hatte, und zwar 20mal auf Sieg und viermal auf Platz, gewann 65.606 Franken, wohl die größte Summe, die seit langer Zeit von einem einzelnen Wetter von der Auszahlkasse abgehoben worden ist.

* **Apachenkrieg in Newyork.** In der Newyorker „Unterwelt", den Verbrechervierteln, ist ein Apachenkrieg ausgebrochen, der bereits elf Todesopfer gefordert hat. Einer der Apachenführer machte nämlich dem Führer einer anderen Bande seine Braut abspenstig und wurde von dem Rivalen erschossen. Die „Blutrache" geht weiter. Bisher sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, ohne daß man die Mörder entdeckt hätte.

* **Das beschossene Alkoholschmuggelschiff.** Aus Washington wird gemeldet: Das Schatzamt stellt die Beschuldigung in Abrede, daß das Wachtschiff der Vereinigten Staaten „Seneca" am 15. Februar die kanadische Goelette „Eastwood" beschossen habe. Die „Eastwood" war am 19. Februar, durch Beschießung beschädigt, in einem kanadischen Hafen eingetroffen. Der Kapitän erklärte, daß sein Schiff von der „Seneca" beschossen worden sei, während es auf der Höhe von New-Jersey vor Anker lag. Das Schatzamt erklärt, daß die „Eastwood" im Laufe des letzten Jahres ständig an der Küste der Vereinigten Staaten kreuzte, um Alkohol einzuschmuggeln.

## Der Fragebogen Dr. Benesch's.

Der Fragebogen, den Benesch an die Signatarmächte von Locarno, also auch an die deutsche Regierung, über den bevorstehenden deutsch-russischen Vertrag gerichtet hat, enthält folgende Fragen:

1. Ist der deutsche Minister des Auswärtigen verpflichtet, alle vertraulichen Verhandlungen Deutschlands mit anderen Mächten und mit dem Völkerbund, soweit sie das Interesse der beiden Länder berühren, nach Moskau mitzuteilen?

2. Wenn im Falle eines Krieges mit Rußland dieses nicht der Angreifer ist, wird dann Deutschland oder der Völkerbund darüber entscheiden, wer der Angreifer ist?

3. Was muß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes tun, wenn dieser den Boykott Rußlands verlangt?

4. Ist die Klausel über die Neutralität Deutschlands auf dem Artikel 16 des Völkerbundstatuts begründet oder auf der durch den Brief der Alliierten aus Locarno vom Oktober 1925 eingeräumten Einschränkung dieses Artikels, die Deutschland von gewissen Verpflichtungen desselben befreit?

5. Wenn die Neutralität Deutschlands durch diese Zusatzerklärung bestimmt wird, welche Autorität wird jeweils die maßgebende Auslegung dieser Erklärung geben?

---

## Die Skandale des Faschismus.

### Warum Farinacci abgebaut wurde.

Man hat wiederholt davon gehört, daß der jüngst erfolgte Rücktritt des Generalsekretärs der faschistischen Partei, Farinacci, keineswegs freiwillig erfolgt sei, sondern sehr innig mit gewissen Skandalen der Diktatur zusammenhängt, in die in diesem Falle auch die Skandale und Geschäfte der Hochfinanz hineinspielen. Es handelt sich um den Krieg zweier Banken, von denen sich die eine Farinacci, die andere seinen Gegner, den Innenminister Federzoni, gekauft hatte. Nun veröffentlicht in der „Frankfurter Volksstimme" der frühere sozialistische Abgeordnete Francesco Ciccotti interessante Einzelheiten über die wahren Ursachen der Kaltstellung Farinaccis. Er schreibt:

Farinacci glaubte sich allmächtig und imstande selbst Mussolini seinen Willen aufzuzwingen, weil es ihm während des Matteotti-Prozesses gelungen war, sich der Dokumente zu bemächtigen, die die direkte Verantwortung Mussolinis für diesen Mord ebenso wie für andere Verbrechen beweisen. Aber die gleichen Dokumente sind im Besitz einer anderen Person, die geschickter ist als Farinacci: nämlich des gegenwärtigen Innenministers Federzoni. Federzoni besitzt jedoch noch ein anderes Dossier, das Farinacci selbst betrifft: es handelt sich um einige Briefe, aus denen hervorgeht, daß Farinacci ungefähr eine halbe Million Lire von den Leitern der Banca di Sconto und der Firma Ansaldo für den von ihm in den letzten Monaten heftig geführten Feldzug gegen die Banca Commerciale und ihren Direktor Toeplitz empfangen hat.

Wenn sich Farinacci mit diesen Operationen begnügt hätte, hätte man ihn in Ruhe gelassen, denn alle führenden Persönlichkeiten des Faschismus — der Duce in erster Linie — stecken mit ähnlichen unmoralischen Mitteln Reichtümer ein. Aber Farinacci stiftete ein Komplott gegen Federzoni an, um ihn aus dem Ministerium des Innern zu vertreiben und selbst seinen Platz einzunehmen; und er bedrohte indirekt Mussolini, wenn der ihm nicht bei seinem Komplott helfen würde.

Als Federzoni davon hörte, hielt er Mussolini die gleichen Waffen unter die Nase: die der Erpressung — worin er erfahrener und geschickter als Farinacci ist. Bedroht von einem schweren Skandal, hat Farinacci das Feld räumen müssen. Mussolini, erschreckt von der Möglichkeit, Federzoni könnte über das Matteotti-Verbrechen ausplaudern, was er weiß, hat sich entschlossen, Farinacci dem Federzoni zu opfern.

Dieser Hintergrund ist kürzlich in Rom durch Flugblätter enthüllt worden, die erst spät von der Polizei beschlagnahmt wurden. Aber in Rom wissen alle Journalisten, daß Druck und Verteilung der Enthüllungen von einem Sekretär Federzonis ausgegangen sind, der gleichzeitig Redakteur der „Tribuna", des persönlichen Organs des Innenministers, ist. Das Flugblatt trug mit großen Buchstaben folgende Ueberschrift:

**Der Reiniger Farinacci gereinigt! Federzoni ist es gelungen, ihn hochgehen zu lassen, weil er ihn in zwölf Stunden ins Gefängnis bringen und in vierundzwanzig Stunden Mussolini selbst zur Flucht ins Ausland zwingen kann.**

Ich halte es für lehrreich, so schließt Ciccotti seine Enthüllungen, Ihre Leser über den Hintergrund des Sturzes von Farinacci zu unterrichten, weil die einfache Erzählung dieser Episode demjenigen, der sie noch nicht hat, eine Idee von der Moral der Tyrannen Italiens und von der unendlichen Schande unserer Knechtschaft geben kann.

---

## Ein Anschlag gegen die Rechte der Kriegsbeschädigten.

Von Alfred Formanek.

Bisher erhielten die kriegsbeschädigten Bundesangestellten auf Grund des sogenannten 90er-Gesetzes die Zeit ihrer Kriegsdienstleistung doppelt angerechnet. Bei Inkrafttreten des Gehaltsgesetzes ist ihnen ein Teil dieser Dienstzeit in eine Zulage umgewandelt worden. Um das seinerzeitige Aufnahmsverfahren zu vereinfachen hatte die Regierung aus eigenem Antriebe bestimmt, daß allen denen, die damals noch nicht im Bezuge einer Rente waren, auf Grund einer protokollarischen Erklärung bei gleichzeitigem Nachweis der Kriegsdienstjahre ohne regelrechte ärztliche Untersuchung ebenfalls diese Rechte zuzuerkennen sind.

Im März d. J. erfuhren die invaliden Bundesangestellten, daß ein ganz neuer Entwurf im Rahmen eines „Ersparungsgesetzes" im Budgetausschuß durchberaten und angenommen wurde. Dies geschah ganz unerwartet, ohne jede Fühlungnahme mit irgend einer Organisation. Aber noch lange nicht genug: Bereits am nächsten Tage wurde dieses, unterdessen noch durch einen Stichtag wesentlich verschärfte Gesetz in dreimaliger, rasch aufeinander folgender Lesung vom Nationalrate angenommen und ist somit rechtskräftig.

Das nachherige Studium des Gesetzes zeigte, daß es eine grobe Durchlöcherung des allgemeinen Invalidenentschädigungsgesetzes und des Gehaltsgesetzes bedeutet. Das Gesetz bestimmt, daß jeder kriegsbeschädigte Bundesangestellte, der keinen vor dem 1. April 1925 ausgestellten, auf über 35 Prozent Erwerbsverminderung lautenden rechtskräftigen Rentenbescheid besitzt, längstens bis zum 12. Mai 1926 um neuerliche ärztliche Ueberprüfung anzusuchen hat, widrigenfalls er fast aller bisherigen Rechte nach dem 90er-Gesetze verlustig wird. Dies gilt nicht nur für die aktiven Beamten, sondern auch für die Pensionisten in gleicher Weise.

Wenn bei dieser Begutachtung der Arzt eine Erwerbsverminderung unter 35 Prozent annimmt, so werden dem Betreffenden fast alle bisher auf Grund des 90er-Gesetzes gewährten Begünstigungen genommen. Erhält aber jemand über 35 Prozent, so entscheidet auf Grund einer Aeußerung des Finanzvertreters der Invalidenentschädigungskommission das Ministerium für soziale Verwaltung im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen; also nicht der Arzt, sondern der Jurist entscheidet. Zirka 12.000 Beamte müssen in allerkürzester Zeit ärztlich überprüft und ihr Fall aktenmäßig behandelt werden. Sollte da nicht die Hoffnung etwas mitgewirkt haben, daß diese erdrückende Aktenzahl einen Sektionschefposten notwendig machen würde.

Das Recht einer Berufung an die Schiedskommission, wie dies jedem Invaliden durch das Invaliden-Entschädigungsgesetz gewährleistet ist, steht diesen Kriegsopfern nicht zu. Die bisherige Zulage wird nur mehr für die Höchstdauer von drei Monaten gewährt, nach diesem Zeitpunkte erfolgt eine Weiterzahlung nur vorschußweise, so daß ein Beamter, der nach vielen Monaten zur Begutachtung kommt und weniger als 35 Prozent erhält, seine ihm bisher gesetzmäßig ausbezahlte Zulage wieder zurückzuzahlen hat.

Daß man aber auch alten Pensionisten das durch ihre Kriegsdienstleistung erworbene und gesetzlich verankerte Recht nimmt und dadurch ihr Pensionsdekret für ungültig erklärt, ist eine noch gar nie gehörte Härte. Viele Pensionisten hatten sich wegen der erhöht angerechneten Kriegsdienstjahre verleiten lassen, in den Ruhestand zu treten. Warum nimmt man ihnen jetzt die Zulage, ohne ihnen gleichzeitig das Recht einzuräumen, nachzudienen?

Eine ganze Reihe weiterer sehr einschneidender Bestimmungen dieses Gesetzes bedürfen infolge der sehr unklaren Textierung vorerst noch einer Klärung. Diese Unklarheiten sind ein nicht wegzuleugnendes Merkmal, daß das Gesetz mit Ueberhastung geschaffen und rasch durchgepeitscht wurde, um die Beamten zu überrumpeln. Nachherige Besprechungen haben auch die auffallende Tatsache ergeben, daß der Referent im Nationalrat, Abg. Dr. Schumacher, dem Gesetze einen wesentlich anderen Sinn beilegte, als er dem nunmehrigen, eingehenden Studium standzuhalten vermag. Die versteckte Absicht, die gesunden Beamten gegen ihre [illegible] Invaliden Kollegen auszuspielen, ist aber gründlich mißlungen.

---

# Tirol und Nachbarländer

**Amerikanischer Besuch in Innsbruck.** Am 9. Mai treffen in Innsbruck 300 Hoteliers aus Amerika ein, die zunächst in London längeren Aufenthalt nehmen, dann eine Studien- und Vergnügungsfahrt durch Deutschland unternehmen und zum Schluß auch in Wien einige Tage Gäste der Stadt Wien sein werden. Zum Schlusse der Reise werden die amerikanischen Gastwirte Innsbruck besuchen, wo sie von der Innsbrucker Gastwirtegenossenschaft aufgenommen werden, die bereits einige Veranstaltungen vorbereitet, an denen sich auch die offiziellen Faktoren, Stadt und Land, beteiligen sollen. Die Gäste werden sich nur einen Vormittag in unserer Stadt aufhalten. Am 9. Mai abends treffen sie hier ein und werden schon am Nachmittag des nächsten Tages mit Sonderzug weiter reisen. Immerhin gibt der kurze Aufenthalt der amerikanischen Gäste der Stadt Innsbruck Gelegenheit, eine wirksame Reklame für Innsbruck und das Land Tirol durchzuführen.

**Ein seltenes Naturschauspiel** war in den gestrigen Abendstunden von Innsbruck aus zu beobachten. Den ganzen Tag über war der Himmel dicht bewölkt, in der Höhe fiel Neuschnee und erst gegen Abend hoben sich die Wolkenvorhänge von den Bergen. Da brach gegen 7 Uhr abends die untergehende Sonne durch ein schmales Wolkenfenster und übergoß mit ihren Strahlen die Gipfelkette des Patscherkofels, des Glungezer und der Waldrastspitze. Inmitten grauer Wolkenwände erschien das im Neuschneeschmuck prangende Gelände der oberen Waldgrenze und der Patscherkofelkuppe in einem ganz eigenartigen intensiv strahlenden Gelb beleuchtet, wie eine mit Rauschgold bedeckte zauberhafte Phantasielandschaft. Dieses seltsame Abendrot oder eigentlich Gelb lag nur kurze Zeit auf dem Paschberg und huschte dann hinüber zur Serles, deren Gipfel wie eine Fackel lohte. Die letzten Sonnenstrahlen glitten dann auch noch über die Zacken der Nordkette, sie wie im Feuer vergoldend. Nach dem regenschweren bewölkten Tag war diese Abendbeleuchtung eine große Ueberraschung, die denn auch Hunderte von Passanten auf der Straße veranlaßte, das herrliche Schauspiel zu bestaunen.

**Todesfälle.** In Innsbruck sind gestorben: Ing. Franz Strack, Südbahndirektor i. R., 89 Jahre alt und Frau Monika Ischia, Großkaufmannsgattin, 32 Jahre alt; in Lustenau starb im 64. Lebensjahre Rosa Kremmel, geb. Winsauer. — In Salzburg verschied Feldmarschalleutnant d. R. Exzellenz Theobald Freiherr von Seyffertitz, der ehemalige Kammervorsteher des Erzherzogs Josef Ferdinand von Toscana, im 71. Lebensjahre, in Hallein der 67jährige Spediteur und Weinhausbesitzer Johann Brandl, Altbürgermeister und ehemaliger deutschfreiheitlicher Landtagsabgeordneter, in Weitwörth bei Oberndorf der gewesene Gastwirt Korbinian Häring. — In Linz starben die B.-B.-Revidentenswitwe Antonia Achtl, der Bundesbahn-Offizial i. R. Heinrich Mayer und die Kaufmannswitwe Johanna Pichler, in Steyr Oberstleutnant-Rechnungsführer i. R. Josef Ullmann und in Aigen bei Wels der Gastwirt Johann Roth. — In Wien verschied der ehemalige Reichsrats- und Landtagsabgeordnete sowie langjährige Präsident der Olmützer Handels- und Gewerbekammer, Robert Primavesi im 72. Lebensjahre. Der vor kurzem erfolgte Zusammenbruch des alten Bankhauses Primavesi hat dem Manne, dem

das mährische Deutschtum viel verdankt, den Todesstoß gegeben. Nur um wenige Wochen hat er seinen Vetter Otto Primavesi, der der zweite Gesellschafter des Bankhauses war, überlebt. Robert Primavesi lebte zuletzt in den bescheidensten Verhältnissen und wohnte in der Gärtnerwohnung seiner ehemaligen Villa in Hietzing. — In Graz starb die Feldmarschallentnantswitwe Komers-Lindenbach, in Donawitz der Fuhrwerksbesitzer Franz Kapp, in Leoben Frau Marie Wünsch, Gattin des Kanzleioberdirektors der Staatsanwaltschaft, im Alter von 49 Jahren. — In Berlin ist der Frauenarzt, Geheimer Sanitätsrat Professor Dr. Ruge im 80. Lebensjahre gestorben. Professor Ruge war als einer der bedeutendsten deutschen Lehrer der Gynäkologie weit über die Grenzen Deutschlands bekannt. Sein Lehrbuch zeichnete sich durch ganz besondere Klarheit und durch präzise Darstellung aus, so daß ganze Generationen ihm ihre Ausbildung verdankten. Er gehörte zu den gesuchtesten Spezialärzten Berlins und es war bekannt, daß auch die Damen des Hohenzollernhauses gern seinen ärztlichen Rat erbaten. — In London ist der Doyen der englischen Bühne, der einstmals außerordentlich gefeierte Schauspieler Sir Squire Bancroft im Alter von 86 Jahren gestorben. Er galt nicht nur als hervorragender Schauspieler, sondern auch als tüchtiger Theaterdirektor; das Prince of Wales-Theater, das er seit 1867 durch zwanzig Jahre leitete, verdankt ihm seine prominente Stellung. Seine Gattin war die ihm im Tode vorangegangene gleichfalls berühmte Schauspielerin Marie Effie Wilton. In den letzten Jahren war er Präsident der Akademie für darstellende Kunst und Mitglied des Zensurbeirates.

**Der Ausgleich der Vereinsbank.** Am 4. Mai läuft die Frist zur Abgabe der Zustimmungserklärungen zum außergerichtlichen Ausgleichsangebot der Vereinsbank bezw. Agrarbank ab. 94 der Zustimmungserklärungen sind bereits beim Ausgleichsverwalter eingelangt. Bei nicht rechtzeitigem Einlangen dieser Zustimmungserklärungen müßte das gerichtliche Ausgleichsverfahren fortgesetzt werden, wodurch eine Verschlechterung des Ausgleichsangebotes und Hunderte von Millionen Kosten verursacht würden. Alle Vereinsbankgläubiger werden hiemit aufgefordert, die in ihren Händen befindlichen Zustimmungserklärungen unverzüglich an die Agrarbank für die Alpenländer einzusenden oder mangels eines Formulares ihre Zustimmung zum Ausgleichsangebot der Vereinsbank mündlich oder schriftlich bei der Agrarbank für die Alpenländer abzugeben.

**Ein Notausgang am Innsbrucker Hauptbahnhof.** Bekanntlich wurde es als ein großer Uebelstand empfunden, daß während der Umbauarbeiten am Innsbrucker Hauptbahnhof nur ein Ausgang für die ankommenden Passagiere bestand. Diesem Uebelstande wird nun dadurch abgeholfen, daß an der Südseite des Bahnhofes ein provisorischer Notausgang errichtet wird, der in einigen Tagen schon benützt werden kann. Gegenwärtig werden bereits die Grundaushebungsarbeiten für die Arkaden der Ankunftshalle am Südende des Bahnhofes durchgeführt.

**Renovierung eines alten Hauses in Innsbruck.** Das Haus Hofgasse Nr. 3, das seinerzeit dem Deutschen Ritterorden gehört hat und das im 16. Jahrhundert erbaut wurde und somit eines der ältesten Häuser in Innsbruck ist, wird gegenwärtig renoviert. Die vielen Wappen an der Vorderseite des Hauses werden gründlich gereinigt und hergerichtet und das Haus erhält einen neuen Anstrich.

**Die Wahlen in die Arbeiterkammer.** In Tirol finden die Arbeiterkammerwahlen laut Beschluß der Hauptwahlkommission am 24. und 25. Juli statt. Die näheren Mitteilungen über die Durchführung der Wahl sind im „Boten für Tirol" vom 21. d. M. verlautbart.

**Eine Autogarage im Hofe des Bahnpostamtes.** Die Postdirektion Innsbruck plant auf der linken Seite des Hofes des Bahnpostamtes in Innsbruck eine Garage für acht Autos mit einer Benzinfüllstelle zu errichten.

**Aus der Tiroler Zeitungswelt.** Der Chefredakteur des „Tiroler Anzeigers", Dr. Anton Klotz, hat interimistisch die Leitung der katholischen Zeitschrift „Das neue Reich" in Wien übernommen. Der „T. A." wird auf die Zeit der Abwesenheit des Dr. Klotz von Dr. Hans Knees, dem ehemaligen volkswirtschaftlichen Redakteur des „Tiroler" in Bozen geleitet.

**Zur Errichtung des Radiosenders in Innsbruck.** Der Radioklub Tirol ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung: Der Radioklub Tirol empfiehlt allen Radioamateuren, die sich zum Empfang des Senders einen einfachen Detector-Apparat kaufen wollen, nur solche Apparate zu kaufen, die auch einen einwandfreien Empfang gewährleisten. Ein schlechter Apparat kann die Sendungen auch des besten Senders nur verzerrt wiedergeben. Eine gute Sendeleistung darf natürlich durch minderwertige Empfangsapparate nicht in Frage gestellt werden. Wie schon kürzlich die Landhauskorrespondenz darauf hinwies, wird man von Wien bestimmt versuchen, den Markt mit billigen, dort und in Graz nicht mehr anzubringenden Fabrikaten zu überschwemmen. Die führenden Firmen in Tirol werden selbstverständlich derartige Fabrikate von vornherein ausschalten, aber als Konjunkturgeschäft dürfte dies leicht anderweitig ausgenützt und teils auch untaugliche Ware an den Mann gebracht werden. Darum ist beim Einkauf größte Vorsicht geboten. Nur wer die Ware mit seiner Marke und seinem Namen versieht, steht auch für ihre Güte ein. Jene Amateure aber, die besondere Freude am Basteln haben, mögen sich das Gerät unter strenger fachmännischer Leitung selber bauen. Zu diesem Zweck werden eigens vom Radioklub Tirol (oder den sonst hier in Frage kommenden Vereinigungen) zum gegebenen Zeitpunkt Bastel-, oder besser Baukurse für Erwachsene und Schüler abgehalten, auch für Nichtmitglieder. Für die in diesen Kursen nach Einheitstypen geschaffenen Apparate wird eine strenge Prüfung durch die Vereinsleitung vorgenommen werden und hat somit jeder die Gewähr, einen absolut verläßlichen Apparat zu bekommen. Abgesehen davon, daß dieser Apparat billiger kommt, hat man dann den Vorteil, etwas Selbstgeschaffenes zu besitzen und vor allen Dingen gründlicher in das Wesen des Apparates eingeweiht zu sein. Ebenso würde auch die Vereinsleitung Vorschläge und Auskünfte für Antennen usw. geben. Anmeldungen zu diesen, erst in einigen Wochen beginnenden Kursen werden in der Geschäftsstelle des Klubs, Kurt Lübcke in Innsbruck, Maria-Theresienstraße 42, entgegengenommen. Auswärtigen Anfragen ist das Rückporto beizufügen.

**Eine neue Ausgabe der Urlaubsgesetze.** Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck hat eine kleine Schrift über die Urlaubsgesetze herausgegeben. Die Broschüre enthält die Bestimmungen der Urlaubsgesetze für Angestellte, Arbeiter und Hausgehilfen. Neu hinzugefügt wurden die Bestimmungen für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter. Ebenso sind die neuesten Entscheidungen der Gewerbebetriebe über Urlaubsgesetze und Urlaubsentschädigungen enthalten. Im Anhang befinden sich die Bestimmungen für Innsbruck und Umgebung, ebenso im Malergewerbe und beim Bau des Achenseewerkes. Die Broschüre, die den ersten Sekretär der Arbeiterkammer, Ernst Müller, zum Verfasser hat, ist von der Arbeiterkammer kostenlos zu beziehen und sie wird über Verlangen durch die Post zugesendet.

**Von der katholischen Arbeiterbewegung in Tirol.** Der Verband der katholischen Arbeitervereine Tirols zählte im abgelaufenen Jahre 40 Vereine, gegen 39 im Vorjahre (1924) mit einem Mitgliederstande von 2557, gegen 2008 (1924), was einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahre um 549 Mitglieder gleichkommt. Die Arbeitervereine von Achenkirch, Erl und Nikolsdorf sind eingegangen. Neugründungen sind vier erfolgt, und zwar: Gries am Brenner, Langkampfen, Reutte und Steinach am Brenner. Diese vier neuen Vereine zählten am Schlusse des Berichtsjahres zusammen 206 Mitglieder. Weitere Neugründungen sind in Vorbereitung. Mehrere Vereine weisen gegenüber dem Vorjahre einen ziemlich hohen Zuwachs an Mitgliedern auf, während andere Vereine einen großen Abgang an Mitgliedern verzeichnen.

**Mißglückter Ausbruchsversuch aus dem Innsbrucker Landesgefängnis.** In den letzten Tagen versuchte der 25jährige Schauspieler Karl Doberan aus Antwerpen, der am 8. April beim Uhrengeschäfte Eduard Linser die Auslagsscheibe zertrümmerte und Pretiosen im Werte von 2000 S gestohlen hatte, aus dem Landesgerichtsgefängnis auszubrechen. Doberan beredete seinen Zellengenossen, zusammen mit ihm die Flucht zu versuchen. Er schraubte einen Fuß des eisernen Bettgestelles los und die beiden Eingekerkerten wollten mit diesem Werkzeug die dicken Gefängnismauern durchbrechen. Einem Justizbeamten fiel der Mauerstaub in der Zelle auf und eine Untersuchung der Wände ergab, daß die Beiden die Mauerverschalung bereits losgebrochen hatten. Durch diese Entdeckung wurde selbstverständlich die Flucht vereitelt. Aber auch ohne das Dazwischentreten des Justizbeamten wäre es wohl nicht möglich gewesen, die harten Steinmauern vollständig zu durchbrechen.

**Unfall bei den Arbeiten am Hauptbahnhof.** Der bei den Umbauarbeiten am Hauptbahnhofe beschäftigte Arbeiter Karl Omann, wohnhaft Erzherzog-Eugen-Straße, verfing sich am 21. ds. Mts. vormittags, während er einen Schubkarren voll Mörtel in den Schacht, der den zukünftigen unterirdischen Durchgang bilden soll, entleeren wollte, an den Holzverspreizungen der Schachtüberdachung und stürzte kopfüber etwa vier Meter tief in die Grube. In der Grube lagerten verschiedene Arbeitsgeräte, auf die der junge Mann so unglücklich auffiel, daß er sich schwere Verletzungen am Rücken zuzog. Das Rettungsauto überführte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

**Delegiertenversammlung des Tiroler Fußballverbandes.** Heute, 8 Uhr abends, ist im Gasthaus „Rößl" in Innsbruck, Kiebachgasse, die Delegiertenversammlung des Tiroler Fußballverbandes, an der sämtliche Verbandsvorstandsmitglieder teilnehmen wollen. Die von den Vereinen zu dieser Delegiertenversammlung entsendeten Vertreter müssen mit einer Vollmacht versehen sein.

**Lottoziehung am 21. ds. M. Innsbruck:** 89, 74, 14, 78, 19.

**Großdeutscher Parteiabend.** Am 22. d. M., abends, findet beim „Hirschen" in Innsbruck, Seilergasse, ein Parteiabend der Großdeutschen Volkspartei statt. Besprechung wirtschaftlicher Probleme.

**Vandalismus im Hofgarten.** Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: Die angekündigte Fällung der alten Ulme im Südteile des Hofgartens ist nun, anscheinend ohne Einspruch von berufener Seite, vollzogen, eine unabänderliche, für jeden warmherzigen Naturfreund schmerzliche Tatsache. So begrüßenswert die Schaffung eines öffentlichen Kinderspielplatzes ist, drängt sich doch die Frage auf, ob der Hofgarten wirklich der einzige und bestgeeignete Platz dafür war und wenn schon, ob es nicht anders ging, als mit der Vernichtung eines seiner schönsten Bäume, der sowohl durch sein hohes Alter wie durch seine kraftvolle Erscheinung — er hatte mehr als drei Meter Umfang — Ehrfurcht erweckte und den Charakter eines Naturdenkmales hatte. Wo war das Naturschutzamt? Muß einem nach solcher Erfahrung nicht auch um die einzigartigen Buchen und Platanen und manchen anderen Baumrecken bange werden, die heute noch den Hofgarten zieren? Es sei bei dieser Gelegenheit endlich einmal offen gesagt, daß die Behandlung der öffentlichen Anlagen in Innsbruck überhaupt sehr zu wünschen übrig läßt. Sie bildet wahrlich ein unerfreuliches Kapitel. Dürfte man doch kaum in irgend einer anderen deutschen Stadt von gleicher Größe und Bedeutung so viele lückenhafte Alleen und so viele vernachlässigte oder ganz verwahrloste Anlagen finden, wie in der tirolischen Landeshauptstadt, in der aus aller Welt besuchten Fremdenstadt Innsbruck. Quousque tandem?

**Wohltätigkeitsvorstellung im Arbeiterinnenheim.** Mit Bezug auf die Besprechung der Aufführung des Volksstückes „Der Goldbauer" wird uns mitgeteilt, daß diese Vorstellung keineswegs schwach, sondern sogar sehr gut besucht war. Die Gesellschaft konnte einen ansehnlichen Reingewinn zugunsten des Kindergartens abführen.

**Der Storch auf der Eisenbahn.** Während der Fahrt vom Oberinntal hieher hat eine 36jährige Frau einem Knäblein das Leben geschenkt. Die Innsbrucker Rettungsgesellschaft hat dann die ganze Bescherung um 6 Uhr früh vom Bahnhofe ins Spital befördert.

**Von epileptischen Krämpfen** wurde heute früh am Bozner Platz ein junger Mann befallen. Er stürzte zu Boden und schlug sich blutig. Ein Wachmann und ein Passant führten den Kranken zur Rettungsabteilung.

**Diebstähle.** Einem Reisenden aus Wien wurde in einem hiesigen Kaffeehaus eine graue Hirschledertasche mit Kommissionsbüchern und Mustern von Putzmitteln entwendet. — Nachts wurden zum Schaden der Stadtgärtnerei aus der öffentlichen Anlage vor dem Stadtsaal mehrere Tulpenstöcke gestohlen. — Ein Bettler entwendete aus dem Vorhause Leopoldstraße 16 einen drapfärbigen Gummimantel.

**Versammlung der Höttinger Schützengesellschaft.** Die Schützengesellschaft Hötting ladet alle ihre Mitglieder, besonders jene des ehemaligen Schießstandes, sowie alle Freunde des Schießwesens zu der am Samstag, den 24. d. M., 8 Uhr abends, beim „Stamser" stattfindenden Versammlung ein. Wichtige Tagesordnung!

**Die Floßschiffahrt am Inn.** Die am 12. November 1925 bis auf weiteres behördlich verfügte Sperrung der Floß- und Schiffahrt auf dem Inn in der Strecke Haller Innbrücke bis zur Brixlegger Eisenbahnbrücke ist seit dem 21. April l. Js. wieder aufgehoben.

**Ein Darlehen für das Elektrizitätswerk am Vomperbach.** Durch den, für die Stadt Schwaz verlorenen Prozeß gegen Kommerzialrat Zisweer, dem ehemaligen Direktor des von der Stadt Schwaz übernommenen Elektrizitätswerkes am Vomperbach ist dieses in die Notwendigkeit versetzt worden, ein Darlehen aufzunehmen. Für Dienstag, den 11. Mai, wurden die Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen. Auf der Tagesordnung der Versammlung steht ein Bericht über die Darlehensangelegenheit.

**Verkehrsstörung.** Am 19. d. M. abends, bemerkte ein Bahnwächter der Haltestelle Stans, daß einer der zwischen Stans und Jenbach im Zuge der Elektrifizierungsarbeiten aufgestellten Gittermasten sich über das Doppelgeleise neigte resp. umzufallen drohte. Der Bahnwächter verständigte sofort die Stationen Jenbach und Schwaz, von wo aus sofort ein Hilfszug an die bedrohte Stelle abging. Die Strecke war in kurzer Zeit wieder passierbar gemacht, so daß der Personenzug Nr. 419 mit einer Verspätung von 64 Minuten die Fahrt nach Innsbruck fortsetzen konnte. Jedenfalls ist durch die rechtzeitige Wahrnehmung der drohenden Gefahr und Behebung derselben ein größeres Unglück verhütet worden.

**Hausbesitzerversammlung in St. Johann i. T.** Von dort wird uns berichtet: Am 20. d. M. fand im Café Hochkogler unter dem Vorsitze des Tischlermeisters Josef Wieser die Generalversammlung des Hausbesitzervereines statt, zu der als Referent ein Dr. jur. aus Innsbruck gekommen war, der feststellte, daß er nicht nationaler Gesinnung sei und daß die Schuld daran, daß das Mieterschutzgesetz noch nicht geändert ist, den deutschnationalen Volksvertretern zufalle. Außer mehreren Blößen, die er sich während seines Referates gab, bewies er auch, daß ihm einige Vorlesungen über Haftpflichtversicherung von Nutzen wären. Die Anwesenden verließen mit sehr gemischten Gefühlen die Versammlung.

**Brief aus St. Johann.** Von dort wird uns geschrieben: Nach zweijähriger Tätigkeit verließ Kooperator Winfried Kneringer unseren Ort, um in gleicher Eigenschaft in Wörgl zu wirken. An seine Stelle kam Herr Kooperator Josef Mesner von Tagenbach in Salzburg. — Seit einiger Zeit verkehrt das Personenauto der Postverwaltung wieder nach Waidring und Kössen. Gegen das Vorjahr ist insoferne ein Fortschritt zu verzeichnen, als die Fahrpreise sich wesentlich ermäßigt haben. Es verkehrt heuer bis auf weiteres nur ein Auto für beide Strecken, und zwar fährt es bis Erpfendorf und Waidring, kehrt von Waidring nach Erpfendorf zurück und fährt von dort dann nach Kössen. Diese Neuordnung bedeutet für den Reisenden, der nach Kössen fährt, nur einen Aufenthalt von zirka 30 Minuten in Erpfendorf (Gasthaus „Wirtshof"). Für die Postverwaltung ergibt sich aus dieser Einrichtung jedenfalls ein Ersparnis gegenüber dem Vorjahre, wo nach Kössen und Waidring getrennt je ein Auto fuhr und oft unbesetzt war. — Der Arbeiter der Wildbachverbauung Jakob Rothart in Hopfgarten zog sich bei einer Rauferei einen Schlüsselbeinbruch zu, so daß er am 21. d. M. in das allgemeine Krankenhaus nach Wörgl gebracht werden mußte.

**Die Beerdigung des Pfarrers Jiranek.** Aus Mieming wird berichtet: Welch hoher Wertschätzung sich Pfarrer Johann Jiranek, der am 11. ds. Mts. plötzlich einem Herzschlage erlegen ist, in den weitesten Kreisen der Bevölkerung erfreute, zeigte die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse des Verstorbenen. Dekan Sparber führte den Kondukt. In dem langen Leichenzuge schritten 33 Priester, die Schulkinder aus Untermieming, Barwies und Mötz, die Schützenkompagnie, die Feuerwehr, der Sängerchor, die Gemeindevertretung, der Ortsschulrat usw. Selbst Vertreter aus Galtür, wo Pfarrer Jiranek viele Jahre hindurch gewirkt hat, waren erschienen.

**Ein Zwischenfall auf der Mittenwaldbahn.** Aus Reutte wird uns berichtet: Der um halb 6 Uhr nachmittags nach Reutte kommende Zug der Mittenwaldbahn mußte am 20. ds. Mts., nach Berichten von Mitreisenden, etwa zwei Kilometer vor Grießen auf offener Strecke anhalten, weil quer über das Geleise ein Holzblock in der Stärke einer Eisenbahnschwelle lag. Der Holzblock wurde aufgeladen und nach Griessen mitgenommen. Ob es sich um eine lausbübische oder verbrecherische Tat handelt oder ob der Block von einem Lastenzug herabgefallen ist, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

**Die neue Hochdruckleitung in Matrei.** Man berichtet uns: In Matrei wird mit ganzer Kraft an der neuen Hochdruckleitung gearbeitet und es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß die Röhren noch in diesem Monat unter die Erde kommen. Erfreulicherweise bekamen die meisten Matreier Arbeitslosen bei diesem Unternehmen Arbeit.

**Einbruch in eine Almhütte.** Aus Matrei wird uns berichtet: Kürzlich wurde in die Hütte der Matreier Alm bei Maria Waldrast eingebrochen. Die Einbrecher demolierten einen Fensterstock und stiegen durch das Fenster ein. Der Sachschaden ist zwar nicht bedeutend, doch schaden derartige „Touristen" den anständigen Bergfahrern, weil ihnen nach solchen Vorkommnissen der Schlüssel zur Hütte nicht so leicht wieder ausgefolgt wird. Der Gendarmerie gelang es bald, die Einbrecher ausfindig zu machen, die eigentlich an den Pranger gestellt werden sollten.

**Nachrichten aus Lienz.** Von dort wird uns berichtet: Die vor Jahren von den Brüdern Grimm gegründete Maschinenfabrik, die nach ihrer Auflassung in verschiedene Hände übergegangen und zuletzt als Reparaturwerkstätte für Maschinen und Autos betrieben worden ist, wurde von ihrem letzten Inhaber Totschnig an die Mölltaler Autobetriebsgesellschaft unter Gasthofbesitzer Schober aus Heiligenblut verkauft. Die neuen Inhaber errichten dort auch einen Benzintank. Ein weiterer Tank wird vom Gasthofbesitzer Bergeiner, der mit seinem Schwager Obwexer in Matrei die Iseltaler Kraftwagen betreibt, auf eigenem Grunde in der Grabengasse errichtet; ein dritter Tank steht bereits am Kaiser-Josef-Platz. Man verspricht sich in der heurigen Saison einen großen Verkehr für die Autos und es haben mehrere neue Anmeldungen für Lohnautos stattgefunden, die ihre Standplätze am Kaiser-Josef-Platz haben werden. — Die Arbeiten am neuen Arrestgebäude des Bezirksgerichtes haben wieder begonnen und es gibt Leute, die sich darüber aufhalten, daß dort auch italienische Deserteure beschäftigt werden, während die heimischen Arbeitslosen nicht alle versorgt sind. Die sonstige Bautätigkeit ist eine sehr geringe, von Neubauten keine Spur. — In der vergangenen Woche haben die Schauspieler des Villacher Stadttheaters hier mehrere Vorstellungen gegeben, die bei gutem Besuche ziemlich Beifall fanden. Für sonstige Unterhaltung sorgte durch zwei Wochen ein Ringelspiel mit Schaukeln am Marktplatze und durch zwei Tage eine Seiltänzergesellschaft am Kaiser-Josef-Platze. — Die schon fast ein Jahr ausgeschriebene Stelle des Gemeinde- und Sprengelarztes von Lienz wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderates dem Dr. Andreas Strobl in Abtenau verliehen. — Ingenieur Vinzenz Gasser, ein Lienzer, hat sich hier als Zivilingenieur für Kulturtechnik niedergelassen.

**Von einem stürzenden Lichtmast getroffen.** Aus Bludenz wird uns mitgeteilt: Am 19. d. M. war der Obermonteur Josef Bickel in Blugs mit noch drei Arbeitern mit dem Auswechseln von Lichtleitungsmasten beschäftigt. Während ein Arbeiter mit einer Winde einen etwa zwei Meter tief stehenden Mast aus der Erde hob, war Bickel mit noch einem Arbeiter im Begriffe, die angelehnten zwei Stützen zu entfernen. Infolge der lockeren Erde stürzte der Mast in einer nicht vorhergesehenen Richtung und fiel auf den Obermonteur, der zu Boden geschlagen wurde. In schwer verletztem Zustande wurde er in das Spital nach Bludenz gebracht. Der Verunglückte, dessen Frau krank darniederliegt, ist Vater einer zahlreichen Familie. Die Verletzungen sollen ernster Natur sein, da auch das Rückenmark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

**Freiwilliger Tod in der Ill.** Aus Bludenz wird uns geschrieben: Der 21 Jahre alte Fabriksarbeiter Reinhold Zimmermann aus Nüziders zeigte in letzter Zeit auffallende Anzeichen von Schwermut. Am 17. d. M. bekam er nach Genuß von Bier und Wein einen krampfhaften Anfall, der aber nach einigen Stun-

den wieder nachließ. Um 10 Uhr nachts verabschiedete er sich mit dem Bemerken von seiner Braut, daß er fortgehe. Seither war er abgängig. Am 19. d. M. wurde Zimmermann als Leiche aus der Ill geborgen. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

**Unfall bei den Elektrisizierungsarbeiten in Feldkirch.** Von dort wird berichtet: Bei Durchführung der Elektrisizierungsarbeiten an der Bundesbahn in Feldkirch brach am 20. d. M. an einem Mast eine Mutterschraube, wodurch ein drei Meter langes U-Eisen samt Verbindungsstück herunterfiel und dem Hilfsarbeiter Hermann Gruber aus Feldkirch eine Rißwunde an der Stirne und eine Kontusion am linken Unterarme beibrachte.

**Bei der Feldarbeit vom Tod ereilt.** Aus Bregenz wird berichtet: Der in Hohenems wohnhafte 74 Jahre alte Bauer und Sticker Gottfried Häfele arbeitete am 19. d. M. auf der sogenannten Gmoind am Felde; am Abend wurde er dort tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein Ende gemacht.

**Versammlung des Kaiserschützenbundes in Bregenz.** Am Dienstag hielt die Ortsgruppe Bregenz des Kaiserschützenbundes im Gasthof „Schweizerhof" eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Obmann Juen gedachte der verstorbenen Kaiserjägerkameraden Bilger und Rusch, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Der Vorsitzende gab sodann einen ausführlichen Bericht über den Delegiertentag der Kaiserschützenbünde, der am 11. ds. in Innsbruck stattgefunden hat und bei dem alle Länder Oesterreichs vertreten waren. Zum Bundesführer der Kaiserschützen von ganz Oesterreich wurde dort Generalmajor d. R. Rudolf Hermanny-Mikisch gewählt. Als weiteren Punkt behandelte die Versammlung das Wiedersehensfest zu Pfingsten in München. Der Obmann gab bekannt, daß am Sonntag, den 2. Mai, die Kriegerdenkmalenthüllung in Schwarzach, am 9. Mai die Gedenkfeier in Bregenz und am 16. Mai die Enthüllung des Kriegerdenkmals in Lingenau stattfindet. Desgleichen stand die Frage des Bregenzer Heldendenkmals zur Erörterung. Nach Schluß der Versammlung hielt der gemütliche Teil die Anwesenden nach einige Zeit bei Gesang und Musik kameradschaftlich zusammen.

**Hauptversammlung des Vorarlberger Technischen Vereins.** Aus Bregenz schreibt man uns: Der Vorarlberger Technische Verein hielt am letzten Samstag in Bregenz seine diesjährige Hauptversammlung, verbunden mit zwei Vorträgen und einer Exkursion, ab. Um 2 Uhr nachmittags hielt Dr. Ing. Hans Kreitner aus Sankt Pölten einen Vortrag über Kaplan- und Propellerturbinen, wobei er mit Hilfe anschaulicher Lichtbilder in leicht faßlicher Weise die großen Vorteile dieser Turbinen-Konstruktionen zeigte. Im Anschluß an diese mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen fand dann eine Besichtigung der jetzt in der Fertigstellung begriffenen Turbinenanlage der Firma Jenny & Schindler in der Weberei Liebenstein in Kennelbach statt, woselbst Ing. Lembert das dort zur Ausführung gelangte Werk erklärte und die ganze Anlage zeigte. Nach einem gemeinsam eingenommenen Abendessen im Deutschen Haus in Bregenz fand darauf die Hauptversammlung statt, in der Direktor J. Buchwald zum Vorstand, Landesbaumeister Bickel zum Vorstandstellvertreter und die bisherigen Ausschußmitglieder wiedergewählt wurden. Um auch auf dem Gebiete der Musik neue technische Errungenschaften zeigen zu können, wurde dafür gesorgt, daß Radioapparate die Uebertragung schöner Konzerte von auswärts ermöglichten; weiter wurde von der Vorarlberger Tonholzverwertungsgesellschaft das Ultraphon vorgeführt, ein wesentlich vervollkommnetes Grammophon, mit welchem Instrument ganz hervorragende Wirkungen erzielt wurden. Die Tagung des Vorarlberger Technischen Vereins, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, technisches Wissen und Können auch der Allgemeinheit bekannter zu machen, muß als sehr gelungen bezeichnet werden, was auch die wissenschaftlich hochstehenden Vorträge dargetan haben.

**Auch der neugewählte liechtensteinische Landtag beschlußunfähig.** Aus Vaduz wird unterm 20. April gemeldet: Gestern fand die Eröffnung des Landtages statt. Wie noch erinnerlich, wurde dieser nach bloß zweimonatlicher Lebensdauer aus dem Grunde aufgelöst, weil sich die beiden Parteien in der Regierungsratswahl nicht einigen konnten. Bei den durchgeführten Wahlen gingen nun beide Parteien in derselben Stärke wie früher hervor. Nach Beeidigung der Abgeordneten durch die Regierung sollte die Büro- und Regierungsratswahl vorgenommen werden. Die Vertreter der Bürgerpartei (Minderheit, 6 zu 9) erklärten vorher, daß sie nur auf die Bürowahl eingehen, wenn ihrem Wunsche punkto Regierungspartei entsprochen werde. Da sich die Volkspartei hiezu nicht bereit zeigte, verließen sämtliche Abgeordnete der Bürgerpartei den Sitzungssaal, wodurch der Landtag beschlußunfähig gemacht wurde.

**Rücksichtsloser Abbau in Südtirol.** Aus Bozen wird berichtet: In welch rücksichtsloser Weise Gemeindeangestellte in Südtirol abgebaut werden, ist auch aus den letzten Beschlüssen des Präfekturkommissärs in Bozen ersichtlich. Herr Johann Pfeifer, der im technischen Amt der Stadtgemeinde Bozen mehr als 20 Jahre treu und ersprießlich gedient hatte, wurde plötzlich abgebaut und erhielt eine Abfertigung von 5000 Lire (1400 S). Auch der Chefingenieur Arthur Boccasini wurde bei „gnädiger" Bewilligung einer Abfertigung von drei Monatsgehalten abgebaut.

*

## Innsbrucker Urania.

**Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof" von 9 bis ½1 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.**

**Hygiene des Alltags.** Heute um 8 Uhr im Claudiasaal. Lichtbildervortrag von Landessanitätsreferenten d. R. Hofrat Dr. Leopold von Ceipek. — Eintritt für Mitglieder S —.80 (Nichtmitglieder S 1.20).

**Der Sinn des Lebens. — Eine Betrachtung über Wege und Ziele.** Samstag, den 24. April, um 8 Uhr im Claudiasaal. Vortrag von Herrn Emil Lucka. — Eintritt für Mitglieder S 1.— (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr). + M 261

*

**Zum zweitenmal der Hauptfreffer in diesem Jahre durch den „Glücksbauer" gewonnen!** Diesmal (1./4. 1926) gewann Paulos Serie 1237, Nr. 42, den Haupttreffer von 700 Millionen! Ferner wurden gezogen Serie 848, Nr. 44 mit 50 Millionen, Serie 899, Nr. 88, mit 20 Millionen und viele andere Treffer. All diese Lose wurden vom Bankhaus Albert Bauer, Wien, IV., Favoritenstraße 4 („Glücksbauer") auf Raten verkauft. + 2670

## Vorträge und Veranstaltungen.

**Bilder aus dem amerikanischen Großstadtleben.** Die Kammer für Arbeiter und Angestellte veranstaltet am Freitag, den 23. d. M., 8 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Sonne" einen Lichtbildervortrag über obiges Thema. Vortragender: Univ.-Prof. Doktor Chiari. Der Vortrag ist für jedermann zugänglich. Eintritt frei.

## Zur Verbauung des Zeigergrundes in Innsbruck.

Von einem Alt-Innsbrucker wird uns geschrieben: Nun sind vom Stadtmagistrate die Bauwettbewerbe zu einem Bürohause für das städtische Elektrizitätswerk, Tiwag und Gaswerk, Zentraltransformator mit Werkstätten usw., sowie die übrige Verbauung des Bismarckplatzes herausgegeben worden. Die Wichtigkeit und das allgemeine Interesse für die Zukunft unserer Stadt gebieten es, diese Absichten näher zu beleuchten und zu studieren.

1. Erfordert das geplante Elektrizitätswerkgebäude einen Flächenraum von 350 Quadratmeter, nachträglich wurde noch ein Grundstreifen von sechs Quadratmeter bewilligt, zum Preise von 300 Goldkronen, das sind 1.050,000.000 Kronen oder 151.200 Schilling nur für den Grundpreis. Was erst das umfangreiche Gebäude kostet, frägt die liebe Bürgerschaft nicht. Diese kolossalen Summen werden teilweise vom Werksgewinne entnommen, der dadurch der Stadtkasse für andere notwendige Zwecke entgeht, und der Rest durch verzinsliche Darlehen aufgebracht. Auf alle Fälle muß die Gesamtbevölkerung durch Verbrauch der als so billig gerühmten weißen Kohle, durch die billigste Wasserkraft erzeugt, schwitzen und zahlen. Ob sich nun durch den schon einmal erwähnten Aufbau von zwei Stockwerken, mit 34 Straßenfenstern Front allein, am Mittelstrakte des alten Spitalgebäudes, tunlichste Ausnützung des ehemaligen Spitalgartens, Unterkellerung desselben zur Aufstellung eines Zentraltransformators usw. ein zweckdienliches Auskommen finden läßt, darüber mögen unparteiische Fachleute urteilen. Die Bundesoberrealschule wird wohl auch nicht ewig im ganz unzweckmäßigen, alten Spitalgebäude ihr kümmerliches Dasein fristen müssen? Hätte diese nicht in der alten Universität Platz? Dadurch würde die Stadt doch auf allerbilligste Weise Kanzleiräume in Ueberfluß und ganz zentral gelegen, erhalten. Warum denn unkontrollierbare Milliarden Volksvermögen hinauswerfen? Oder ließe sich wirklich in nächster Nähe kein anderer zweckentsprechender Platz finden

2. Tauchte die Idee auf, die Stadt oder eine Privatgesellschaft sollte auf dem anderen noch freien Platze ein erstklassiges Stadthotel mit zirka 250 Fremdenzimmern (zirka 400 Betten) nach den modernsten Anforderungen der feinen, reichen Fremden erbauen. Solche verlangen aber heutzutage meistens einbettige Zweizimmerwohnungen mit Salon, Bad usw., also bekäme man in diesem Hause höchstens 300, niemals 400 Betten unter. Hauptsächlich aber ist dieser Platz für ein erstklassiges Familienhotel, bei dem man nicht nur auf eine sechs- bis achtwöchige, sondern womöglich auf eine Jahressaison rechnen soll, der denkbar ungünstigste. Gegen Norden das ganze Jahr keinen Sonnenstrahl, gegen Süden, der schönsten Aussicht, wirken die grauschwarzen rückwärtigen Häuserfronten, Stöckelgebäude, Aborte, sowie auch das Wäscheaufhängen in der Heiligen-Geiststraße sicherlich nicht einladend zu längerem Aufenthalt. Oder es würde die nördliche Häuserreihe dieser Straße samt Stöckelgebäuden angekauft, niedergerissen und an deren Stelle ein hübscher Hotelpark mit Spielplätzen, Musikpavillon usw. errichtet, was außer den veranschlagten neun Milliarden Kronen noch viele weitere Milliarden verschlingen würde. Unter diesen Umständen noch die allergeringste Rentabilität zu errechnen, das sei getrost dem Gemeinderate, der weder Hoteliers noch Privatunternehmer zu seinen Mitgliedern zählt, vorbehalten. Wenn aber schon ein Hotel gebaut werden soll, so möge den Herren vielleicht folgender Vorschlag dienen, da wir tatsächlich in Innsbruck zu wenig Hotels haben, nachdem mehrere ehemalige eingegangen sind: Wenn sich die Hauseigentümer der Ecke Saturner-Adamgasse, der sogenannten Hohenauer- und anderen Häuser, bis zum Hotel „Union" herbeiließen, ihre Grundstücke einer Hotelgesellschaft zu einem zu vereinbarenden Schätzwerte gegen Geldablösung oder Simultanschuld und Gewinnanteil abzutreten und darauf ein Großgasthof wie „Ariberger-Hof" erbaut würde, so hätte das einen Sinn und würde besonders in nächster Nähe des neuen städtischen modernen Dampfbades und Hauptbahnhofes auch einträglich sein. Ein erstrangiges, feinstes Park- oder Palasthotel, modernst, mit allen fremden Finessen ausgestattet, geht Innsbruck wirklich ab. Ein solches gehört aber unbedingt in einen hübschen Park oder eine Gartenanlage; hiezu eignete sich in erster Linie der ehemalige abgesperrte Kaiser- oder Statthaltergarten des Hofgartens. Weniger passend wäre das alte Zollamtsgebäude mit Dogana, weil es keinen direkten Vorgarten hat, rückwärts an das Regierungsgebäude mit Archiv stößt und auch ohne abschließbarem Garten ist. Ewig schade ist es, daß der wunderschöne Hungerburgboden mit seiner unvergleichlich herrlichen Aussicht und einem Klima ähnlich wie Davos-Platz in der Schweiz so als „Hütteldorf" verpfuscht wurde. Da hinauf hätte ein Kurhotel ersten Ranges mit 300 bis 600 Zimmern gehört, da oben ließe sich eine lange Saison erreichen. Die Mayrsche Steinbruchmulde, heute Einöde, wäre für ein Sanatorium wie geschaffen. Warum rühren sich denn hiesige Aerzte nicht? Wartet man, bis wieder Ausländer kommen, wie letzthin beim Schlosse Mentelberg, und diesen kostbaren Naturschatz verständnisvoll ausnützen? Darin liegen die vielen, noch unbehobenen, brachen Kapitalien und Reichtümer unseres Landes.

3. Statt des Elektrizitätswerkhauses könnte ein sogenanntes Ständehaus errichtet werden. Dieses müßte nicht so weit nach Westen vorgerückt sein wie jenes. In dieses könnte die Handels- und Gewerbekammer, deren jetzige Räume in ihrem Hause in der Meinhardstraße nicht mehr ganz zweckdienlich sind, der Industriellenverband, das Handelsgremium, die Krankenkassen, Warenbörse, Sensalen, Gewerbeförderungsinstitut nebst allen einschlägigen Büros passende Unterkunft finden. Ebenerdig Geschäftslokale, Souterrain Magazine; oberen Stockwerke Wohnungen.

4. Dem Ständehaus gegenüber, an den Gasthofgarten des „Goldenen Greif" angrenzend, wäre ein stilgerechter Künstlerhausbau gedacht, in dem ebenerdig hübsche Ausstellungs- und Verkaufsräume für das gesamte Tiroler Kunstgewerbe und die größere plastische Kunst, Büros für den Tiroler Gewerbebund usw. ein schönes, bleibendes Heim finden. Denn sollte z. B. einmal die Zusammenlegung der Tiroler Hauptbank und der Landesbank in das ehemalige Taxispalais beschlossen werden, wo soll dann unsere Gewerbeausstellung hin? Für diese ist eine günstige Lage die wichtigste Existenzfrage. Und es gäbe in der ganzen Stadt keinen passenderen Platz mehr als diesen, wo man moderne Ausstellungsräume schaffen kann. Vielleicht wäre auch die so sehenswerte Reliefkarte von Tirol des Alpenvereines hier unterzubringen? Unter Umständen auch ein Stadtkino. Im ersten und zweiten Stock könnte man zweckdienliche Räume für das Volks- und Gewerbemuseum statt im alten, baufälligen Gymnasium errichten. Auch eine Abteilung für die bildende Kunst, der Malerei und Plastik (Künstlerhaus) wäre zu schaffen. Im obersten Stockwerke Künstlerateliers und Wohnungen. Im Erdgeschosse wäre der günstigste Platz für einen Rathauskeller, Südtiroler Weinkosthallen, Künstlerstüberln, wie z. B. das Bozner Batzenhäusl, usw.

5. Zwischen diesen Seitentrakten sollte nun das Hauptgebäude, das Industrie- und Gewerbehaus, erstehen. Dieses könnte ebenerdig große Räume für bleibende und abwechselnde Ausstellungen der Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe, Jagd, Fischerei, Touristik, Aviatik usw. des ganzen Landes enthalten. Ein Gesamtbild von Tiroler Fleiß und Fertigkeit im Kleinen bieten, wie es unsere unvergeßliche, prächtige Landesausstellung 1893 oder die Herbstmessen zeigten. Dies würde eine Musterschau werden, die Einheimische wie Fremde sicherlich anzögen, eine Sehenswürdigkeit mehr. Im Erdgeschoß Warenlager, Magazine, Heizanlagen, Werkstätten; ebenso Hofräume, je nach Bedarf, unterkellert. In den Stockwerken, schon vor dem Baubeginne anzumeldende Büros, Rest Wohnungen. Selbstverständlich Liftverbindungen. Es wären 300 bis 400 größere wie kleinere Zimmer geplant.

6. Dieser Bau sollte aber derart eingeteilt und finanziell fundiert werden, daß früher oder später einmal die Möglichkeit geboten wäre, ihn auch als Rathaus zu verwenden; denn das jetzige entspricht keinesfalls mehr den heutigen, noch weniger den künftigen Anforderungen, trotzdem alljährlich hunderte von Millionen nutzlos hineingebaut werden. Das heutige Rathaus hat aber wegen seines erstklassigen Geschäftspostens und der Ausbaumöglichkeit in der Fallmerayerstraße einen heute noch unbestimmbar hohen Wert, den man dann für das Industrie- und Gewerbehaus anlegen könnte. In diesem neuen Rathause ließen sich auch nebst den großen und kleineren Sitzungssälen, das Stadtmuseum, in einem rückwärtigen Trakte vielleicht die Freiwillige Feuerwehrzentrale, Rettungsgesellschaft, städtische Sicherheitswache, Meldeamt (statt jetzt auf erstklassigstem Geschäftsposten) und manches andere unterbringen. Vor dem Industriehaus oder dem Rathause muß laut Testament und Kaufvertrag eine hübsche Gartenanlage angelegt werden, in die man den Vereinigungsbrunnen übertragen sollte, der auf seinem heutigen Platz bereits jetzt, später jedoch noch viel mehr, verkehrsstörend wirkt.

7. Die wichtigsten Fragen für alle diese Zukunftspläne sind nun: Wie stellt sich die Stadtgemeinde als Grundeigentümerin des Bismarckplatzes zu diesen Plänen und wie wäre das Geld aufzubringen? Die Handels- und Gewerbekammer könnte ihre zwei Häuser in der Meinhardstraße mit der Zeit gewiß gut verkaufen und für den Erlös das Ständehaus bauen. Vielleicht würde die Tirolerhof-Familienunion oder ein anderer Geschäftsmann das Nachbarhaus, das der Agrarbank gehört, kaufen, während diese das Handelskammerhaus übernehmen könnte. Dann wären dieses und der Landeskulturrat in der Wilhelm-Greilstraße, beides Agrarinstitute, in den Höfen Angrenzer, wodurch bei Oeffnen der Gartenmauer ein zeitweilig freiwillig gestatteter Durchgang und auf diese Weise die kürzeste Verbindung zwischen Maria-Theresienstraße und Hauptbahnhof geschaffen wäre. Für das Industrie- und Gewerbehaus müßte ein abzahlbares Darlehen gesucht werden. Durch dessen sicher einträgliche Vermietung, durch die 20jährige Steuerfreiheit und jährlichen Abschreibungen würde das Gebäude in dieser Zeit aber schon abbezahlt sein. Sollte es dann einmal Rathaus werden, dann könnte das jetzige Polizeigebäude sicherlich sehr teuer verkauft werden. Der Fonds für das Kunstgewerbehaus müßte freilich durch freiwillige Spenden, Sammlungen usw. bei allen Beteiligten des ganzen Landes und der Stadt Innsbruck u. a. m. geschaffen werden.

Diese großzügigen Pläne für die Zukunft Innsbrucks sind wohl wichtig genug, um die Bevölkerung unserer Stadt hiefür zu interessieren. Diese hat aber auch das Recht, von der Stadtverwaltung zu verlangen, daß sie vor Ausführung von Bauten, die so viele Milliarden vom Volksvermögen verschlingen, Rechenschaft gibt über Notwendigkeit, Kosten und Zweckmäßigkeit des z. B. geplanten Elektrizitätshauses am Bismarckplatze! Darüber sollten außer den gezwungenermaßen gewählten 40 Gemeinderäten, die steuerzahlenden Bürger doch auch ein Wörtchen mitzureden haben. Wir müssen uns gewöhnen, auch ein wenig in die Zukunft zu blicken, denn in der Gegenwart wie Vergangenheit haben unsere Stadtväter neben großartigen Schöpfungen leider auch unverzeihliche, nie wieder gutzumachende Fehler begangen, die uns Warnung genug sein sollten, nicht noch neue zu begehen. Nehmen wir nur unter anderem den zu erwartenden, vorläufig nur wirtschaftlichen Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich, dann wird Innsbruck infolge seiner günstigen geographischen Lage nicht nur einen kaufmännischen, sondern auch einen Aufschwung des Fremdenverkehres erleben. Letzterem bietet aber unsere Stadt im Verhältnis zur Schweiz, Deutschland und anderen Fremdenverkehrsländern viel zu wenig für einen längeren Aufenthalt. Es genügt nicht allein, mehrsprachige Reklameschriften in alle Welt zu verschicken, die Fremden herzulocken, ihnen möglichst wenig zu bieten, sondern es muß mit Tatkraft darangegangen werden, dem Rufe unseres Landes entsprechend, alles zu fördern und zu erschließen, was den Fremden den Aufenthalt so angenehm als möglich macht, ihnen jede Bequemlichkeit bietet und gleichzeitig auch auf rasche und mühelose Weise ihnen alle unsere Naturschönheiten zugänglich macht. Denn wenn wir das übersehen, so kommen wir allen anderen Ländern gegenüber vollkommen ins Hintertreffen und haben das Nachsehen.

*

Wir haben diesen Ausführungen Raum gegeben, obwohl wir uns mit ihnen durchaus nicht vollinhaltlich identifizieren möchten. Aber es steckt in ihnen zweifellos ein guter Kern, der es lohnt, dieses wichtige Thema zu diskutieren. (Anm. der Redaktion.)

## Wegen Einreiseverweigerung in den Tod.

Am Dienstag wurde in der Nähe von Kreith am Eingang des Stubaitales ein eigentümlicher Selbstmord entdeckt. Im Heustadel des Altbürgermeisters fand man am Montag früh einen jungen Mann tot auf. Nun erinnerten sich die Nachbarsleute, daß ihnen am Samstag in der Nähe des Kasserhofes ein unbekannter Wanderer durch sein verstörtes Wesen aufgefallen war. Der Fremde ließ sich auf der Wiese neben dem Hof nieder und verzehrte dort seinen Proviant, worauf er gegen den Hof des Altbürgermeisters emporstieg und sich in der Nähe des Heustadels niederließ. Seither sah man von dem Manne nichts mehr; erst als die Leiche gefunden wurde, erinnerte man sich seiner. Neben dem Toten lag sein Rucksack, auch fanden sich Spuren von Gift, woraus mit Sicherheit zu schließen ist, daß der Lebensmüde sich vergiftet hat.

Aus den Papieren und der Legitimation, die man bei der Leiche fand, ersah man, daß der Selbstmörder mit dem 28jährigen Magister der Pharmazie, Emil Bacher aus Innsbruck identisch ist. Herr Bacher, der Sohn eines Notars aus Südtirol, vollendete seine Gymnasialstudien in Bozen, wo er damals bei seiner inzwischen verstorbenen Mutter lebte, und kam dann zur Vollendung seiner Hochschulstudien nach Innsbruck. Bis vor einiger Zeit war Bacher als Magister bei den Siccowerken in der Müllerstraße angestellt, wurde aber dann bei der Auflassung des Unternehmens stellenlos.

Da seine Bemühungen, in Innsbruck Beschäftigung zu finden, erfolglos blieben, wollte Bacher sich zu seinen Angehörigen nach Südtirol zurückbegeben, um vielleicht dort, wo er von früher her bekannt war, einen Verdienst zu finden. Aus unbekannten Gründen verweigerte ihm das Innsbrucker italienische Konsulat die Einreisebewilligung. Seine Arbeitslosigkeit und die Unmöglichkeit, in seine Südtiroler Heimat zurückzukehren, haben den unglücklichen jungen Mann zu dem Entschluß gebracht, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

### Die amtliche Meldung.

Die Gendarmerie-Ausforschungsabteilung gibt über den Leichenfund Nachstehendes bekannt: Am 19. d. M. wurde im Gemeindegebiet Kreith von Einheimischen eine Leiche aufgefunden, die auf Grund der bei ihr vorgefundenen Legitimationen und Abschiedsbriefe als die des 28 Jahre alten, in Bozen geborenen, nach Kitzbühel zuständigen, stellenlosen Magister der Pharmazie Emil Bacher identifiziert wurde. Aus den Abschiedsbriefen geht hervor, daß Selbstmord durch Vergiftung vorliegt, und zwar aus Lebensüberdruß. Der Tod dürfte bereits am Samstag, den 17. d. M., gegen Abend eingetreten sein. Die Gendarmerie von Mutters veranlaßte die Totenbeschau und Bergung der Leiche, die sodann über Anordnung des Sprengelarztes Doktor Schwamnberger von Fulpmes in das pathologische Institut nach Innsbruck überführt wurde.

# Die Beerdigung Dr. Perathoners.

Ueber die Beerdigungs-Feierlichkeiten des verstorbenen Altbürgermeisters von Bozen, Dr. Perathoner, wird berichtet: Die Leiche des Altbürgermeisters war in würdiger Weise durch die Bestattungsanstalt „Pietät" im Mittelraume der städtischen Leichenkapelle, der in einen Lorbeer- und Blumenhain umgewandelt wurde, aufgebahrt. Am Sarge hielten Jungturner die Totenwache. Unter den zahlreichen Kränzen und Blumenspenden befanden sich solche vom Bozner- und vom Oberauer Männergesangverein, von den aufgelösten Feuerwehren aus fast allen Teilen der Provinz und auch sehr viele Kränze von auswärts. Auch Freunde des Verstorbenen, die nördlich des Brenners wohnen, hatten sich mit Blumengrüßen eingestellt und aus den Inschriften an den Schleifen war zu ersehen, welcher Wertschätzung sich Dr. Perathoner allseits, auch weit über die Grenzen seiner engeren Heimat erfreut hat.

Die Trauer um das Hinscheiden Dr. Perathoners war eine allgemeine. Seitdem die Leiche öffentlich aufgebahrt war, pilgerten den ganzen Tag über zahlreiche Leute aus allen Bevölkerungsschichten zur Leichenkapelle, um von dem Verstorbenen Abschied zu nehmen und ihm den „Weihbrunn" zu geben. Die Einsegnung fand am Dienstag um 5¼ Uhr nachmittags vor der städtischen Leichenhalle statt, worauf der lange Trauerzug durch die Poststraße, Goethestraße, die Prinz-Piemontstraße und über den Viktor-Emanuel-Platz zum Friedhof seinen Weg nahm. Den Zug eröffneten die Wohltätigkeits-Anstalten, die Volksschulen und die Kinder der Feldthurnser Ferienkolonie, deren besonderer Gönner Dr. Perathoner stets gewesen war. Hierauf folgten die Frauenvereine, die Mittelschulen und die Ordensgeistlichkeit, der die Jugend- und die Zwölfmalgreiner-Musikkapelle, der Veteranenverein, die Mitglieder der aufgelösten Feuerwehren aus 26 Südtiroler Ortschaften und die Turn- und Männergesangvereine sich anschlossen.

Insgesamt wurden in dem Zuge 10.000 Personen gezählt. Bozen hat selten eine so ungeheure Massen-Trauerkundgebung gesehen, wie bei dieser Gelegenheit. Der unabsehbare Leichenzug mit großem Kondukt unter Führung des Stadtpfarrers Propst Msgr. Schlechtleitner mußte, um sich entfalten zu können, einen weiten Weg zum Friedhof machen. Die Spitze des Leichenzuges war bereits beim Friedhof angelangt, als die Leiche erst von der Leichenhalle fortgetragen wurde. Während des Leichenbegängnisses waren die Geschäfte geschlossen und die Betriebe ruhten.

Der Sarg wurde von Jungturnern in schmucker Turntracht getragen. Als Tarzenträger begleiteten junge Kaufleute die Leiche. Mitglieder des Turnvereines und weißgekleidete kleine Mädchen trugen die zahlreichen Blumenspenden. Im Zuge folgten dann die Angehörigen des Verstorbenen, die Vertreter der Behörden und Aemter, die der Stadtgemeinde (auch die italienischen Beamten mit dem Präfekturskommissär Dr. Stefanini nahmen an dem Zuge teil), die ehemaligen Gemeinderäte von Bozen, die Vertreter der Etschwerke, die Zwölfmalgreiner-Werke, Abordnungen der Eisenbahner, eine starke Vertretung der Handels- und Gewerbekammer, ferner Delegierte des Gewerbeförderungsinstitutes, der Fremdenverkehrskommission und Kurvorstehung Gries, auswärtige Vertretungen, schließlich die offiziellen Vertreter der Advokaten- und Aerztekammer, zahlreiche Mitglieder der Kaufmannschaft, viele Gewerbetreibende und endlich sehr viele Frauen, alle in Schwarz gekleidet, darunter die Fürstin Campofranco und Gräfin Toggenburg. Es beteiligten sich weiter die Abgeordneten Baron Sternbach, Dr. Tinzl sowie die ehemaligen Abgeordneten Graf Toggenburg, Dr. Wilhelm v. Walther und Dr. Reut-Nikolussi u. a. m.

Nach der letzten Einsegnung der Leiche am Grabe trugen die Gesangvereine von Bozen-Gries und Oberau die Musikchöre „Ueber den Sternen" und „Stumm schläft der Sänger" vor, die Jugendkapelle spielte zum Schluß noch einen letzten Abschiedsgruß. Die Leichenfeier, die sich in Ruhe und Ordnung und sehr würdig vollzog, machte einen ungeheuren Eindruck und bekundete die Liebe und Verehrung für den Dahingeschiedenen.

### Ueber die Krankheit und die letzten Lebenstage

des verstorbenen Alt-Bürgermeisters schreibt das „Volksblatt": Noch im letzten Sommer erhielt sich der im 77. Lebensjahre stehende Mann ausnehmend frisch; erst im Herbste hatten sich die ersten Anzeichen eines schweren inneren Leidens bemerkbar gemacht. Jedoch ging Dr. Perathoner bis in den Dezember hinein noch in seine Advokaturskanzlei und nahm an allem regen Anteil. Anfangs Jänner d. J. hatte er dann schon mehr an Schmerzen und Unbequemlichkeiten zu leiden und von Mitte Februar an konnte er das Haus nicht mehr verlassen. Seit Mitte März war er ständig bettlägerig. Langsam traten ein allgemeiner Kräfteverfall und Abmagerung ein. Die Schmerzen, die zu Beginn der Krankheit ziemlich heftige waren, konnten dank der Bemühungen der Aerzte beruhigt werden; in den letzten Wochen nahm der Kräfteverfall aber derart zu, daß der Kranke immer kürzere Perioden bei vollem Bewußtsein war. Die Sterbesakramente zu empfangen, hatte er noch in den verhältnismäßig guten Tagen seiner Krankheit nicht verabsäumt. In den letzten Tagen war sein Sensorium bis auf kurze Augenblicke stets getrübt und der Tod trat schließlich schmerzlos an ihn heran; er schlief ruhig ein. Der rastlose Arbeiter hatte sein Tagwerk vollbracht.

### Die Teilnahme Nordtirols.

An dem Todesfalle des überaus verdienstvollen und allgemein verehrten Bürgermeisters Dr. Perathoner hat auch Nordtirol innigen Anteil genommen. Wie wir vernehmen, hat die Stadt Innsbruck, die aus diesem Anlasse das Rathaus schwarz beflaggte, einen Kranz in den Landesfarben am Grabe niederlegen lassen. Ebenso ließ einen Kranz die Großdeutsche Volkspartei für Tirol niederlegen, der der Verstorbene in seinem Wirken angehörte. Der Tiroler Sängerbund und die akademische Sängerschaft Skalden, deren Ehrenmitglied Dr. Perathoner war, haben ebenfalls Kränze für das Grab Dr. Julius Perathoners gewidmet. Doktor Perathoner war lange Jahre Obmann des Tiroler Sängerbundes und hat diesem in dieser Zeit zu besonderer Blüte verholfen. Bei der akad. Sängerschaft war Perathoner während seiner Studienzeit aktiv und gehörte ihr als Alter Herr an.

### Ein Beileidstelegramm der Tiroler Nationalräte.

Die Tiroler Abgeordneten des Nationalrates haben an Herrn Dr. Hugo Perathoner in Bozen folgendes Telegramm gerichtet:

„Am Grabe des großen Bürgermeisters weihen von der Stätte seines langjährigen, parlamentarischen Wirkens treues Gedenken. Die Tiroler Abgeordneten des Nationalrates."

### Italienische Gehässigkeiten.

Die italienischen Zeitungen nehmen vom Tode des Alt-Bürgermeisters nur in dem Sinne Notiz, daß sie ihn als eine der bekanntesten politischen Persönlichkeiten der Provinz hinstellen. Der „Brennero" konstatiert, daß der Verstorbene in nationalen Belangen unbeugsam gewesen sei.

Weiter wird uns aus Bozen noch mitgeteilt: Anläßlich der Beerdigung des Altbürgermeisters Dr. Julius Perathoner waren an verschiedenen Punkten der Stadt starke Carabinieriabteilungen aufgestellt worden und mußte sogar ein Trupp Faschisten den Leichenzug begleiten. Die italienischen Behörden hatten alles mögliche getan, um die Feierlichkeit zu beeinträchtigen.

Der Präfekturskommissär hatte das Rathaus der Stadt Bozen, das Dr. Perathoner durch 28 Jahre lang verwaltete, nicht mit einer Trauerflagge versehen lassen; ebensowenig stellte er die Ehrengruft der Stadtgemeinde Bozen zur Verfügung, obwohl Dr. Perathoner Ehrenbürger von Bozen war und auch seine Frau dort begraben liegt. Auch hatte der Präfekturskommissär keine Blumenspende zum Sarge bringen lassen. Mit großer Befriedigung und Freude hat die Bevölkerung Bozens die Kranzspenden der Landeshauptstadt Innsbruck und der Großdeutschen Partei für Tirol auf dem Sarge Dr. Perathoners bemerkt. Leider ließ die italienische Polizei unmittelbar vor Bildung des Leichenzuges alle jene Kranzschleifen, die in den rot-weißen Farben der Stadt Bozen gehalten waren, entfernen, darunter die Schleife am Kranze der Stadt Innsbruck, der Großdeutschen Partei, der Südtiroler Volkspartei und Deutschfreiheitlichen Partei. Bei der Beerdigung waren Vertretungen aus ganz Südtirol anwesend.

Das Benehmen der Italiener entsprach ihren früheren Gehässigkeiten gegen Dr. Perathoner, insbesondere der Aberkennung der Ehrenpension.

# Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Heute, halb 8 Uhr abends, Gastspiel Karl Pfann vom Johann-Strauß-Theater in Wien „Der Orlow", Operette in drei Akten von Bruno Granichstaedten. Vollständig neue Ausstattung. — Freitag, halb 8 Uhr abends: Zweite Vorstellung der Schauspiel-Theatergemeinde: Zum erstenmale „Die Raschhoffs", Schauspiel in fünf Akten von Hermann Sudermann. Erfolgreiches Repertoirestück. In Szene gesetzt vom Spielleiter Geo Le Bret. Für Nichtmitglieder der Theatergemeinde sind die restlichen verfügbaren Sitze zu gewöhnlichen Preisen erhältlich. — Am Montag, halb 8 Uhr abends, Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen bei allgemeinem Zutritt. Wiederholung des Schauspieles „Der Kreidekreis". Ein Spiel nach dem Chinesischen in fünf Akten von Klabund. Der Kartenvorverkauf für diese Vorstellung beginnt heute.

= **„Die Welt geht unter".** Diese komische Bauernposse wird am Sonntag den 25. April von der Vereinigung St. Nikolaus im Theatersaale Innstraße 107 zur Aufführung gebracht. Spielleitung Herr Winkler. Die Zwischenpausen werden vom Knabl-Orchester ausgefüllt.

= **Maler Thomas Riß** hat gestern im Taxishof (Maria-Theresienstraße) eine interessante Kollektivausstellung von Gemälden eröffnet. Eintritt frei.

= **Radio Wien 531.** 8.15 Uhr: Bunter Abend.

= **Radio Graz 402.** Wiener Programm.

= **Das Frühjahrskonzert der Innsbrucker Liedertafel** findet unter Mitwirkung der heimischen Konzertsängerin Frau Dr. Emmy Hampl-Haupolter und der Musik des Alpenjägerregimentes Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Franz Kinzl Freitag, den 30. d. M., im großen Stadtsaale statt. An das Konzert schließt sich ein Familienabend mit musikalischen und humoristischen Vorträgen im Saale des Großgasthofes „Maria Theresia" an.

= **Der Männergesangverein Hall** veranstaltete am verflossenen Samstag im Saale des Gasthofes „Neuwirt" in Wattens ein Konzert und stattete bei dieser Gelegenheit der Sängerrunde „Weis" seinen Gegenbesuch ab, für einen Besuch, den letztere vor ungefähr zwei Jahren in Hall machte. Einige Musikfreunde von Wattens wirkten bei diesem Konzerte durch Musikvorträge mit. Leider ließ der Besuch des Konzertes an Zahl wohl zu wünschen übrig. Es sei gleich festgestellt, daß alle Darbietungen in jeder Beziehung einwandfrei waren und sehr beifällig aufgenommen wurden. Der rührige Männergesangverein steht sanglich unter Leitung des Sangesmeisters Dr. Otto Brugger, ist vorzüglich geschult, singt mit vorbildlicher Aufmerksamkeit und erfreut schon dadurch, daß sich die Jugend in stattlicher Zahl dem Vereine angeschlossen hat. Der Chor hat Fülle und Wohlklang. Die Vortragsordnung war reich und gut gewählt. Den Anfang machte Johannes Brahms „In stiller Nacht", Pfitzdemanns „Der schönen Müllerin Begräbnis" und Ludwig Thuiles „Ein Stündchen wohl vor Tag", die sehr fein und mit musikalischem Verständnis von den Sängern vorgetragen wurden. Dann folgte der nach O. von Wolkenstein von Professor Pöll-Innsbruck bearbeitete „Reigen". Diese alten Weisen mit ihrem eigenartigen Rhythmus erfreuen einen stets, wenn man sie zu hören bekommt. Im zweiten Teile brachte der Vereinschor Theodor Podberskys „Sonnenaufgang" (am Klavier Frl. Elfriede Kolbe-Hall). Es ist dies ein dramatisch mächtiger, hervorragender Männerchor, der sowohl an die Sänger, wie auch an die Klavierbegleitung große Anforderungen stellt. Es muß deshalb ganz besonders die treffliche sangliche Leistung und die ausgezeichnete Behandlung des Klavierpartes hervorgehoben werden. Zum Schlusse erfreute uns der Verein mit dem von Lebensfreude und Lust überströmenden Chorwalzer „Wein, Weib und Gesang" des Meisters Johann Strauß, der flott und schwungvoll gesungen wurde. — Zum erstenmale ließ sich unser einheimisches Streichquartett an diesem Konzertabende hören und brachte zuerst W. A. Mozarts Klavierquartett G-Moll zum Vortrage; hierauf folgte an Stelle Ludwig v. Beethovens „Serenade" ein Trio von Josef Haydn für Klavier, Violine und Cello. Diese einfache, bescheidene Musik, sonnig und mild, wie die damalige Zeit voll Konservatismus und ohne Lockungen neugeistiger Bilderstürmer, ist Musik, die zum Herzen geht. Wir sind dem Streichquartett dankbar für die freundliche Mitwirkung. Kammermusik, mit Liebe und Verständnis betrieben, voll Wohlklang und Innigkeit in der Wiedergabe, ist stets der Dankbarkeit ernster Zuhörer sicher. — Nach dem offiziellen Teile des Konzertes und nach Austausch gegenseitiger Begrüßungsansprachen von Seiten der Obmänner des Haller Männergesangvereines und der einheimischen Sängerrunde sang letztere zwei einfache Lieder „Vöglein im Walde" und Jürgens schwäbisches Volkslied „Draußen ist alles so prächtig" in ansprechendster Weise. Hierauf folgte noch eine Menge heiterer Gesangsvorträge — zumeist Tiroler Lieder mit Jodler — durch das bestgeschulte „Rangger"-Doppelquartett des Haller Männergesangvereines. Oft wähnte man die berühmten „Wolkensteiner" zu hören. In bester und frohester Stimmung, durch Absingung von Scharliedern und sonstigen lustigen Weisen verlief der ganze Abend sehr schön und unterhaltend. R. S.

# Literatur

**Leipziger Illustrirte Zeitung.** Aegypten, der Mittelpunkt der einstigen Kulturwelt, ist auch heute noch von hoher Bedeutung, und so hat Dr. Arthur Dix in seinem Beitrag „Das Land am Nil" in der neuesten Nummer 4231 der „Illustrirten Zeitung" (Verlag J. J. Weber, Leipzig) dieses Land zum Gegenstand seiner Betrachtung gemacht. In einer zweiseitigen Bildertafel lebt dieses vielumstrittene Land vor den Augen des Beschauers auf. In buntfarbigen Reproduktionen, interessanten Zeichnungen und Radierungen finden alle wichtigen aktuellen Geschehnisse der Woche gebührende Berücksichtigung.

**Bilderatlas zur Länder- und Völkerkunde,** herausgegeben von Dr. Fritz Röck (Direktor der ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien) und R. Oldenbourg. Selbstverlag. — Die Herausgabe dieses Werkes bedeutet ein großes Programm, für dessen Güte die Namen der beiden bekannten Gelehrten, von denen der eine — Dr. Fritz Röck — ein Tiroler ist und als Alt-Mexikoforscher in der Gelehrtenwelt internationalen Ruf genießt, bürgen. Das in zwanglosen, in sich abgeschlossenen und einzeln käuflichen Folgen erscheinende Werk soll insbesondere weiten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit bieten, Landschaft, Sitten und Gebräuche sowie rassische und individuelle Eigenheiten aller Völker kennen zu lernen. Einen ganz besonderen Wert wird diese Publikation für die Lehrerschaft haben. Durch nur authentische, von den hervorragendsten deutschen und österreichischen Forschungsreisenden aufgenommenen Originalphotographien und die Kürze des sie begleitenden Textes wird ihr ein Behelf in die Hand gegeben, der sie in hervorragendem Maße befähigt, den Anschauungsunterricht zu fördern und den erdkundlichen Unterricht an den niederen, mittleren und höheren Schulen zu beleben. Bisher sind zwei Mappen: Neu-Guinea und Westafrika erschienen. Die Bilder (18 : 24) sind in Kupfertiefdruck auf gutem Kartonpapier hergestellt, ausgezeichnet wiedergegeben und je 6 Stück zu einer Mappe vereinigt. Der Preis einer Mappe mit 6 Bildern beträgt 2.40 S und muß als sehr niedrig bezeichnet werden. Niemand soll es verabsäumen, sich dieses wertvolle und überaus billige Bildungsmittel zu beschaffen, das vom Naturhistorischen Museum, Wien, 1. Bezirk, Burgring 7, ethnographische Abteilung zu beziehen ist.

**„Seidels Reklame"** mit der Beilage „Reklame in Oesterreich". Industrieverlag Späth & Linde, Wien, I., Postgasse 7. Aus dem Inhalt des Aprilheftes: Die gute Werbedrucksache und deren Anwendung. — Die Reklame des Ladengeschäftes. — Die Inserate der Maschinenindustrie. — Die große Beilage: Reklame in Österreich mit Beiträgen von Dr. Erwin Paneth, Dr. Friedrich Wallisch und Eugen Brückner. — Wiener Streifzüge. — Ferner Inserate vom Tage. Aus der Praxis für die Praxis. Reklame, Humor und der Markt.

**Der Hund.** Zeitschrift für praktische und wissenschaftliche Kynologie. Verlag Gersbach und Sohn, Berlin. Monatlich zwei Hefte. Bezugspreis monatlich 1.50 Mark. Das sechste Heft macht durch den Reichtum an interessanten Bildern und durch die Gediegenheit seiner fachlichen Artikel des Inhalts einen ausgezeichneten Eindruck. Die Abschnitte „Der kynologische Beobachter", „Dressurwart", „Der Hund im Gesetz und Recht" runden den Hauptteil des Heftes mit ihren belehrenden und berichtenden Beiträgen zu einem gediegenen Ganzen.

# Turnen+Sport+Spiel

### Fußballmatch in Wien.

KB. **Wien,** 21. April. Auf dem Sportplatz „Hohe Warte" kam heute in Anwesenheit von ungefähr 20.000 Zuschauern das Städtewettspiel Wien—Prag zur Austragung, das mit dem verdienten Siege der Prager von 4 : 3 (2 : 0) endete.

•

**Fußballwettspiel.** Sonntag den 25. April um 10 Uhr vormittags treten sich am Flungersportplatze in der Höttingerau der Sportverein Innsbruck und der Sportklub „Vorwärts" gegenüber. Beide Gegner begegnen sich in dieser Saison zum erstenmale und es dürfte einen sehr spannenden und interessanten Kampf abgeben.

**Hochtourenkurse im Oetztal.** Von den drei Hochtourenkursen unter Leitung des bekannten Angelus Scheiber verlief der erste bei prächtigen Schneeverhältnissen sehr erfolgreich. Festkogel, Wurmkogel, Hinterer Seelenkogel, Liebenerspitze und Similaun wurden von zehn Teilnehmern erstiegen. Der zweite Kurs beginnt am 25. d. M. in Obergurgl (Oetztal) und endet am 1. Mai in Landeck, von wo die Teilnehmer sich auf den Arlberg zum Mairennen begeben. Am 3. Mai findet dann der dritte Kurs statt, der vom Stubaitale über Dresdner Hütte—Zuckerhütl nach Sölden führt. Anmeldungen an den genannten Skilehrer und Bergführer nach Gurgl erbeten. Kursbeitrag für den zweiten Kurs 30 S, für den letzten 20 S.

**Das Mairennen des Skiklubs Arlberg** findet in diesem Jahre Sonntag den 2. Mai in St. Christof am Arlberg statt, und zwar sowohl Langlauf als Sprunglauf für alle Klassen. Die Teilnehmer melden sich bis längstens 27. April an den Klub wegen Quartiersicherstellung. Begrüßungsabend ist am 1. Mai, Preisverteilung am 2. Mai abends in St. Anton auf der „Post". Teilnehmer, die in St. Christof kein Quartier mehr finden sollten, nächtigen in St. Anton und finden am Sonntag morgens Fahrgelegenheit (Lastauto) bis zur Schneegrenze. Dem Mairennen geht am 30. April abends und am 1. Mai vormittags das 25jährige Stiftungsfest des Skiklubs Arlberg voran, an dem jedoch wegen Platzmangel nur Klubmitglieder und geladene Gäste teilnehmen können. Als Nachfeier findet dann am Dienstag den 4. Mai die Einweihung der Skiklubhütte im Moostale statt, die etwa zwei Stunden oberhalb St. Anton im prächtigsten Tourengelände gelegen ist. In traditioneller Weise wird am Sonntag morgens vor dem Abmarsch zum Start in der Kapelle zu St. Christof eine Messe gelesen. Schnee ist am Arlberg noch in hinreichender Menge vorhanden, die Arlbergstraße ist derzeit östlich bis unterhalb des Waldhäusels, westlich bis Stuben für Fuhrwerke benützbar.

**Helfet der Rettungsgesellschaft!**

# Gerichtszeitung

## Schwer nachweisbare Schuld.

Innsbruck, 22. April.

Der 24jährige Schlosser Alois Koller aus Graz hatte sich gestern vor dem Einzelrichter OLGR. Wolf zu verantworten, weil er angeblich an einem Einbruchsdiebstahl, der im Jahre 1923 in einer kleinen Ortschaft in Niederösterreich verübt wurde, beteiligt gewesen sein soll. Der Haupttäter, den man damals festgenommen hatte, gab nämlich an, daß Koller ihm bei der Verübung des Einbruches behilflich gewesen sei und daß die Beute, ein größerer Bargeldbetrag, zwischen ihm und Koller geteilt worden sei. Koller wurde kürzlich in Vorarlberg, als er eine Schwarzfahrt auf der Bahn versuchte, festgenommen und dem Landesgerichte Innsbruck überstellt. Der Prellerei war der Angeklagte geständig, eine Mittäterschaft am Einbruch stellte er jedoch entschieden in Abrede. Allerdings mußte Koller zugeben, daß er mit dem Haupttäter, einem gewissen Auer, einige Tage nach dem Einbruch eine „Vergnügungsreise" nach Wien unternommen habe, bei der für Autofahrereien und Zechgelage einige Millionen aufgegangen waren. Da Auer trotz gerichtlicher Ausschreibung zur Einvernahme als Zeuge nicht auffindbar war, nahm der Richter eine Mittäterschaft nicht als erwiesen an; er verurteilte den Angeklagten jedoch wegen Diebstahlsteilnehmung, weil er annahm, daß das von Auer und Koller bei ihrer Vergnügungsreise hinausgeworfene Geld von einem Diebstahl herrührte. Die verhängte Strafe von zwei Monaten Kerkers ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

### Ein Fuhrmann, der fremdes Geld vertrinkt.

Der 27jährige Fuhrmann Johann H. aus Absam hatte für seinen Vater, der eine Spedition betreibt, öfter Botenfahrten zu unternehmen. Von verschiedenen Parteien erhielt H. auch größere Geldbeträge zur Begleichung von Rechnungen oder zur Besorgung von Einkäufen. Nach kurzer Zeit stellte sich heraus, daß H. das ihm anvertraute Geld nicht auftragsgemäß verwendet, sondern damit seinen stets vorhandenen Riesendurst gestillt hatte. Insgesamt wurde ein Schaden von 350 S verursacht, den jedoch der Vater des durstigen Kutschers wieder gut machte. Johann H., der von Dr. Debern verteidigt wurde, kam angesichts seiner bisherigen Unbescholtenheit mit einer bedingten Arreststrafe von vier Monaten davon.

### Eine Exekutionsvereitelung.

Die Kriegerswitwe Marie B., Mutter von fünf Kindern, hatte in Wattens ein Lebensmittelgeschäft eröffnet. Das Betriebskapital hiezu hatte sie von ihrem Schwiegervater erhalten, dem sie dafür ihren ganzen Besitz verpfänden mußte. Als sich im Geschäfte der erhoffte Erfolg nicht einstellen wollte, suchte sich Frau B. einen Kompagnon, der ihr aber nach einiger Zeit mit dem ganzen Bargeld durchging. Als die Gläubiger der Geschäftsfrau davon Kenntnis erhielten, gingen sie gegen sie mit Pfändungen vor. Frau B., die sich schon entschlossen hatte, das Geschäft aufzulassen, suchte mit ihrem Schwiegervater einen finanziellen Ausgleich und als dadurch das erste Pfandrecht aufgehoben war, verkaufte die Handelsfrau ohne Rücksicht auf die Ansprüche ihrer übrigen Gläubiger ihre gesamten Habseligkeiten. Dieses Vorgehen brachte ihr allerdings eine Anzeige wegen Exekutionsvereitelung ein. Gestern wurde Frau B. zu einer bedingten Arreststrafe von einem Monat verurteilt.

### Abgelehnte Richter.

Der Private Wolf aus Innsbruck hatte im Februar gegen den OLGR. Dr. Kraus des Landesgerichtes Innsbruck beim Bezirksgerichte Innsbruck eine Ehrenbeleidigungsklage eingebracht. Doktor Kraus hatte sich nämlich in einer eine Wechselklage betreffenden Urteilsbegründung über Herrn Wolf sehr abfällig geäußert. Der Bezirksrichter sprach den angeklagten Oberlandesgerichtsrat frei; Herr Wolf brachte gegen den Freispruch die Berufung ein; er lehnte aber auch gleichzeitig die Richter des Berufungssenates beim Landesgerichte Innsbruck als in der Urteilsbegründung gegen ihren Kollegen angeblich befangen ab. Die Entscheidung über die Ablehnung und über die Verweisung der Klage an einen anderen Gerichtshof — beantragt wurde das Landesgericht Wien — liegt nun beim Oberlandesgericht.

### Eine abgewiesene Entschädigungsklage.

Am Montag fand vor dem Innsbrucker Landesgericht die Verhandlung über die Entschädigungsklage des beim Bau des Achenseewerkes verunglückten und vollständig erblindeten Mineurs Johann Frühstück gegen die Bauunternehmung A. Poor statt. Die Klage, vertreten durch Dr. Lassenau, wurde, wie infolge der bestehenden Unfallgesetzgebung nicht anders zu erwarten war, kostenpflichtig abgewiesen, denn daß der in Frage kommende Unfall durch die Beklagte oder den zur Geschäftsführung berechtigten Vertreter derselben vorsätzlich oder durch grobes Verschulden herbeigeführt worden sei, konnte weder behauptet, noch erwiesen werden.

### Der Einbruch am Fernpaß.

**Salzburg**, 21. April. Im vereinfachten Verfahren wurde der 1903 in Halle a. d. S. geborene Karl Limpert, der im Lärchenheim-Gasthof am Fernpaß einbrach und Holz und Möbel stahl, zu zwei Monaten Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

## Der Protest der Lehrerin Bachmann.

### Die Entscheidungsgründe für das Urteil des Verfassungsgerichtshofes.

**Wien**, 21. April. Der Verfassungsgerichtshof hat unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Vittorelli über die Beschwerde der Marie Bachmann, provisorischen Lehrerin in Innsbruck, gegen den Bescheid des Bundesministeriums für Unterricht vom 31. Jänner 1925 wegen Gesetzwidrigkeit und wegen Mangelhaftigkeit des Verfahrens nach der am 18. Dezember 1925 durchgeführten öffentlichen mündlichen Verhandlung zu Recht erkannt:

„Der Beschwerde gegen den Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 31. Jänner 1925 wird insoweit Folge gegeben, als sich dieser Erlaß auf die Verweigerung der aufschiebenden Wirkung des Ministerialrekurses bezieht. Dieser Teil des Erlasses wird als gesetzwidrig aufgehoben. In allen übrigen Punkten wird die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. Ein Kostenzuspruch findet nicht statt."

In den Entscheidungsgründen wird unter anderem folgendes ausgeführt: Die Beschwerdeführerin hat gegen den Erlaß des Landesschulrates vom 25. September 1924, womit ihre vom Stadtschulrat Innsbruck erfolgte Bestellung als provisorische Lehrerin als ungültig erklärt und ihre Außerdienststellung angeordnet wurde, unter dem 2. Oktober 1924 einen Rekurs an das Ministerium für Unterricht eingebracht und unter einem um weitere dienstliche Verwendung an der ihr vom Stadtschulrat verliehenen Lehrstelle angesucht. Der Landesschulrat für Tirol hat mit Erlaß vom 19. November 1924 der Beschwerdeführerin eröffnet, daß ihr das Rechtsmittel des Rekurses überhaupt nicht zustand und dem Ministerialrekurse schon aus diesem Grunde eine aufschiebende Wirkung nicht zukommen könne.

Das Bundesministerium für Unterricht hat aber in seiner Erledigung der Beschwerde der Marie Bachmann vollkommen zutreffend ausgeführt, daß durch die Unwirksamkeitserklärung ihrer Bestellung als provisorischer Lehrerin ihre persönlichen Rechte berührt wurden und dadurch ihre Beschwerdelegitimation gegeben sei. Damit ist aber zugleich ausgesprochen, daß die Verweigerung der aufschiebenden Wirkung vom Landesschulrat aus dem Grunde mangelnder Legitimation unzulässig gewesen ist.

Ein anderer gesetzlicher Grund für die Versagung der aufschiebenden Wirkung gemäß § 39 des Tiroler Landesgesetzes vom 30. April 1892, L.-G.-Bl. Nr. 7, ist nicht behauptet worden. Daher hätte das Ministerium in diesem Punkte der Beschwerde stattgeben müssen.

In allen übrigen Punkten erscheint jedoch die Beschwerde unbegründet. Was zunächst den ersten Punkt betrifft, nämlich die nicht erfolgte Zuweisung des Bewerbungsgesuches der Marie Bachmann an den Stadtschulrat Innsbruck, so ergibt sich aus dem Landesschulgesetz für Tirol, daß der Beschwerdeführerin ein solcher Anspruch nicht zustand. Nach § 22 des genannten Gesetzes erfolgt die Zuweisung der Bewerbungsgesuche an die einzelnen Bezirksschulräte durch einen Unterausschuß des Landesschulrates, und zwar im Verhältnisse zu der Zahl der freiwerdenden Lehrstellen. Es ist nirgends gesagt, daß der Unterausschuß bei dieser Zuweisung verpflichtet ist, die Wünsche der Bewerber zu berücksichtigen; vielmehr ist jede Lehrkraft verpflichtet, die Stelle, für die sie bestimmt wird, anzunehmen.

Die zweite Beschwerde, betreffend den Widerruf der vom Stadtschulrat Innsbruck erfolgten Bestellung als provisorische Lehrerin, entbehrt gleichfalls der gesetzlichen Grundlage. In dieser Beziehung wird von der Beschwerdeführerin aus dem Grund eine Gesetzwidrigkeit behauptet, weil die erfolgte Ernennung vom Stadtschulrat nicht ausdrücklich widerrufen wurde und außerdem ein solcher Widerruf mit sofortiger Wirksamkeit überhaupt nicht zulässig war. Allein es handelt sich gar nicht um einen Widerruf im eigentlichen Sinne. Der Stadtschulrat Innsbruck war zunächst überhaupt nicht berechtigt, ein bei ihm direkt überreichtes Bewerbungsgesuch entgegenzunehmen. Noch weniger aber war er berechtigt, der Beschwerdeführerin eine Lehrstelle zuzuteilen, da ihr Name unter den dem Stadtschulrat vom Landesschulrat zugewiesenen Bewerbern gar nicht vorkam. Der betreffende Stadtschulratsbeschluß war daher, selbst wenn er mit der erforderlichen Mehrheit formell gültig zustande gekommen wäre — was das Ministerium bestreitet — von vornherein nichtig.

Wenn daher der Landesschulrat, kraft seines Aufsichtsrechtes, angeordnet hat, daß der Stadtschulrat die erfolgte Bestellung zu widerrufen und die Lehrstelle anderweitig zu besetzen habe, so ist er durchaus gesetzmäßig vorgegangen. Es erscheint daher auch irrelevant, wenn die Beschwerdeführerin behauptet, daß der Widerruf nicht mit sofortiger Wirkung hätte erfolgen können und eine im Gesetz übrigens gar nicht begründete Kündigung vorzunehmen gewesen wäre; ebenso irrelevant ist die Behauptung, daß der Widerruf erst hätte erfolgen können, nachdem der Anlaß der Bestellung als Vertreterin einer anderen Lehrerin weggefallen wäre. Denn es handelt sich hier gar nicht um eine nachträgliche Aufhebung eines an sich gültig zustande gekommenen Dienstverhältnisses, sondern um die Feststellung, daß ein Verwaltungsakt vom Anfang an ungültig gewesen ist.

Da die Beschwerdeführerin nur mit einem kleinen Teil ihrer Beschwerde durchgedrungen ist, im übrigen aber abgewiesen wurde, konnte ein Zuspruch von Prozeßkosten nicht erfolgen.

*

**§ Jagdaufseher als Wilderer.** Aus Feldkirch wurde kürzlich berichtet, daß das Landesgericht in Feldkirch die beiden gewesenen Jagdaufseher Christian und Kaspar Meusburger in Egg-Großdorf bedingt zu drei Monaten schweren Kerkers, bei einjähriger Probezeit, wegen Wilddiebstahls verurteilt hat. Wie uns nun vom Vorarlberger Jagdschutzverein in Bregenz mitgeteilt wird, wurden nach dem bereits rechtskräftigen Urteil diese zwei Wilderer nicht bedingt verurteilt, sondern sie haben vielmehr diese dreimonatliche Kerkerstrafe zu verbüßen.

Wer einmal „Berit" angewendet und sich überzeugt hat von seiner momentanen, schmerzstillenden Wirkung, leidet

**nie wieder Zahnschmerz**

Preis S 3.—.

Erhältlich in allen Apotheken.

Generaldepot: Andreas-Hofer-Apotheke, Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße.

**XVIII. Pariser Messe**

Der besuchteste internationale Markt für Aussteller und Käufer im Rahmen der französischen Industrie.

8. bis 24. Mai 1926.

Auskünfte beim französischen Handelsattaché, Wien, IV., Favoritenstraße 7. 206 c


## Ein politischer Sensationsprozeß in Paris.

### Mussolini-Debatte im Gerichtssaal.

**Paris**, 21. April. Gestern begann vor dem Pariser Schwurgericht der Prozeß gegen die Kommunisten Clerc und Gernardon, die beschuldigt werden, am 23. April 1925 bei einem Zusammenstoß der kommunistischen Jugendvereinigung mit Mitgliedern der „Patriotischen Jugend" vier Mitglieder dieses Bundes erschossen zu haben. Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende: Die patriotische Jugend hatte, mitten im Arbeiterviertel, eine Propagandaversammlung einberufen. Die Kommunisten erklärten dieses Eindringen in ihr Arbeitsfeld für eine Herausforderung und beschlossen in einer Versammlung, die patriotische Jugend zu vertreiben. An der Rue Damrémont wartete eine Schar Kommunisten auf die patriotische Vereinigung, deren Mitglieder auf eine noch nicht aufgeklärte Art aus einer Versammlung zum Schutze der angeblich bedrängten Kameraden herbeigeholt wurden. Die Anklage behauptet, der geheimnisvolle Bote sei ein Kommunist gewesen, der die jungen Patrioten in einen Hinterhalt locken wollte.

Die Vernehmung Clercs schloß mit einer politischen Auseinandersetzung über Mussolini. Clerc hatte erklärt, daß er stets alle Faschisten und Royalisten bekämpft habe und bekämpfen werde. Der Staatsanwalt: „Diese politische Rede gehört nicht hierher." Der Verteidiger Clercs, der kommunistische Abgeordnete Berthon: „Ich protestiere. Wir werden beantragen, in dieser Verhandlung alle Akten über faschistische und royalistische Verschwörungen der letzten Zeit vorzulegen. Wir werden nicht zugeben, daß

---

Der Langsamste, der sein Ziel nur nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder, als der ohne Ziel herumirrt.

Gotthold Ephraim Lessing.

## Wissenschaft vom menschlichen Charakter.

Der bekannte Anthropologe Professor Dr. J. N. Verweyen aus Bonn hielt kürzlich in Wien einen Vortrag über die praktische Menschenkunde, also die Erkenntnis der leiblichen Wesensart des Menschen, seiner Entwicklungsfaktoren und Erscheinungsformen. Der Mensch ist, wie der Gelehrte ausführte, das interessanteste Objekt der Erkenntnis, und es ist daher nur selbstverständlich, daß sich eine eigene Wissenschaft, die Anthropologie, gebildet hat. Seit einem Menschenalter zweigt sich nun von dieser Wissenschaft die sogenannte Charakterologie ab, die sich als praktische und theoretische Menschenkunde darstellt und nach einem weiteren Menschenalter sicherlich an den Universitäten neben der Anthropologie als selbständiges Fach gelehrt wird.

Wenn es sich darum handelt, die Erkenntnisquellen für diesen neuen Zweig der Wissenschaft festzustellen, so tritt als erste Hauptquelle die intuitive Erfassung in den Vordergrund, die eine außertheoretische Erkenntnis des Wirklichkeitsstandes durch das Gefühl darstellt. In dieses Gebiet gehören zum Beispiel die gefühlsmäßige Beurteilung des Käufers durch den Verkäufer, aber auch Sympathie und Antipathie, Liebe und Haß auf den ersten Blick. Diese intuitive Erfassung steht allerdings jenseits der beweisbaren Wahrheit und hat zuerst und für den, dem die Erkenntnis geworden ist, einen theorethischen Wert, weil er den Wahrheitsbeweis nicht erbringen und die gewonnene Erkenntnis nicht einem anderen beibringen kann. Nur durch Deduktion gelingt es ihm dann, aus seiner gefühlsmäßig gewonnenen Erkenntnis eine allgemein gültige Wahrheit abzuleiten.

Auf diesem Gebiete der intuitiven Erfassung lassen sich nun mehrere Typen von Charakterologen feststellen. Da sind zunächst jene interessanten Erscheinungen, die sich „hellfühlend" nennen. Ihre Kunst besteht in der medialen Erfassung des anderen Menschen, in der Erkenntnis des Charakters eines Menschen, von dem man nur die Schrift gesehen oder auch nur betastet hat. Oft gibt der Hellfühlende ein genaues Charakterbild eines Menschen nur durch Kontaktgewinnung mit einem Zweiten, der das Bild des Dritten in seinem Gedächtnis aufbewahrt hat. Auch die Astrologie ist in diesem Zusammenhange zu nennen, die nicht mehr eine rein intuitive Erkenntnis darstellt, sondern schon auch die zweite Hauptquelle der Erkenntnis auf dem Gebiete der Charakterologie in Anwendung bringt: die Reflexion.

Die Reflexion beruht auf dem kategorischen Imperativ für alle Naturforscher, der ihnen als Haupterkenntnisquellen das Beobachten und Beschreiben vorschreibt. Erscheinungsform ist der Ausdruck des Wesens; die äußere Form, Ausdrucksbewegung, Gang und Gebärde, lassen einen Schluß auf die Stimmung und den Charakter eines Menschen zu. Bestimmte Kopf- und Händeformen, aber auch das Auge, das man ja den Spiegel der Seele nennt, weisen auf gewisse Charakterzüge hin. Das Auge allein kann freilich nicht das Bild eines Menschen geben, dazu kommen auch noch die Farbe des Antlitzes und die Spannung der Gesichtsmuskel. Die einzelnen Körperteile weisen jedenfalls auf bestimmte Charaktermerkmale hin. So läßt sich zum Beispiel beobachten, daß alle musiktreibenden oder musikliebenden Menschen eine ähnliche Form des Ohres haben, worüber man in Konzertsälen sehr interessante Studien machen kann. Sowie man nämlich, um besser zu hören, die gehöhlte Hand zur Vergrößerung des Schalltrichters an die Ohrmuschel hält, so findet man bei Menschen mit musikalischen Neigungen eine gewölbte, vergrößerte Ohrmuschel. Dies ist eine empirische Feststellung, die gegenüber Einwänden von Anatomen festgehalten werden muß.

Daß die Form der Hand für den Menschen bezeichnend ist, kann ja als allgemein bekannt gelten; worüber sich aber in den Schriften der Anatomen nicht ein Wort findet, ist die Tatsache, daß die Linien auf dem Handteller der Menschen eine ungeheure Mannigfaltigkeit aufweisen und sicherlich, was weitere Forschungen der Charakterologie ergeben werden, zum Charakter des Menschen irgendeinen Bezug haben. Daß man aus der Schrift sich ein Bild des Schreibenden machen kann, ist ja seit langem auch wissenschaftlich festgestellt, und es gibt sogar schon eine praktische Deutung der Schrift im Berufs- und Erwerbsleben.

Neue Wege der Charakterologie hat gerade ein in der letzten Zeit bekanntgewordener Apparat des ukrainischen Arztes Bißky gewiesen, der an die bekannten phrenologischen Lehren Galls anknüpft und diese einen Schritt weiterführt. Bißky, der an der psychiatrischen Klinik in Kiew tätig ist, hatte die Beobachtung gemacht, daß sein Kopf auf das Herannahen eines Gewitters durch quälende Schmerzgefühle an bestimmten Stellen reagierte. Er behandelte nun seinen Kopf mit elektrischen Strömen und konstatierte, daß die verschiedenen Punkte der Schädeldecke auf den Strom verschiedenartig reagierten. Dies brachte ihn darauf, den sogenannten radiodioskopischen Apparat zu erfinden, mit dem er die Erhöhungen und Vertiefungen der Schädeloberfläche behandelt und je nach der verschiedenen Reaktion auf den elektrischen Strom auf gewisse Charaktereigenschaften des Menschen schließt. In siebzehnjähriger forscherischer Tätigkeit, die sich auch auf Angehörige von Spitälern und Gefängnissen erstreckte, kam er nun zu ganz erstaunlichen Ergebnissen, die auch von anderen Gelehrten nachgeprüft wurden. So wurde festgestellt, daß zum Beispiel Mathematiker oder Maler an gewissen Stellen eine ganz eigenartige Reaktion auf den elektrischen Strom aufweisen. Es ist selbstverständlich, daß den Untersuchungen der Charakterologie noch verschiedene Fehler anhaften. Es ist aber zu erwarten, daß schon die nächsten Jahrzehnte auf allen diesen Gebieten klarlegende Erkenntnisse bringen werden.

## Vor hundert Jahren.

Im Jahre 1826 wurde in Innsbruck eine Volkszählung vorgenommen, deren Resultat in mancher Beziehung interessant ist. Die Gesamtsumme der Bewohner, ohne Militär, betrug damals 10.767, wovon 4900 männlich, 5867 weiblich waren; Familienglieder waren 8843, Dienstboten 1974. Häuser gab es 574.

Einen guten Einblick in das damalige Wirtschaftsleben der Landeshauptstadt bietet das Verzeichnis der damals ansässigen Geschäftsleute, Gewerbetreibenden und Handwerker. Es gab im Jahre 1826:

24 Spezereihändler, 15 Tuchhändler, vier Eisenhändler, drei Modewarenhändler, drei Lederhändler, drei Galanteriewarenhändler, 20 Krämer, zwei Seidenhändler, zwei Bilderhändler, einen Nadelmacher, fünf Café- und Billardgerechtsame, sechs Bandmacher, vier Knopfmacher, drei Apotheker, 38 Weinwirte, 12 Lohnkutscher, 35 Bierschankgerechtsame, sieben Faßbinder, zwei Brauer, 10 Uhrmacher, 15 Melbler, acht Trödler, drei Möbelhändler, 23 Bäcker, zwei Müller, 18 Tischler, 37 Schneider, 44 Schuster, fünf Schmiede, drei Wagner, sechs Schlosser, 29 Stadtmetzger, 41 Baumetzger, sieben Handschuhmacher, fünf Hafner, fünf Buchbinder, fünf Sattler, 17 Weber, fünf Hutmacher, vier Kürschner, vier Posamentierer, sechs Glaser, fünf Drechsler, fünf Gold- und Silberarbeiter, drei Gürtler, drei Kammacher, fünf Seifensieder, zwei Büchsenmacher, drei Zinngießer, zwei Buchdrucker, zwei Buchhandlungen, zwei Bürstenbinder, einen Wachszieher, zwei Zimmermeister, zwei Maurermeister, sieben Barbiere, einen Rauchfangkehrer, einen Spielkartenfabrikanten, drei Wollweber, vier Färber, drei Spengler, zwei Seiler, zwei Tapezierer, sieben Gerber, einen Glockengießer, vier Schokoladefabrikanten, einen Friseur, zwei Tuchscherer, einen Feilenhauer, zwei Nagelschmiede, drei Kupferschmiede und einen Messerschmied.

Frankreich in die Hände eines Mussolini fällt." Der Präsident unterbricht: „Sie dürfen nicht den leitenden Staatsmann einer fremden Regierung in diese Debatte hineinziehen." Berthon: „Den leitenden Staatsmann? Einen solchen Karnevalscäsar?" Der Vorsitzende: „Ich erlaube Ihnen nicht, solche Ausdrücke zu gebrauchen." Berthon: „Der Ausdruck, den Sie beanstanden, Herr Präsident, wurde in der Kammer von der ganzen Linken beklatscht. Er wurde nicht von dem kommunistischen Redner gebraucht, sondern von dem Deputierten Paul-Boncour, einem der Delegierten Frankreichs beim Völkerbund und dem Vorsitzenden des Ausschusses für die nationale Verteidigung!" Der Staatsanwalt: „Wir sind hier im Gericht und nicht in der Kammer." Der zweite Verteidiger Clercs, der kommunistische Rechtsanwalt Torrel: „Ich protestiere und stelle fest, daß vor einem Jahr der Vorsitzende eines Schwurgerichtes, als er von Mussolini sprach, sagte: „Der Chef einer fremden und einer befreundeten Macht." Heute hat der Präsident sich damit begnügt, nur von dem Chef einer fremden Regierung zu sprechen." Der Vorsitzende: „Ich werde nicht zulassen, daß meine Worte falsch gedeutet werden. Ich verlange die Achtung für den leitenden Staatsmann einer fremden Regierung und füge gern hinzu: für den leitenden Staatsmann einer fremden und befreundeten Regierung." Der dritte der kommunistischen Verteidiger, der neugewählte Abgeordnete Fournier, wollte gleichfalls das Wort ergreifen, aber der Präsident duldete die Fortsetzung dieser politischen Unterhaltung nicht und entzog dem Verteidiger das Wort.

# Aus aller Welt

## Die Notlage der Krankenkassen.

### Außerordentliche Zunahme der Krankheitsfälle.

Wien, 21. April. Ueber die Notlage der österreichischen Krankenkassen, die durch den letzten Aufruf der großen Krankenkassen Oesterreichs besonders deutlich wurde, wird mitgeteilt:

Alle Krankenkassen haben die Wahrnehmung machen müssen, daß die Krankheitsfälle in ungeheurem Maße zugenommen haben, ohne daß die allgemein sanitären Verhältnisse in Oesterreich sich irgendwie verschlechtert hätten. Die Krankenkassen haben im letzten Monat zwei Milliarden mehr ausgegeben als sie eingenommen haben. Das Reservekapital mußte angegriffen werden. Auch durch den Krach der Depositenbank haben die Krankenkassen große Verluste erlitten, so daß sie nunmehr begreiflicherweise in Schwierigkeiten gekommen sind.

### Berufung eines österreichischen Gelehrten nach Rußland.

KB. Wien, 21. April. Wie die Blätter melden, hat der Wiener Universitätsdozent Dr. Paul Kammerer eine Berufung an die Moskauer Universität erhalten. Er wird dort im Herbst seine Tätigkeit aufnehmen.

### Schweres Automobilunglück.

KB. **Mühlheim an der Ruhr,** 21. April. Das Automobil des Ruhrsiedlungsverbandes ist gestern auf der Fahrt von Duisburg nach Essen ins Rutschen geraten und an einen Einspänner angefahren. Durch die Deichsel des Wagens wurde der Chauffeur tödlich verletzt. Das Automobil sauste dann über die Straße und überfuhr einen Maschinisten, der schwere Verletzungen davontrug. Das Automobil wurde zertrümmert. Die beiden Insassen, darunter ein Verbandsdirektor, wurden leicht verletzt.

### Die Rückgabe beschlagnahmten Privateigentums in Amerika.

KB. **Newyork,** 21. April. Der Republikaner Fish hat eine Resolution eingebracht, die außer der Ermächtigung zur Rückgabe deutschen auch die Ermächtigung zur Rückgabe österreichischen und ungarischen beschlagnahmten Privateigentums fordert. Fish erklärte, die weitere Zurückhaltung des beschlagnahmten Eigentums sei eine Ungerechtigkeit. Die schlechte Verwaltung und Verschleuderung des beschlagnahmten Eigentums sei eine Schmach und außerdem für die Steuerzahler auch eine kostspielige Sache.

---

Nach der Volkszählung vom 7. März 1923 wohnten in Innsbruck (ohne Hötting usw.) in 2124 Häusern 57.725 Personen; woraus sich ergibt, daß vor hundert Jahren auf ein Haus zirka 19 Bewohner, und jetzt zirka 27 kommen; denn die Zunahme der Häuser hat mit der Zunahme der Bevölkerung keineswegs Schritt gehalten.

Lehrreich ist der Vergleich zwischen der Zahl der einzelnen Gewerbetreibenden von dazumal und von heute. Heute gibt es z. B. in Innsbruck 341 Agenten, 32 Altertumshändler und 31 Banken, das gabs damals alles noch nicht. Vor hundert Jahren zählte man in Innsbrucks Mauern zwei Zimmermeister und zwei Maurermeister, heute haben wir 99 Bau-, Zimmer- und Maurermeister und noch eine ganze Anzahl Bauunternehmungen. Statt sieben Raseure und einen Friseur gibt es heute deren 61. Für die Kleider und Hüte der heutigen Damenwelt sorgen 73 Damenschneider und -Schneiderinnen, sowie 55 Modistinnen, während nicht weniger als 298 Gasthäuser und Schankwirtschaften der Männerwelt zum Stillen des Durstes zur Verfügung stehen. Nur die Müller haben sich in hundert Jahren nur von zwei auf vier vermehrt, während die Schuster von 44 auf 163 gestiegen sind, wozu aber noch 19 Schuhwarenhandlungen zu rechnen sind.

H. Hirschberger.

## Humoristisches.

Die große Berliner... Auf dem Mundwinkel eines schlafenden Berliners saßen eine alte und eine junge Fliege, die miteinander stritten. Da jede behauptete, daß sie schneller laufen könnte als die andere, machten sie eine Wette, die darin bestand, daß diejenige gewonnen habe, die zuerst auf dem anderen Mundwinkel ankomme. Als aber die junge eher dort war als die alte, fragte letztere erstaunt, wie das gekommen wäre. Da antwortete die Siegerin keck: „Ich bin hinten am Kopfe herumgelaufen, weil da der Weg nicht so weit war."

•

Die überflüssige Medizin. Arzt (der dem Patienten einige Schlafpulver verordnet hat): „Nun, Huber, schlafen Sie jetzt besser?" — Kranker: „O, Herr Doktor, i könnt scho schlafen, aber alleweil, wenn i grad einnick', weckt mi der Wärter, damit i's Schlafpulver nehmen soll."

•

Auch eine Frage. Bauer: „Is der Maler ein dummer Kerl. Wia i eahm das Bild zeig, wo i mit mein Ochsen, der an ersten Preis kriegt hat, abphotographiert bin, frogt mi der Lackl: wer von uns beide denn den Preis kriegt hätt'?"

* **Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft.** Der Verfassungsausschuß hat die Regierungsvorlage betreffend die Schaffung eines Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft angenommen. Das Verfassungsgerichtshofgesetz wurde dem Abg. Dr. Schumacher zum Referate zugewiesen.

* **Aus dem Justizdienste.** Der Bundespräsident hat den Vizepräsidenten des Kreisgerichtes in St. Pölten, Doktor Gustav Benedikt, zum Präsidenten dieses Kreisgerichtes und den Rat des Oberlandesgerichtes in Wien, Hofrat Dr. Josef Roihhacksberger, zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Ried im Innkreis ernannt.

* **Aus dem Finanzministerium.** Der Bundespräsident hat dem Regierungsrate im Bundesministerium für Finanzen, Dr. Rudolf Kment, den Titel eines Hofrates und dem Hilfsämter-Oberdirektor im selben Ministerium, Fridolin Dörfel, den Titel eines Regierungsrates verliehen.

* **Für Rechtsanwälte keine Provisionsvereinbarung erlaubt.** Wien, 21. April. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat die Rechtsanwaltskammer sämtlichen Rechtsanwälten einen Beschluß des Disziplinarrates zur Kenntnis gebracht, wonach die Vereinbarung einer Provision (Maklerlohn) den Rechtsanwälten nicht gestattet ist.

* **Generalkommissär Dr. Zimmerman** ist, wie uns berichtet wird, nunmehr wieder von einer Balkanreise nach Wien zurückgekehrt. Er wurde vom König von Jugoslawien und vom König von Rumänien empfangen und durch Auszeichnungen geehrt.

* **Die Differenzen zwischen dem Heilbäderverband und dem Ischler Musikerverband.** Wien, 21. April. Die Verhandlungen des Heilbäderverbandes mit dem Musikerverband in Ischl haben keine Einigung gebracht. Der Heilbäderverband erklärte sich bereit, die Gagen des Vorjahres zu bezahlen, wogegen der Musikerverband eine 15- bis 25prozentige Erhöhung verlangte. Da es zu keiner Einigung kam, beschloß der Heilbäderverband, den Kurkommissionen vorzuschlagen, die Kurtaxen wegen des Entfalles der Musik um 30 Prozent zu kürzen.

* **Ein Fuhrwerk von einem Zug überfahren.** Am Montag vormittags wurde auf der Strecke Garmisch-Partenkirchen—Griesen an der Ueberfahrt bei Kilometer 5.4 nächst Obergrainau das Fuhrwerk des Josef Neuner aus Garmisch vom Zuge 1716 überfahren und zertrümmert. Josef Neuner wurde vom Wagen geschleudert und am Kopfe unerheblich verletzt. Ein Pferd erlitt Verletzungen am Vorder- und Hinterfuß. Als Ursache wurde festgestellt, daß die Pferde des ganz langsam fahrenden und vor der Ueberfahrt schon fast stillstehenden Fuhrwerks bei der Annäherung des Zuges scheuten und durchgingen. Der Lokomotivführer setzte sofort die Notbremse in Tätigkeit, konnte aber das Unglück nicht mehr verhindern.

* **Oesterreichische Klassenlotterie.** Wien, 21. April. Bei der am 21. April 1926 abgehaltenen Ziehung des fünften Tages der 5. Klasse der 14. österreichischen Klassenlotterie gewann 40.000 S das Los Nr. 36.782.

Die Ziehungen 5. Klasse dauern bis 10. Mai.
Ersatz- und Kauflose noch zu haben bei:
„Glücksstelle Stein"
Josef Stein
Wien, I., Wipplingerstrasse 21
an der „Hohen Brücke".

* **Verheerende Blitzwirkungen.** Linz, 21. April. Beim Schaubmeier in Mooshaim schlug der Blitz in einen Blochbaum ein und zerfetzte den mächtigen Baumstamm vom Gipfel bis herab, daß die Späne über hundert Meter weit im Umkreis umhergeschleudert wurden. Die Straße, die 150 Meter von dieser Stelle entfernt ist, befuhr eben ein Radfahrer. Dieser wurde durch den Blitz vom Rade geschleudert und blieb einige Zeit lang bewußtlos liegen. — Das Gewitter, das sich Freitag über die Gegend von Arnreit, Bezirk Rohrbach, entlud, richtete dort beträchtlichen Schaden an. Durch Blitzschläge in die Lichtleitungen wurden in einem weiten Bezirke die Sicherungen zerstört.

* **Ein späthallstättisches Grabfeld im Stadtgebiete Linz.** Anläßlich von Grabungen bei einer Wegverbreiterung längs einer Baracke in Lustenau fanden spielende Knaben in zwei Gruben Knochenreste und Scherben von zertrümmerten Gefäßen. Dies führte nach einer Reihe von Untersuchungen, die weitere Funde zu Tage förderten, zu der Feststellung, daß sich unter den Baracken ein ziemlich ausgedehntes althallstättisches Grabfeld befindet. Die uralte Flurbezeichnung „Hühnersteig" der dortigen Gegend wird von Hüner (gleich Hunnen) abgeleitet, wobei unter Hunnen die viel ältere sagenhafte Bevölkerung des Gebietes zu verstehen ist. Das hallstättische Linz ist auf dem Wege der Salzverfrachtung vom Salzberge nach Böhmen an jener Stelle entstanden.

* **Die Gemeinde Wien für die Abstinenten.** Wien, 21. April. Die Gemeinde Wien hat beschlossen, dem Arbeiterabstinentenbund Oesterreichs eine Subvention von 15.000 S zu gewähren.

* **Unfall Hofrat Rudolf Piffls.** Wien, 21. April. Der bekannte Pädagoge und Landesschulinspektor a. D. Hofrat Rudolf Piffl wurde heute abends, als er die Kärntnerstraße übersetzen wollte, von einem Motorrad niedergestoßen und überfahren. Er erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels und eine schwere Nervenerschütterung.

* **Geheimnisse der Wiener Hofburg.** Wien, 20. April. Heute nachmittags nach 5 Uhr bemerkten Passanten beim äußeren Burgtor, etwa 25 Schritte von dem äußersten, gegen den Volksgarten zu gelegenen Torbogen entfernt, einen Sprung in der Erde. Von Neugierde ergriffen, traten sie auf das Erdreich, das sich senkte und bei weiterem Herumtreten einbrach. Es wurde sofort die Burgverwaltung verständigt und Angestellte untersuchten die betreffende Stelle. Nach flüchtigen Arbeiten zeigte sich ein Loch von mehr als 1½ Meter Länge und ein Meter Breite. Man sah, daß dieser Schacht in einen Gang führt. Ein Arbeiter stieg mit einer Laterne hinunter und kam nach einiger Zeit mit verlöschtem Lichte zurück. Er berichtete, daß sich unten ein großer Gang hinziehe, in dem verschiedene Dinge herumliegen. Er habe jedoch nicht weiter vordringen können, da ihm die Stickluft das Licht auslöschte. Nach weiteren Erkundigungen teilten die Bewohner der Hofstallungen mit, es sei ihnen bekannt, daß vor mehr als zwei Jahrhunderten ein unterirdischer Gang angelegt wurde, der von den Hofstallungen unterhalb des Maria-Theresien-Monumentes direkt in die Hofburg führte. Es sei möglich, daß auch noch weitere unterirdische Verbindungsgänge zur Hofburg vorhanden sind, doch sei ihnen darüber nichts Näheres bekannt.

* **Das Ende einer Verleumdungshetze.** Aus Eisenstadt (Burgenland) wird der „Reichspost" geschrieben: Marxistische Blätter haben vor drei Monaten in einer Reihe von Artikeln unter den heftigsten Ausfällen auf die burgenländischen Behörden und die burgenländischen Zustände ein widerliches Kesseltreiben gegen Dr. Braitenberg, den Leiter des Polizeikommissariates Eisenstadt, unternommen. Dabei wurden Dr. Braitenberg sowie einem Beamten der Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt und dem Stadtkaplan die schamlosesten Dinge vorgeworfen. Auf die Anzeige eines Advokaten hin sah sich die Staatsanwaltschaft Wien veranlaßt, eine Untersuchung wegen Verbrechens gegen die drei genannten Herren einzuleiten. Die Staatsanwaltschaft kam zum Schlusse, daß ein gemeiner Racheakt vorliege; sie stellte die Untersuchung gegen die drei Angeklagten ein und hat nun gegen die eigentliche Urheberin der Anklage, Antonie Petrlik, bekannt unter dem Namen Sallaberger, wegen Verleumdung, falscher Zeugenaussage und Verleitung zu falscher Zeugenaussage einen Haftbefehl erlassen.

* **Eine politische Verhaftung in Troppau.** Am 26. v. Mt., wurde der Student der Wiener Technik, Karl Schiebl, in Troppau im Auftrage der Staatsanwaltschaft verhaftet. Schiebl war wegen des Tragens eines Abzeichens des Deutschen Schulvereins „Südmark" angezeigt worden. Bei einer aus diesem Grunde vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde bei Schiebl eine Mitgliedskarte des „Sudeten-Gebirgsvereines" in Wien gefunden, der von den Tschechen als irredentistischer Verein angesehen wird. Außerdem wird Schiebl zum Vorwurf gemacht, daß er an einer Versammlung des Sudetendeutschen Heimatbundes in Wien teilgenommen habe. Wegen dieser ganz belanglosen Angelegenheiten wird Schiebl seit nahezu einem Monat in strenger Haft gehalten; die Behandlung, die ihm zuteil wird, ist die denkbar schlechteste, er wurde wie ein Schwerverbrecher photographiert und daktyloskopiert.

* **Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" von der preußischen Regierung angekauft.** Berlin, 22. April. Der oft dementierte Kauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" durch die preußische Regierung ist nunmehr Tatsache geworden.

* **Eine neue Gattung Schwindler.** Berlin, 22. April. Der Hungerkünstler Wahlmann, der aus seinem Käfig ausgebrochen war, ist nunmehr als Schwindler entlarvt worden. Auch in Mannheim ist ein gewisser Doberty, der zehn Tage im Schlafe verharren wollte, plötzlich, nachdem er drei Tage in einem Schlafzustande im Käfig verbracht hatte, aufgestanden und mit den Einnahmen verschwunden.

* **Große Unterschlagungen im Reichsverband der deutschen Automobilindustrie.** Berlin, 21. April. Beim Reichsverband der deutschen Automobilindustrie sind schwere Unregelmäßigkeiten und Unterschlagungen aufgedeckt worden, die in die Hunderttausende gehen. Der langjährige Verbandsdirektor Dr. Kurt Sperling ist fristlos entlassen worden. Gegen ihn und mehrere Angestellte sind Strafverfahren eingeleitet worden. Der Verbandskassier Bruno Scheusle ist von der Kriminalpolizei, die die Untersuchung aufgenommen hat, wegen Unterschlagung verhaftet worden. Die Unregelmäßigkeiten wurden entdeckt, als im Jänner das Berliner Bankhaus Held u. Blank, eine Inflationsgründung, zusammenbrach. Bei dieser Gelegenheit erfuhr der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie zu seinem Erstaunen, daß große Summen seiner Gelder bei dieser Bank angelegt waren und als verloren gelten müssen. Bisher hatte der Reichsverband seine Kapitalien dem Bankhause Bleichröder anvertraut, aus dessen Obhut sie der geschäftsführende Direktor Dr. Sperling genommen und dem Bankgeschäfte Held u. Blank übergeben hatte. Es handelt sich um die Summe von 500.000 Mark in barem Gelde.

* **Die Steuerunterschlagungen in Berlin.** Berlin, 21. April. Wie die Blätter erfahren, führt eine Spur der beiden flüchtigen Stadtinspektoren Gerhardt und Schultz nach dem Innern Südamerikas. Die amtlichen Feststellungen über die Steuerunterschlagungen der beiden haben ergeben, daß die Gesamtsumme der Veruntreuungen eine Viertelmillion Mark ausmacht.

* **Großfeuer in Berlin.** Durch ein Großfeuer, das Montag abends in Berlin in einem Schuppen in Moabit ausbrach, wurden die Arbeitsräume der Dekorationsfirma Wehrens u. Buth und der Karosseriefabrik Ritterbusch u. Hoffmann vollständig eingeäschert. Nur mit Mühe gelang es, ungefähr 100 Autos und große Benzinvorräte, die in Nachbargebäuden lagerten, zu bergen.

* **Liebestragödie.** In Berlin erschoß letzter Tage der Geliebte der Frau eines Postbeamten in ihrer Wohnung ihr dreijähriges Kind und brachte darauf sich und der Frau lebensgefährliche Schußwunden bei. Frau Hirsch hatte am Abend mit ihrem Manne und dem Freunde ein Kino besucht. Nach Schluß der Vorführung begleiteten Frau Hirsch und ihr Geliebter den Mann nach seiner Dienststelle, wo er die Nacht über zu tun hatte. Bei der Rückkehr fand er im Schlafzimmer das dreijährige Kind tot im Bette, seine Frau und deren Freund mit schweren Schußwunden am Boden liegen. Auf dem Tische standen in einer mit Sand gefüllten Schüssel drei brennende Kerzen. Aus langen Abschiedsbriefen geht hervor, daß Frau Hirsch mit ihrem Freunde seit langem ein Liebesverhältnis unterhalten hatte und daher mit ihm gemeinsam in den Tod gehen wollte. Die Schwerverletzten gaben noch Lebenszeichen von sich und wurden in das Krankenhaus gebracht. Mit ihrem Aufkommen ist nicht zu rechnen.

* **Wiederauftauchen eines pfälzischen Separatisten.** Zweibrücken, 19. April. Durch Zufall wurde einem Zweibrücker Blatt eine streng vertrauliche Kundgebung eines Zweibrücker Rechtsanwalts, der in der Geschichte des pfälzischen und rheinischen Separatismus eine traurige Rolle gespielt hat, zur Kenntnis gebracht, die unter Hinweis auf die wirtschaftliche Not für die Gründung eines selbständigen Bundesstaates Rheinpfalz einschließlich Provinz Birkenfeld, Kirn, Kreuznach, Bingerbrück und Rheinhessen

im Rahmen des Deutschen Reiches eintritt. Die Gründung dieses neuen Bundesstaates solle durch Schaffung von Arbeitsausschüssen zur Vorbereitung einer Volksabstimmung erreicht werden. Der Aufruf verspricht denen, die an ihn glauben, Rettung durch größte Sparsamkeit im Verwaltungswesen. Die Pfälzer gehen aber mit einem mitleidigen Lächeln über dieses Pamphlet hinweg.

* **Große Betrügereien bei der August Thyssen-Hütte.** Hamborn, 21. April. Bei der August Thyssen-Hütte sind große Veruntreuungen und Fälschungen aufgedeckt worden, die die Höhe von 60.000 bis 70.000 Mark erreichen. Bisher wurden zehn Personen, in der Hauptsache Monteure, festgenommen.

* **Mordversuch und Selbstmord eines jugendlichen Betrügers.** Köln, 21. April. Der 16jährige Kaufmannslehrling Hans Konrads hatte einen Scheck über 500 Mark kreditiert, der einem gesperrten Scheckbuch entnommen war. Um den Betrüger unauffällig festnehmen zu können, wurde er veranlaßt, in die Direktionsräume zu kommen. Im Fahrstuhl überfiel er, da er ahnte, daß er erfaßt sei, den Fahrstuhlführer und brachte ihm mit einem Messer mehrere Stiche im Bauch und an der Hand bei. Dem Fahrstuhlführer gelang es jedoch, Alarm zu schlagen und den Fahrstuhl zum Halten zu bringen. Als mehrere Leute zu Hilfe eilten, stieß sich der junge Mann das Dolchmesser ins Herz und brach auf der Stelle tot zusammen.

* **Polnische Wählersitten.** Warschau, 21. April. Nach Wählerversammlungen wurde der Abg. Langer von zwei unbekannten Männern ziemlich ernst verletzt. Die Attentäter sind geflohen.

* **Eisenbahnunglück in Sibirien.** Moskau, 21. April. Auf der Ussuri-Eisenbahn, hundert Kilometer von Chabarowsk, entgleiste aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Personenzug. Die Lokomotive stürzte einen Abhang hinunter und mehrere Wagen wurden ineinander geschoben. Drei Personen wurden getötet und 24 schwer verletzt.

# Landwirtschaft

**(Der Wochenschweinemarkt)** war auch am 17. d. M. wiederum zahlreich beschickt. Vertreten war zum größten Teile die junge Ware der Sauger und kleinen Fresser; es wimmelte völlig in den überfüllten Kisten von dieser Kleinware. Im Gegensatze zu dem starken Auftrieb zeigte sich der Handel gegen den Vormarkt etwas flauer; deshalb erfuhren auch die Preise keine weitere Erhöhung. Sehr schöne Ware von mittleren Fressern wurde von einigen Unterinntaler Händlern auf den Markt gebracht, die aber bereits um 9 Uhr vormittags vergriffen war.

**(Tierseuchen in Tirol.)** Gegenwärtig herrschen: In Karres vier, in Mils ein, in Obernberg zwei und in Straß ein Fall Schweineseuche. In Hötting und in Hall je ein Fall Schweinepest; in Neustift zwei Fälle Schafräude, in Aßling und in Matrei in Nordosttirol je vier Fälle Ziegenräude. In Haiming, Roppen und Sautens je ein Fall Milbenseuche. Erloschen sind die Maul- und Klauenseuche in Tarrenz, Fließ und Schlachthof Innsbruck, die Schweinepest in Langkampfen und der Rotlauf in Mils.

**(Marktbericht aus Feldkirch.)** Es kosteten ein Kilo: Kartoffeln 10 bis 16 g, Tafelbutter 5.80 bis 6 S, Kochbutter 5.40 bis 5.60 S, Sauerkäse 2.30 bis 2.60 S, Emmentaler 4.70 bis 4.90 S, Halbemmentaler 4.40 bis 4.60 S, Mischlingskäse 3.20 bis 3.60 S, Backsteinkäse 2.80 bis 3.20 S, Weißkraut 50 bis 60 g, Rettig 6 bis 10 g, Zwiebeln 70 bis 80 g, Gelbe Rüben 40 bis 50 g, Randig 40 bis 50 g, Spinat 25 bis 30 g, Kopfsalat 25 bis 30 g, Eier, das Stück 18 bis 19 g. — Am Schweinemarkt betrug der Auftrieb 201 Stück, der Handel war sehr lebhaft. Es kosteten: ein Paar Spanferkel 85 bis 100 S, Teelber oder Frischlinge das Stück 70 bis 100 S.

**(Die Holzausfuhr aus Vorarlberg.)** Aus Bregenz wird mitgeteilt: Nach § 4 der Zusatzbestimmungen des Handelsvertrages mit der Schweiz ist eine Ausfuhr von 80.000 Kubikmeter Schnittholz aus Vorarlberg vorgesehen. Nun hat die Kammer für Handel, Industrie und Gewerbe von der Beibringung eines Nachweises irgend welcher Art über die Herkunft des auszuführenden Holzes Abstand genommen. Gegen diese Verletzung der Zusatzbestimmungen des Handelsvertrages protestierte die Vorarlberger Landesregierung in einer Zuschrift an das Bundesministerium im Interesse des Vorarlberger Waldbesitzes auf das entschiedenste, weil dadurch auch anderes als Vorarlberger Holz im Kontingente untergebracht werden kann. Die Vorarlberger Landesregierung verlangt die strikte Einhaltung der Bestimmungen des Handelsvertrages, widrigenfalls sie für alle Folgen die Verantwortung auf die Schuldigen abwälzt.

**(Linzer Fruchtbörse)** vom 20. April. Getreide oberösterreichischer Herkunft: Weizen 42.— bis 43.50, Roggen 27.— bis 28.50, Futtergerste 24.— bis 25.—, Mahlgerste 26.— bis 28.—, Hafer 28.— bis 30.—, Weizenkleie, grob 20.—, fein 16.— bis 17.—, Roggenkleie 16.— S; alles Usancequalität per 100 Kilogramm ab oberösterreichischen Mühlenstationen. Heu, lose 10.— bis 11.—, Heu, gepreßt 11.50 bis 12.50, Schaubstroh (Maschinendrusch) 5.— bis 6.—, Handdrusch, lose 6.— bis 7.—, Preßstroh 6.— bis 7.—, Klee 10.— bis 11.— S ab oberösterreichischen Verladestationen.

**(Wiener Pferdemarkt.)** Wien, 21. April. Der Pferdemarkt war mit 196 Gebrauchs-, 224 Schlächterpferden, 11 aus dem Schlachthaus und 322 aus der Konsumazobteilung beschickt. Man notierte: Kutschpferde 600 bis 1200, leichte Zugpferde 400 bis 1200, schwere 600 bis 1400 per Stück. Schlächterpferde prima 0.80 bis 0.95, sekunda 0.50 bis 0.75, Wurstvieh 0.35 bis 0.45. Verkehr lebhaft.

**(Wiener Schweinemarkt.)** Wien, 21. April. Bei wesentlich gesteigertem Auftrieb eröffnete der Schweinemarkt in flauer Stimmung. Fleischschweine haben sich um 20 bis 30 g, Fettschweine um 10 bis 20 g verbilligt.

**(Rauhfuttermarkt.)** Wien, 21. April. Zum Rauhfuttermarkt wurden 29 Wagen zugeführt. Man notierte: Steirerklee 15 bis 23½, Luzerne 21, Bergwiesenheu 18 bis 20, Talwiesenheu 14 bis 18, saures Heu 12, Grummet 14½, schwache Zufuhr, flauer Verkehr, Preise unverändert. Ein Wagen blieb unverkauft.

**(Staatliches Getreideeinfuhr-Monopol in der Schweiz.)** Bern, 21. April. Der Ständerat und Nationalrat haben die Regierungsvorlage betreffend die Einführung des staatlichen Getreideeinfuhr-Monopols angenommen.

# Volkswirtschaft

## Der neue Gütertarif der österreichischen Bundesbahnen.

Die Generaldirektion der Bundesbahnen begründet die bevorstehende Erhöhung der Gütertarife nachstehend: Die Grundlagen des Gütertarifes der österreichischen Bundesbahnen sind seit etwa drei Jahren einer Revision nicht mehr unterzogen worden. Es steht daher der auf Grund dieser letzten schon im Laufe des Jahres 1923 durchgeführten Revision mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1924 hinausgegebene Tarif dermalen noch unverändert in Kraft, zumal auch anläßlich der mit 1. Jänner 1925 verfügten Durchrechnung im Verkehre mit der Südbahn, sowie den vom Bunde für eigene Rechnung betriebenen Lokalbahnen eine Aenderung der Tarifgrundlagen nicht vorgenommen worden ist. Der gegenwärtige Tarif trägt wohl im großen und ganzen bereits den seit Kriegsende geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Landes Rechnung und ist insbesondere durch seine Ausstattung mit einer großen Anzahl von Richtungstarifen auf die Förderung der heimischen Wirtschaft eingestellt. Kurze Zeit nach dem Stillstand der Inflationsbewegung erstanden, birgt er aber noch vielfache wesentliche Mängel, die aus der Zeit der Geldentwertung ja vereinzelt sogar noch aus der Zeit der Zwangswirtschaft mitgeschleppt wurden. Hiezu kommt, daß seit dem Jahre 1923 die Verhältnisse sich in manchen Belangen geändert haben. Es hat sich einerseits der Kreis jener Güter, die eines erhöhten tarifarischen Schutzes bedürfen, erweitert, andererseits besteht bei einer Anzahl von Gütern, die gegenwärtig noch weit unter den Friedenstarifen befördert werden, keine wirtschaftliche Notwendigkeit mehr, bei der Erstellung der für diese Güter in Frage kommenden Tarife die Eigenkosten der Eisenbahn ganz außer Betracht zu lassen. Die österreichischen Bundesbahnen haben sich daher veranlaßt gesehen, an eine Revision des Gütertarifes zu schreiten, die nunmehr beendet ist.

Der neue Gütertarif, dessen Grundlagen der Verwaltungskommission am 19. d. M. zur Begutachtung vorgelegen sind, enthält gegenüber dem heutigen Tarife, wie bereits kurz berichtet,

### formelle und materielle Aenderungen.

In formeller Beziehung sei insbesondere hervorgehoben, daß von der heutigen Bezeichnung der Tarifklassen abgegangen und die fortlaufende Bezeichnung der Klassen und Spezialtarife durch arabische Ziffern eingeführt wird. In materieller Hinsicht wird der neue Tarif mäßige Erhöhungen, andererseits aber auch wesentliche Ermäßigungen der Frachten mit sich bringen.

Von den eintretenden Erhöhungen werden die bisherige Stückgutklasse I, sowie die auf dieser Klasse aufgebauten Tarife überhaupt nicht betroffen. Im übrigen sind die bei den einzelnen Klassen eintretenden prozentuellen Erhöhungen nicht gleich, sondern der Wertigkeit und der Belastungsfähigkeit der Güter und Entfernungen angepaßt. Eine wesentliche Herabsetzung werden die Tarife für das gewöhnliche Eilgut erfahren, die um 20 Prozent ermäßigt werden.

### Die Tarife für Lebensmittel.

Für eine große Anzahl von Lebensmitteln wird die Fracht bei eilgutmäßiger Beförderung dadurch wesentlich verbilligt werden, daß die Liste der in das ermäßigte Eilgut aufgenommenen Güter nicht unbeträchtlich erweitert wird. So werden z. B. Bier, Eier, Speiseessig, Butter, Butterschmalz, Gänsefett, Speck Schweinefett, Fische, Fleisch und Fleischwaren, Fruchtsäfte, frisches Gemüse aller Art, Honig, Käse, gebrannter Kaffee und Kaffeesurrogate, Mineralwasser, Most, Wein (mit Ausnahme von Schaumwein und Medizinalwein), Suppenmasse und Topfen in die Liste der ermäßigten Eilgüter aufgenommen.

Den Bedürfnissen der heimischen Industrie und der Landwirtschaft wird durch die

### Einführung neuer Artikel- und Ausfuhrtarife

Rechnung getragen. So werden neu eingeführt: Artikeltarife für Jute, Salpetersäure, Salzsäure, Schwefelsäure, Superphosphate, Kalk, Malz, Holzstoff, trocken als Papier oder Pappe nicht verwendbar, minderwertige Baustoffe und Torf, Zuchtvieh, Heu und Stroh, Saatgut, Düngemittel, landwirtschaftliche Maschinen zur Reparatur, Kupfervitriol, Kupferchloridpasta, Schwefel, Schwefelkalkbrühe und Schwefelkohlenstoff zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen, sowie Ausfuhrtarife für Rundholz, Schnittholz, Brennholz, Grubenholz, Seidenpapier und Zigarettenpapier. Für Schnittholz wird eine Reexpeditionsbegünstigung eingeführt.

Der gegenwärtige Tarif beträgt das 15.418fache der Vorkriegstarife. Unter Zugrundelegung der fünfprozentigen Erhöhung wird sich daher in Hinkunft ein Vielfaches der Vorkriegstarife von rund 16.189 ergeben. Das vor der Tarifdurchrechnung mit der Südbahn bestandene Vielfache von 16.060 wird daher durch den neuen Zustand nur um ein Geringfügiges überschritten. Aus den folgenden praktischen Beispielen sind die in konkreten Fällen eintretenden Aenderungen der Frachtlage zu entnehmen:

| Artikel | aufgegebenes Gewicht in kg | Verfrachtungsstrecke | gegenwärtige Gesamtfracht S | künftige Gesamtfracht S | Gesamtfracht in S teurer um S | Gesamtfracht in S billiger um S |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Eilgut:** | | | | | | |
| Eier | 500 | Graz Hauptb. Innsbruck Hauptb. | 134.90 | 62.70 | — | 72.20 |
| **Frachtgut:** | | | | | | |
| Zement | 10000 | Söll-Leukenthal-Werfen | 83.— | 92.— | 9.— | — |
| Rundholz-Export | 10000 | Göpfritz-Buchs-St. Gallen | 285.— | 286.— | 1.— | — |
| Schnittholz-Export | 10000 | Gedersdorf-Buchs-St. Gallen | 278.— | 279.— | 1.— | — |
| Zwei Pferde | 1400 | Zell am See-Linz | 112.60 | 87.20 | — | 25.40 |

## Berechtigte Bedenken.

**Wien, 22. April. (Priv.)** Das amtliche Kommuniquee über die Erhöhung der Gütertarife bei den Bundesbahnen, die voraussichtlich am 1. Juli in Kraft gesetzt werden wird, hat in den Kreisen der gesamten Wirtschaft eine lebhafte Erörterung ausgelöst, zumal da die Revision nicht nur zeitlich mit der Einführung des neuen Zollsystems zusammenfällt, sondern auch die Förderung der heimischen Industrie und Landwirtschaft naturgemäß in Gefahr bringt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Erhöhung der bisherigen Wagenladungsklassen, insbesondere aber die Hinaufsetzung der Frachtsätze für manche wichtige Rohstoffe in einer Zeit der wirtschaftlichen Krise die Gesamtheit der Wirtschaft nicht fördern werden.

In Kreisen der Industrie und des Handels wird in erster Reihe eine Erhöhung der Kohlentarife bemängelt. Auf Drängen der steierischen Kohlengruben, die mit ihrem Wunsche nach einer Erhöhung der Kohlenzölle nicht durchgedrungen sind, soll nunmehr die Verfrachtung von ausländischer Kohle wesentlich verteuert werden. Für die Industrien, die die hochwertige ausländische Kohle nicht entbehren können, ebenso für den Handel und den Privathaushalt bedeutet diese Tariferhöhung eine nicht unbedeutende Mehrbelastung, die letzten Endes sich in einer Erhöhung der Produktionskosten, bezw. der Lebenshaltungskosten auswirken wird.

---

(Nachdruck verboten.) 2

# Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Peteani.

Ja, wie gesagt, man wohnte idyllisch da. Nur einen Fehler, den konnte man nicht wegleugnen: es war ein bißchen weit vom Mittelpunkt der Stadt, und die Brücke, die hatte man auch stets zu passieren, so oft einer hin und her wollte. Spaß war das keiner, besonders im Winter, wenn der Sturm fegte!

Der gute Professor mußte oft den grauen Plüschzylinder mit beiden Händen halten und den Kragen des Paletots hoch um die Ohren klappen, wenn er morgens gegen acht zur Schule wanderte. Siebzehn Jahre lang ging er nun viermal des Tages den gleichen Weg. Und siebzehn Jahre lang ließ er die Buben von Mühlen und Umgebung Einblick tun in die Schönheiten der Odyssee und „die Kreuzzüge und deren Folgen", als Schularbeit verfassen. Man kannte ihn in der ganzen Stadt, vom kleinsten ABC-Schützen bis zum dicken Bürgermeister zog alles respektvoll vor ihm den Hut.

Täglich sah man ihn am Nachmittag, wenn die Schule aus war, längs des Flusses gegen die Koberwein-Mühle hinaus wandern, wo er seinen Kaffee trank, um dann übers Gelände heimwärts zu schreiten. Ob schön, ob Regen — dies war sein Bewegungspensum. Den feinen Gelehrtenkopf mit der funkelnden Brille leicht gesenkt, die schlanke Gestalt in tadellosem Gehrock oder Mantel, glich er einem Hofbeamten. Unter dem Zylinder lockte sich das angegraute Haar und ließ in hübschem Bogen eine hohe Stirne frei, um sich längs der Wangen in wohlgepflegten, diskreten Streifchen zu verlaufen.

Im Gymnasium unterrichtete er Literatur und Geschichte. „Zwei so schöne Gegenstände — und wie sie mir diese Bengels manchmal verhunzen!"

Ueberhaupt: diese Schule! Na ja, ohne Dienstbezüge konnte der Mensch eben leider nicht leben, besonders, wenn man Frau, Kind und kein Vermögen hatte. Aber Privatgelehrter sein, das wäre so ein Traum gewesen! Früher, in jüngeren Jahren. Jetzt — mein Gott, man wurstelte sich fort, und es war schließlich auch so gut. Die Kleinstadt spann einen ein und dämpfte langsam, aber sicher alle hochfliegenden Ideen, die man zu haben sich erlaubt hatte und überzeugte einen im Laufe der Jahre, daß das ja alles Mumpitz sei, überflüssiges Zeugs, kindische Phantastereien, die man besser über Bord warf und vergaß, eintauschte gegen die bekömmliche Stille des eigenen Heims, die vorzüglichen Speisezettel der Frau Professor — o, sie war eine Köchin par excellence, eine Hausfrau überhaupt — auch sonst eine kluge, pflichteifrige Frau, nur . . . . ., ja, ein bißchen verschieden waren ihre Charaktere . . . Gott, alles konnte eben nicht stimmen und man stritt sich nie. Nein, das nicht. Sie hatten sich aus Liebe geheiratet, aus sehr, sehr viel Liebe sogar, hingen aneinander und hatten sich gern. Papa, Mama und Hanni, die Kleine, das Kind.

Wie war das nur so schnell gegangen? Professor Seebach mußte den Kopf schütteln und sich wundern. Er hatte es in seiner Seelenzurückgezogenheit wahrhaftig übersehen, daß das Kind eben kein Kind mehr war, sondern ein fertiger Mensch, der sich sein Leben selbst aufbauen wollte. Es war wirklich zu seltsam . . . Wie sie sicher und zierlich vor ihm schritt am Arm ihres Bräutigams, als müßte das so sein, — als eine richtige junge Dame, bald junge Frau. Ob Mamachen sich auch nicht recht da hineinfinden konnte? Ob auch sie dieses plötzliche Flüggewerden der Kleinen fast wehmütig empfand, wie er? Der Professor schielte zur Seite, wo Frau Johanna energisch durch die Kühle der Oktobernacht stapfte.

Nein, wehmütig sah die nicht aus! Eher sehr zufrieden, sehr beruhigt. Wäre dieser gliederkriechende, im Hals kitzelnde Nebel nicht gewesen, der sie veranlaßte, beim raschen Schreiten das Taschentuch vor den Mund zu drücken, sie hätte gewiß ihren Gefühlen über das eben begangene Verlobungsfest im Hause ihres zukünftigen Schwiegersohnes wortreichen Ausdruck verliehen. So aber kam nur hin und wieder, wenn sie der Gedanken Ueberfülle schon gar nicht mehr zu bändigen vermochte, eine Bemerkung ins Dunkle geflattert, die der Professor mit zustimmendem Gebrumme quittierte. Er aber nicht wegen des Nebels, sondern weil er das Reden überhaupt und allerorten für überflüssig, ja, für höchst überflüssig fand.

Die Jungen da vorne, die hatten sich natürlich tausend verliebte Dummheiten zu erzählen. Eigentlich eine Frechheit von einem im Grunde genommen noch wildfremden Menschen, sein Hannchen so mir nichts, dir nichts am Arm hängen zu haben, und in sie hineinzuflüstern, als ob er sie aufessen wollte . . . . Man würde sich daran gewöhnen müssen . . . . . .

Ihre schlanke Zierlichkeit trippelte neben ihm her.

Die neuen Straßenlaternen warfen huschenden Schein über ihre helle Mantille und seinen dunklen Mantel, über ihre gleichmäßig und frisch im Takt ausschreitenden rosa Seidenschuhe unter dem bauschigen Rocksaum und seine lichtdrapen Beinkleider mit den hübschen Schnallschuhen. Und sie guckten auch neugierig unter Schute und Zylinder, in das kluge, lebhafte Schelmengesichtchen Hanneles und die frische Blondheit Friedrich von Pauers. Einen halben Kopf war er höher als sie, und beim Sprechen neigte er sich vor, um besser ihre Augen zu sehen . . . Es war schön, so zu schreiten durch die Stille der Nacht, man hatte gut gegessen und getrunken, war verliebt und sechsundzwanzig Jahre alt.

Kammeralkonzipist Friedrich von Pauer drückte zärtlich die kleine Hand, die auf seinem dunklen Rockärmel ruhte und war sehr glücklich.

Vom Dom klang tief und weich die Stunde: Zwei Uhr nach Mitternacht. Bebend verebbte der Schall über dem Fluß. So spät schon!

„Nun wird die kleine Maus sich ausschlafen und etwas Liebes träumen! Aber morgen vormittags kommst du spätestens um halb elfe zu uns . . . Sei pünktlich, bitte, Seraphin ist so ungeduldig!"

„Seraphin? Geh, fällt der ja gar nicht ein! Aber du bist's, mein Lieber! Habe ich recht?"

Fritz von Pauer lachte und widersprach nicht: „Also gut zugegeben! Ich bin ungeduldig. Wundert das die Demoiselle?"

(Forts. folgt.)

Auch die Hinaufsetzung der Tarifsätze für einzelne Baumaterialien (Zement) wird die schwer einsetzende Bautätigkeit gewiß nicht fördern. Durch die Erhöhung der Getreidefrachtsätze wird die notleidende Mühlenindustrie getroffen. Umgekehrt ist noch immer die Frage der Transittarife, deren teilweise Abschaffung von der heimischen Industrie verlangt wird, vom Transithandel aber begehrt wird, offen. Deren Lösung ist zwar angekündigt, aber noch nicht präzisiert worden. Eine Erhöhung der Nebengebühren, von deren Maßnahme eine allgemeine Verteuerung der Transportspesen befürchtet wird, ist noch nicht weiter in Erwägung gezogen. Inwieweit diese Verteuerungen durch die Deklassifikation und die Herabsetzung der Tarife für Lebensmittel per Eilgut wettgemacht werden, kann erst näher beurteilt werden, nachdem die Detailtarife bekannt gegeben sind.

## Die Wünsche der österreichischen Handelswelt.

KB. Wien, 21. April. Heute wurde die vom Handelsausschuß eingeleitete Besprechung mit den Vertretern der Kaufmannschaft fortgesetzt. Die Delegierten des Getreide- und Mehlhandels sowie der Spezerei- und Kolonialwarenbranche forderten die Wiedereinführung des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes und raschestе Errichtung einer direkten telephonischen Verbindung mit den hauptsächlichsten Getreideexportplätzen Jugoslawiens.

Die Mühlenindustrie verlangte insbesondere eine Reform des Preistreibereigesetzes sowie Lagerfreiheit für Mahlprodukte.

Die Vertreter des Weinhandels ersuchten um allgemeine Erlaubnis der Zuckerung des Mostes und der Umgährung fertigen Weines sowie um Wiederherstellung des früheren Verhältnisses der Weinsteuer zur Bier- und Branntweinsteuer.

Vom Vertreter des Viehhandels wurde auf die übermäßige Belastung durch die Warenumsatzsteuer und die Beschaugebühren hingewiesen und eine Vereinheitlichung der Veterinär- und Zollbeschau angeregt.

In der Nachmittagssitzung fand eine Aussprache mit Vertretern der Textilwaren- und Konfektionsbranche statt. Die Vertreter des Handels unterzogen die in der Zolltarifvorlage vorgeschlagenen Erhöhungen einer Kritik, wandten sich gegen das Preistreibereigesetz und führten Klage wegen des Schadens, den die Kaufleute durch das Dorotheum und durch den stillen Hausierhandel erleiden. Weiter wurde Stundung der Warenumsatzsteuer verlangt und gefordert, daß der Handel bei den einzelnen Lieferungen stärker berücksichtigt werde.

## Die Ursachen des neuerlichen Frankensturzes.

Paris, 21. April. (Priv.)

Die Tatsache, daß der Dollar seit gestern mehr als 30 Franken notierte, steht heute im Mittelpunkt der Pressekommentare. Die Auffassung der letzten Tage, daß ausländische und besonders italienische Spekulationen an der Frankenbaisse schuld tragen, wird heute ziemlich allgemein als unzutreffend bezeichnet und man gibt zu, daß gegenwärtig keine eigentlichen Spekulationsverkäufe, sondern die Liquidierung tatsächlich vorhandener Frankenbestände stattfindet, was immerhin als ein Zeichen des schwindenden Vertrauens des Auslandes ausgelegt werden müsse. „Echo de Paris" gibt zu, daß eine Liquidierung der Frankenbestände auf allen Weltplätzen festzustellen ist. Außerdem veranlaßt die Einführung von Zinsscheinheften die Inhaber von französischen Wertpapieren zu umfassenden Verkäufen, um an ihrer Stelle entweder Devisen oder Valutenwerte zu kaufen.

•

**(Die Einzahlungen an die Bundessteuerämter.)** Die Finanzlandesdirektion teilt mit: Schon seit 1. Oktober 1925 können Einzahlungen an die Steuerämter in den Bundesländern: Burgenland, Kärnten, Salzburg und Vorarlberg — im wesentlichen nur mit Ausnahme der ohne amtliche Bemessung zur Einzahlung gelangenden Gebühren — nicht mehr durch Barerlag bei diesen Steuerämtern, sondern nur im Wege der Postsparkasse auf das Konto des zuständigen Steueramtes oder im Wege des Giroverkehres der Nationalbank oder im Wege des Erlagsvermittlungsverkehres des Giro- und Kassenvereines in Wien geleistet werden. Das gleiche gilt nun vom 1. Mai an auch für Einzahlungen an die Steuerämter in Oberösterreich, Steiermark und in Tirol. Die Benützung des Postsparkassen- und sonstigen bargeldlosen Zahlungsverkehres bei Einzahlungen an die Steuerämter ist nicht nur für den Einzahlenden selbst, sondern wegen der damit erzielbaren Ersparnis an Personal- und Sachaufwand bei den Aemtern für die Allgemeinheit vorteilhaft. Daher ist von diesen Einzahlungsmöglichkeiten bei jeder Einzahlung an ein Steueramt Gebrauch zu machen. Die auf das zuständige Steueramt lautenden Postertagscheine sind bei diesem Steueramte, bei der dem Steueramte vorgesetzten Steuerbehörde erster Instanz und bei den im Steueramtsbezirke befindlichen Post- und Gemeindeämtern unentgeltlich erhältlich. Die zur Abgabeneinzahlung aufgelegten „roten" Steuereinzahlungsscheine, auf denen die zuständige Einhebungsstelle erst vom Einzahlenden selbst einzusetzen und genau zu bezeichnen ist, sind bei den Postämtern und in den meisten Postwertzeichenverschleißstellen (Tabaktrafiken) käuflich.

**(Einzahlung der Bier- und Branntweinsteuer.)** Die Finanzlandesdirektion teilt mit, daß vom 1. Mai 1926 angefangen die Einzahlungen der Bier- und Branntweinsteuer nur mehr im Postanweisungs-Verkehre zu leisten sind.

**(Verschiebung der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.)** Wie verlautet, werden die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, die noch in diesem Monat beginnen sollten, auf den 1. Mai verschoben werden. Als Grund für diese Verschiebung gelten die schwebenden Beratungen über die österreichische Zolltarifnovelle sowie die in der nächsten Zeit abzuhaltende Wirtschaftsenquete. Durch die Verschiebung der Verhandlungen mit Deutschland wird sich auch der Beginn der Besprechungen mit der Tschechoslowakei verzögern.

**(Der „Lloyd Triestino",)** früher „Oesterreichischer Lloyd", wird pro 1925 eine Dividende von 10 Prozent verteilen. Der Generalversammlung wird ein Antrag des Verwaltungsrates auf Erhöhung des Gesellschaftskapitals von 100 auf 150 Millionen Lire vorgelegt werden.

**(Reaktivierung des Getreideterminhandels in Ungarn.)** Budapest, 21. April. In der heutigen Versammlung des Landesverbandes der ungarischen Getreidehändler machte der Präsident die Mitteilung, daß der Getreideterminhandel voraussichtlich am 1. Juni d. J. reaktiviert werden wird, vorläufig jedenfalls nur in Weizen und Roggen.

**(Goldbarrenverkäufe der Bank von England.)** London, 21. April. Die Bank von England hat Goldbarren im Werte von 70.000 Pfund Sterling verkauft. Nach Indien wurden 20.000, nach Holland 5000 Sovereigns ausgeführt.

## Die englische Industriekrise.

A. B. London, 20. April.

Man erzählt sich, daß Baldwin, als er kürzlich gefragt wurde, wie es mit der Krise stehe, zurückgefragt habe: „Mit welcher Krise?" Das mag Wirklichkeit oder Erfindung sein, jedenfalls kennzeichnet es die Situation. Neben der Bergbaukrise gibt es jetzt noch eine Krise in der Maschinenbauindustrie und als neueste Entwicklung eine Krise im Baugewerbe.

Im Bergbaukonflikt hat sich die Lage in den letzten Tagen eher verschärft als entspannt. Die Haltung der Unternehmer bleibt genau so unbeugsam wie die der Arbeiter. Beide Parteien haben das Gefühl, daß die Regierung den Ausbruch des Streiks unter allen Umständen vermeiden muß, wenn sie nicht selbst in den Strudel hineingerissen werden will. Baldwin schwankt zwischen halben Zusagen und Drohungen. Die einzige Möglichkeit, den Konflikt beizulegen, scheint eine weitgehende Konzession der Regierung zu sein, aber auch das ist keine einfache Sache, angesichts der schwierigen Finanzlage des Staates, der temporären Natur auch der opferwilligsten Unterstützung und der Preisgabe lebenswichtiger Prinzipien.

Die Krise in der Maschinenbauindustrie treibt ebenfalls einem Streik entgegen. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung von 20 Schilling wöchentlich, die Unternehmer haben 2½ Schilling angeboten. Es soll jetzt über einen Streik abgestimmt werden.

Die Differenzen im Baugewerbe sind entstanden durch den Versuch der Unternehmer, in dem neuen Lohnabkommen, über das zur Zeit verhandelt wird, anstatt eines Einheitslohnes eine abgestufte Lohnskala unter Berücksichtigung der verschiedenen Arbeiterkategorien einzuführen. Am Sonnabend zog eine Antistreikprozession von 20.000 Arbeiterfrauen aus ganz England durch London, voran Frauen zu Pferde, dann lange Reihen von Frauen mit Bannern und Musik.

Der Großindustrielle und konservative Unterhausabgeordnete Sir Alfred Mond soll die führenden europäischen Kohlenindustriellen zu einer Konferenz nach London eingeladen haben, auf der die verschiedenen Verkaufsmethoden der Kohlensyndikate besprochen und einander angepaßt werden sollen. Mond befürwortet die Gewährung finanzieller Unterstützung an die Kohlenindustrie für einige Monate, um über die unmittelbare Krise hinwegzukommen, und im übrigen Reorganisation der Betriebe und Einführung rationeller Exportmethoden. Er übersieht anscheinend, daß die Reorganisation nicht in ein paar Monaten durchgeführt werden kann. In einer in Birmingham gehaltenen Rede äußerte Mond sich u. a.: „Wenn die Verhältnisse in der Kohlenindustrie sich nicht bessern, so wird ein solcher Grad von Unzufriedenheit erreicht werden, daß die Einführung sozialistischer Prinzipien in irgendeiner Form unvermeidlich erscheint. Das würde ein großes Unglück sein, und um dieses Unglück abzuwenden, müßten die verschiedenen Industrien das System der Beteiligung der Arbeiter am Gewinn einführen."

# Kurse und Börse

### Wiener Börse.

**Wien**, 21. April. Die Börse eröffnete bei stillem Geschäft in nicht einheitlicher Richtung. Einerseits fehlte es der Spekulation an Anregungen, andererseits lagen Kaufaufträge für private und ausländische Rechnung nicht vor. Ungünstig wirkten auch Abgaben in tschechischen Arbitragewerten ein. Skoda und Brünner Maschinen waren mehr rückgängig. Schwankungen einzelner Papiere wurden durch Gewinnsicherungen verursacht. In den meisten Effekten trat bald nach Beginn Stagnation ein. Renten befestigten sich auf Deckungen. Im Schranken war das Geschäft gleichfalls unregelmäßig, doch erfuhren die meisten der gehandelten Papiere nur unwesentliche Kursveränderungen. Gut gehalten haben sich die österreichischen Industriewerte, für die in der letzten Zeit Interesse bestand.

### Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

**Wien**, 21. April. Völkerbundanleihe 73.6; Mairente 4.76; Juli-rente 4.7; Februrente 5.85; Aprilrente 11.8; Oesterreichische Goldrente 80.5; Oesterreichische Kronenrente 4.6; Donau-Save 774; Türkenlose 510; Wiener Bankverein 103.5; Oesterreichischer Bodenkredit 157; Britisch-ungarische Bank 27.7; Zentralbank 22; Oesterreichische Kreditanstalt 121.5; Ungarische Kreditbank 269.4; Anglobank 124; Kroatische Eskompte 130; Niederösterreichische Eskompte 276; Kompaß 11.6; Länderbank 139; Mercurbank 80; Nationalbank 1,818; Wiener Unionbank 106.5; Böhmische Unionbank 767; Verkehrsbank 41.5; Donaudampfschiff 620; Graz-Köflacher 205; Lloyd-Triest 2,800; Staatseisenbahn 381; Südbahn 79; Perlmooser 1,820; Union Baumaterial 206; Wiener Ziegel 495; Wienerberger 690; Allg. Bau 191; Wr. Bau 80; Jungbunzlauer 4,550; Alpine Montan 236.9; Austria Email 219; Berg-Hütten 4,180; Coburg 300; Enzesfelder 29; Felten 310.1; Greinitz 120; Hutter, Schrantz 344; Krupp 269.9; Poldihütte 940; Prager Eisen 1,578; Rima 100; Rothmüller 7; Schöller-Stahl 20.8; Brevillier 615; Waagner 167.1; Waffenfabrik 53.5; Warchalowski 107; A. E. G. Union 65.1; Brown Boverie 164; Vereinigte elektr. 322.5; Elin 30; Siemens 96.6; Mundus 1,190; Portois u. Fix 355; Timber 286.1; Brüxer Kohlen 1,510; Salgo 428; Steir. Magnesit 24; Trifailer 453; Urikany 1,185; Flesch 68; Brünner Masch. 716; Daimler 3.71; Fiat 147; Grazer Waggon. 42.5; Heid Masch. 22.5; Hofherr, österr. 29.9; Hofherr, ungar. 121.9; Stgl. Lokomotiv. 125.5; Manoschek 157.5; Simmeringer 194; Zieleniewski 82.5; Leykam 128; Neusiedler 1,680; Apollo 760; Fanto 110; Gal. Karpathen 84.6; Galicia 865; Cosmanos 840; Färberei 720; Gerngroß 94.5; Landeis 18.8; Schafwolle 463; Teppich Haas 61; Schöller Zucker 4,761; Böhm. Zucker 1,885; Eisenbahnverk. öst. 515; Eisenbahnverk. ung. 233; Eisb.-Wag.-Leih 258; Semperit 160; Innere Bundesanl. 71½; Pfundobligationen 4. bis 6. E. 86, 14. bis 23. E. 81¾, 25j., 1. bis 5. E. 74; Kronen-Oblig. 6. bis 8. E. 73; Ling. Tramw. 120.

(Der „Lloyd Triestino",) früher „Oesterreichischer Lloyd", wird pro 1925 eine Dividende von 10 Prozent verteilen. Der Generalversammlung wird ein Antrag des Verwaltungsrates auf Erhöhung des Gesellschaftskapitals von 100 auf 150 Millionen Lire vorgelegt werden.

### Wiener Valuten-Kurse.

**Wien**, 21. April. Amerikanische 706.75 Geld, 710.75 Ware; Deutsche 168.26 (168.86); Holländische 283.— (285.—); Italienische 28.40 (28.56); Jugoslawische 12.42 (24.48); Polnische 66.25 (67.25); Schweizer 136.25 (137.05); Tschechische 20.92 (21.04); Ungarische 99.03 (99.43).

### Wiener Devisen-Kurse.

**Wien**, 21. April. Amsterdam 283.90 Geld, 284.90 Ware; Belgrad 12.4375 (12.4975); Berlin 168.53 (169.03); Brüssel 25.24 (25.36); Budapest 99.02 (99.32); Bukarest 2.72 (2.74); Kopenhagen 185.30 (185.70); London 34.43 (34.53); Madrid 101.80 (102.20); Mailand 28.45 (28.55); Newyork 707.75 (710.25); Oslo 154.30 (154.70); Paris 23.59 (23.69); Prag 20.9650 (21.0450); Sofia 5.11 (5.15); Stockholm 189.60 (190.20); Warschau 67.25 (67.75); Zürich 136.63 (137.13).

### Berliner Devisen-Kurse.

**Berlin**, 21. April. Wien 59.17; Prag 12.421; Budapest 58.7; Holland 168.34; Oslo 91.43; Kopenhagen 109.81; Stockholm 112.28; London 20.397; Newyork 4.195; Italien 16.88; Paris 14.01½; Schweiz 80.98 Belgrad 73.89.

### Züricher Devisen-Kurse.

**Zürich**, 21. April. Berlin 123.2875; Holland 207.8250; Newyork 517⅞; London 2518.—; Paris 17.2375; Mailand 20.8275; Prag 15.35; Budapest 0.007250; Bukarest 1.99; Belgrad 9.1125; Sofia 3.74; Wien 73.05; Brüssel 18.50; Kopenhagen 135.50; Stockholm 138.7250; Christiania 113.10; Madrid 74.55; Buenos Aires 208.50.

# Vereinsnachrichten

**A.-H.-V. „Alemannia 1887".** Donnerstag 8 Uhr c. t. A. H. C. beim „Speckbacher". Besprechung wegen Stiftungsfest.

**Alt-Herren-Verband der akademischen Sängerschaft „Skalden".** Donnerstag A.-H.- und Ferialabend im Gasthaus „Sprenger".

**Männergesangverein Pradl.** Heute Probe, hernach Sängerversammlung beim „Brückenwirt".

**Innsbrucker Kammerchor.** Donnerstag abends 8 Uhr Vollprobe.

**Pfarrchor St. Jakob.** Donnerstag 6 Uhr Probe (neue Messe von K. Koch; Te deum von Bruckner).

**Verbindung im V. P. V. „Cimbria".** Donnerstag 8 Uhr c. t. V. C. auf der Bude.

**Verein der Deutschen aus Böhmen.** Donnerstag Vereinsabend im Gasthof „Salter". Gelesene Bücher mitbringen.

**Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V.** Donnerstag abends 8 Uhr auf der Geschäftsstelle Korrespondenzabend und Kurzschriftkurs. Außerdem Besprechung wegen Sonntag.

**Tiroler Landsmannschaft, Mitgliedschaft Wilten.** Freitag 8 Uhr abends Vorstandssitzung.

**Mandolinen- und Gitarrenklub Innsbruck.** Donnerstag abends 8 Uhr Vollprobe für das am 12. Mai im Hotel „Maria Theresia" stattfindende Frühjahrskonzert im Klubheim Gasthaus zum „Weißen Rößl", Riedhachgasse.

**Innsbrucker Turnverein.** Donnerstag Turnen: 5 bis 6 Uhr Knaben von 6 bis 10 Jahren; 6 bis 7 Uhr Knaben von 11 bis 14 Jahren; 7 bis 8 Uhr weibliche Zöglinge; 8 bis 10 Uhr Jungturnerinnen. Sämtliche Abteilungen in der Vereinsturnhalle, Frauenabteilung von 7.45 bis 9.45 Uhr im neuen Gymnasium. Dieselben Turnzeiten Montag.

**Akademische Sektion Innsbruck des D. u. Oe. Alpenvereins.** Donnerstag abends halb 9 Uhr Sektionsabend beim „Breinößl", Bürgerzimmer.

**Akademischer alpiner Verein.** Donnerstag Ferialabend auf der Bude, eventuell bei schönem Wetter im „Schöneck".

**Alpenklub „Tirol".** Donnerstag abends 8 Uhr Klubabend im Klubheim „Kofinger", Anatomiestraße.

**Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner".** Donnerstag abends 8 Uhr Wochenkneipe im Vereinsheim Gasthof „Goldenes Dachl", 1. Stock.

**Oesterreichischer Gebirgsverein.** Donnerstag Vereinsabend beim „Weißen Kreuz". Am 1. und 2. Mai Führungstour in das Gebiet der im Bau befindlichen Anton-Renk-Hütte.

**Sportverein Innsbruck.** Donnerstag ab 4 Uhr nachmittags Training sämtlicher Mannschaften am Flugersportplatze in der Höttingerau.

**Tiroler Rad- und Rennfahrervereinigung.** Donnerstag Klubabend im Vereinsheim „Steden".

**Radfahrerverein „Edelraute".** Donnerstag Besuch der Bannerpatin in Amras beim „Kapellerwirt".

**Radsportklub „Innsbruck 1923".** Donnerstag abends 8 Uhr Klubabend im Klubheim „Kalterer Weinstube", Sillgasse.

**Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereins.** Donnerstag halb 9 Uhr abends Riegenabend beim „Hellenstainer".

**Alpiner Klub „Karwendler".** Donnerstag halb 9 Uhr Klubabend im Gasthaus „Alt-Innsbruck".

**Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkkögler".** Donnerstag halb 9 Uhr Kneipe beim „Grünen Baum".

**Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder".** Donnerstag Kneipe.

**Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler".** Donnerstag Vereinsabend im Gasthaus „Neupradl".

# Antworten der Schriftleitung

? **„Kletterpflanze":** Das sind gewöhnliche Kletterrosen und Efeupflanzen (Hedera Helix L.), die bis 15 Meter und höher klettern, aber auch auf dem Boden in den Wäldern kriechen. Stecklinge von den Zweigen liefern meist baumartige Pflanzen (Hedera arborea hort.).

? **„Ika":** Um die Ausfertigung des Gewerbescheines müßten Sie beim Stadtmagistrat (Gewerbereferat) ansuchen.

? **„Wohnungssteuer":** Die Landesgebäudesteuer und der Gemeindezuschlag werden in Innsbruck, insbesondere für Mietparteien, im gleichen Ausmaße eingehoben, wie im vorigen Jahre. (800 Prozent des Zinswertes von 1914, und zwar 100 für das Land und 700 für die Stadt.) Diese Steuer ist am Ende eines jeden Vierteljahres fällig. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde auch die Rückvergütung des Gemeindezuschlages an bedürftige Parteien, die darum ansuchen, wie voriges Jahr beschlossen. Alles Nähere können Sie beim Steuerreferat des Stadtmagistrates erfahren.

? **„E. S., Feldkirch":** Tetra A.-G., Wäschefabrik in Wien, 9. Bezirk, Rosauergasse 3-5.

? **„Nörgler":** Es gibt keine Vorschrift bezüglich des Alters für Radfahrer. Jeder, der sein Rad beherrscht und die polizeiliche Ordnung einhält, kann fahren. Für Unfälle, die durch Unmündige verschuldet werden, haften die Eltern oder Vormünder.

Reife Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel

M81

**Motorboot**
mit eleganter, komfortabler Kajüte aus Mahagoni, auch als Verkehrsboot für Achensee sehr geeignet, sehr preiswert zu verkaufen. Zuschr. unter „Motorboot 416" an Propagandabüro, Salzburg. 26 k

**Bauernspeck**
S 4.40 Nachnahme.
*Mayr*, Selcherei, *Neumarkt i. Hausruck*
Oberösterreich. M 155 b

**Nerven müder Männer** werden durch
**Evaton-Tabletten**
erstaunlich gekräftigt. Zu haben in allen Apotheken oder durch das Hauptdepot:
St.-Markus-Apotheke Wien, III., Hauptstr. 130.
242c

**Hämorrhoiden**
Heilmittel
**Oriol** (Salbe und Zäpfchen)
ist in Apotheken erhältlich. 69 c

# Kleine Anzeigen

## Zu vermieten

Mieterschutzfreie, schöne, helle **Werkstätte oder Magazin** im Zentrum der Stadt Schwaz bei Firma Reiner sofort zu vermieten. Preis 100 S pro Monat. R 206 ea1

## Zu mieten gesucht

**Zimmer und Küche,** ev. **Zimmer** mit Kochgelegenheit für solides Ehepaar gesucht. Angebote unter „Kinderlos Ha 40" an die Verwaltung. 2

## Zimmermiete

**Zimmer** zu vermieten, Anatomiestraße 16, 2. Stock links. 4624-3

Schönes, großes, sonniges **Ein- oder Zweibettzimmer** mit sehr guter Pension zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 1685. 3

**Leeres** oder möbliertes **Zimmer** gegen einige Monate Vorausbezahlung auf sofort zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 1691. 3

## Zimmer gesucht

**Zweibettiges,** größeres, **sonniges Zimmer** in zentraler Lage od. Saggen wird von zwei ruhigen Damen (Mutter und Tochter) per sofort für stabil gesucht. Adresse: A. B. Nr. 73, Hotel „Europe". 1606-4

**Dame sucht Zimmer** in Hötting, Mühlau od. Berg Isel. Angebote unter „Gleich beziehbar 1618" an die Verwaltung. 4

Vornehme Persönlichkeit sucht für sofort zwei elegant möblierte **Zimmer.** Gefl. Zuschriften unter „Saggen oder Zentrum 1689" an die Verwaltung. 4

**Möbliertes Zimmer** wird von stabilem Herrn auf sofort gesucht. Angebote unter „Sofort 1670" an die Verwaltung. 4

Ruhiger, solider Student sucht sofort möbliertes **Zimmer.** Angebote unter „Student 1627" an die Verwaltung. 4

**Fräulein** sucht Schlafstelle (eventuell gegen Arbeitsleistung). Unter „Anständig 1678" an die Verwaltung. 4

**3 Studenten** suchen auf sofort 1—2 Zimmer. Angebote mit Preisangabe unter „Sofort 1681" an die Verwaltung. 4

Suche für 1. Mai **großes Zimmer** mit separiert. Eingang; Möbel können beigestellt werden. Mietzins 60 bis 70 S. Offerte unter „1. Mai 1632" an die Verwaltung. 4

Einfach möbliertes **Zimmer oder Kabinett** für soliden Herrn, der wenig zu Hause, per 1. oder 15. Mai gesucht. Bezahlung nach Uebereinkommen. Gefl. Zuschriften unt. „A. G. 1697" an die Verwaltung. 4

**Junger, intelligenter Mann** sucht Zimmer oder Kabinett. Unter „Zimmer 1673" an die Verw. 4

**Zimmer** mit 2 Betten oder 2 Zimmer mit je einem Bett in gutem Hause gesucht. Zuschriften unter „Zimmer 1672" an die Verwaltung. 4

**Einbettiges Zimmer** mit Sofa, nur bei guter Familie, Universitätsnähe, gesucht. Zuschriften unter „Sofort 1671" an die Verwaltung. 4

**Anständige Eheleute** suchen auf sofort oder bald leeres Zimmer und Küche oder Küchenbenützung. Unter „Willen 4617" an die Verwaltung. 4

1—2 leere **Zimmer** mit oder ohne Küchenbenützung gegen Friedensmiete, event. größere Zinsvorauszahlung von 2 Lehrerinnen dringendst gesucht. Matto, Staatsbahnstraße 8. 4618-4

**Student** sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter „K. E. J. 1687" an die Verwaltung. 4

**Medizinerin** sucht Zimmer, event. mit Verpflegung. Unter „Sofort 1692" an die Verw. 4

**Möbliertes Zimmer** für Studentin gesucht. Zuschr. unter „Ruhig 1690" an die Verwaltung. 4

## Offene Stellen

**Töchter,** die für kommende Saison od. in Jahresstelle Stellung wünschen als **Serviertochter oder Saaltochter,** erreichen dies am besten nach Absolvierung unserer erstkl. Serviertochschule Servier in Zürich oder Bern. Anerkannt erstkl. Ausbildung im gesamten Service, wie Dekoration, Menü- u. Weinkunde nach dem bewährten Schweizer Prinzip. Für Auswärtige billige Unterkunft. 95 Prozent aller Teilnehmer werden stets durch unsere Stellenvermittlung rasch plaziert. Verlangen Sie unseren Prospekt kostenlos. Serviertochschule Servier in Zürich, Gerbergasse 9. S 217 bd

**Köchin, welche gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeiten für einen kleinen Haushalt reinlich verrichtet, auf sofort oder 1. Mai gesucht. Stifter, Goethestraße 14.** H 6020-5

**Perfekte Köchin** für alle Arbeiten, mit guten Zeugnissen, für sofort zu zwei Personen gesucht. Vorzustellen bei Meisel u. Schneider, Anichstraße 3. M 156-5

**Riesengewinn** ohne Berufsänderung durch Uebernahme einer seriösen Warenvertriebsstelle. Bewerber schreiben unter „200 Schilling Kaution R 308" an die Verwaltung. 5

**Verläßlicher Chauffeur,** der auch Reparaturen selbständig machen kann, wird auf sofort gesucht. Zuschriften erbeten unter „Verläßlich 1684" an die Verw. 5

**Schneiderin,** tüchtig u. selbständig, für französische Arbeit, auch Dauerposten, gesucht. Stifter, Goethestraße 14. H6021-5

Erfahrene **Säuglingsschwester,** gesund und mit besten Empfehlungen zum sofortigen Eintritt zu einjährigem Kinde gesucht. Vorzustellen möglichst nach 6 Uhr abends. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 1683. 5

**Ehrliches, tüchtiges Mädchen** mit Jahreszeugnissen, das einfach gut kochen kann und die Hausarbeit rein verrichtet, zu kleiner Familie für 15. Mai gesucht. Zuschriften unter „Ehrlich 1686" an die Verw. 5

**Lehrjunge** aus anständiger Familie wird für unsere Laboratoriums-Abteilung (Schokolade-Abteilung) aufgenommen. Vorzustellen bei Gebrüder Walde, Keks- u. Zuckerwarenfabrik, Innsbruck, Karmeliterstraße 76. 4614-5

**Prod.-Vertreter,** tüchtig, für Lacke, Farben, Leim, Schellack etc., gel. Zuschr. unt. „Angabe von Kenntnissen u. Referenzen 3377" an Anzeigen-Gesellsch. „Herold" Graz. 270 b-5

**Glänzende Existenz,** auch Nebenverdienst durch seriöse Losratenvertretung, welche vergeben wird vom Bankhaus Albert Bauer, Wien, 4. Bez. Favoritenstraße 4. Graz 1872. M 25-5

**Verläßliches,** ehrliches **Mädchen,** welches gut kochen kann, schöne Jahreszeugnisse besitzt, zu drei Personen gesucht. Eintritt ehestens oder 1. Mai. Lohn 60 S. Reise vergütet. Frau Bankdirektor Lerch, Feldkirch, Vorarlberg. 1631-5

**Gesucht wird:** Erste zweite Köchin, Kellnerin, Serviererin, Kassierin, Bürofräulein, Stuben-, Küchen- und Hausmädchen sowie Abwäscherin. Marie Pahr, Stellenvermittlung, Sonnenburgstraße 7. 4629-5

**Perfekte Schneiderin** für Kleider und Blusen, selbständige Kraft, die Zuschneiden und Arrangieren beherrscht, wird auf sofort gesucht. Warenhaus Bauer-Schwarz, Maria-Theresien-Straße 33—35 (Konfekt.-Abteilung). M 85

**Abwäscherin** auf sofort gesucht. Vorzustellen Mentlgasse 12. 143 b5

**Vertreter** gegen sehr gute Provision, event. Fixum sofort gesucht. Unter „Gebrauchsartikel 1695" an die Verwaltung. 5

**Bindergehilfe,** selbständig, tüchtig, verläßlich, in allen einschlägigen Arbeiten bewandert, wird sofort gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter 1694. 5

**Bedienerin** wird aufgenommen. Kaiser-Franz-Josef-Straße 9, 1. Stock r. 4631-5

**Lehrmädchen** für Büglerei wird aufgenommen. Waschanstalt Rudolf Ueberbacher, Anatomiestraße 23. 4637-5

## Stellengesuche

**Selbstg. Elektro-Monteur** mit Fachschulkenntnissen, 26 Jahre, vertraut mit Hoch- und Niederspannung, sowie Maschinenreparatur, sucht ehebaldigst Posten. Offerte unter „Elektro-Monteur 2140 h" an die Verwaltung. 6

**Fleißige, tüchtige Kellnerin** mit schönen Jahreszeugnissen sucht Jahresposten. Adr.: Brückenwirt in Pradl. 1632-6

**Einfache Kellnerin** sucht Stelle; geht auch als Schankkassierin. Eintritt 1. oder 15. Mai. Näheres beim Brückenwirt, Pradl. 1666-6

**Chauffeur,** verläßlich u. nüchtern, sucht ehebaldigst Posten. Anfragen unter „Nüchtern 1667" an die Verwaltung. 6

**Stubenmädchen,** ehrlich, verläßlich, mit guten Zeugnissen sucht baldigst Stelle in Hotelpension. Zuschriften unter „Nr. 1669" an die Verwaltung. 6

**Verkäuferin** mit Nähkenntnissen und etwas italienisch. Sprachkenntn. sucht Stelle als **Zimmermädchen** in Pension oder Privat; habe schon solche Stellen versehen. Zuschr. erbeten an M. Weißinger, Innrain Nr. 19, 4. Stock. 4622-6

**Gesetztes Mädchen** sucht Waschplätze. Unter „Ehrlich und fleißig 1677" an die Verwaltung. 6

**Köchin** mit langjährigem Zeugnis sucht Posten. Zuschriften an Frau Marie Eder, Linz, Waltherstr. 11, 2. Stock. G 52 a-6

Tüchtiger **Hausdiener** od. Bademeister sowie Stubenmädchen suchen Posten. J. W., Gasthof „Neue Post" in Wörgl. 1668-6

**Bäckergehilfe,** jung, kräftig, sucht Posten für Saison. Unter „Wie ? wohin" an Loschin (Rothagger), Kufstein, Gasthof Birnberg. 4630-6

**Zimmermädchen** vom Lande, ehrlich, mit guten Zeugnissen, sucht Saisonposten. Angebote unter „Baldigst 1629" an die Verwaltung. 6

**Fräulein** sucht Posten als Wirtschafterin zu besserem alleinstehendem Herrn. Unter „Tüchtig 4397" an Neumairs Annoncenbüro. 143 t-6

## Zu verkaufen

**Haus,** 10 Minuten von der Innsbrucker Straßenbahn entfernt, mit freiwerdender Wohnung, großem Stall, Schweinestall, sowie 4 Magazinsräumen und Wasserkraft um den Preis von 15.000 S zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Zuschriften unter „Bare Zahlung 8695" an Friedrich Kratz-Annoncenbüro, Innsbruck, Fuggergasse. 4640-7

**Gelegenheitskauf! Gasthof** in Fremdenort Salzburgs, zweistöckig, bester Bauzustand, schöne Restaurationslokale, Glasveranda, 16 kompl. eingerichtete Zimmer, Eiskeller, f. Hochsommer Villa mit 10 Wohnräumen, Oekonomiegebäude, 10 Joch Grund, Park, Fischerei etc., nur 80.000 S bei 50.000 S Anzahlung. Erstklassiges **Café** im Zentrum Salzburgs s. Weinrestaurant, modernst ausgestattet 180.000 S. **Gasthaus** in Salzburg, flottes Geschäft, 500 Hektoliter Bierverbrauch, schönes Haus, 38.000 Schilling bei 16.000 S Anzahlung. Salzburger Realitätenmarkt, Salzburg, Getreidegasse 23. S 217 b-7

2 **Pferdetragsattel,** komplett, sowie 2 junge Haushunde preiswert zu verkaufen. Hötting, Steinbruchstr. Nr. 8, Stellnerhof. 145 b7

**Brennholz u. Sägespäne** werden fuhrenweise (kurz geschnitten) abgegeben bei Baumeister Fritz, Fischergasse 1. F 69 b7

**Fahrrad,** wie neu, zu verkaufen. Viaduktbogen Nr. 129. 1656-7

**Roll-Einbaumotor,** 1½ PS, neu, **Herrenrad,** gebraucht mit Felgenbremse äußerst preiswert zu verkaufen. Maschinenhandlg. Gaßler, Leopoldstraße 36. 1647-7

**Matratzen,** Betteinsätze, Steppdecken jeder Art, Bürgerstraße 20 Tapezierer Henschel. 4608-7

**Gelegenheitskauf!** Einfache, harte Zimmereinrichtung zum Preise von 320 S zu verkaufen. Mentlgasse 16, 2. Stock bei Bodes. 1616-7

Unser gel. gesch. **Blanc Fix S. M.** ist ein vorzügliches Anstreichmittel für Wände, Küchen etc. Ein Anstrich deckt vollkommen. Bei Bedarf in Oelfarben, Emaillacke, Wandfarben, Pinsel, Bürsten und gebrauchsfertigen Schablonen wenden Sie sich an uns. Prompte Bedienung und mäßige Preise. Lack- und Farbhandels-Ges. m. b. H., Innsbruck, Stiftgasse 12. 4612-7

**!!! Damenfahrrad u. Nähmaschine,** beides neu, billigst verkäuflich. Auch gegen kleinste Monatsraten bei geringster Anzahlung! Mariahilf 28, 2. Stock rechts. 1676-7

**Sparherde,** ausgemauert, Hotel-, Wirtschafts- und Restaurationsherde in jeder Größe und Ausführung. **Aufsatzherde** mit **Bratröhren,** Marke „Ako", transportable Kachelöfen hat stets lagernd **Herde- u. Ofenbau-Werkstätte „Ako"** Viaduktstraße, Bogen 31. 1682-7

Schöne, braune, rassige 2jährige **Jagdhündin** wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen. Anfragen unter „Jagdhündin P 161 f" an die Verwaltung. 7

**Damenhandtaschen,** Brieftaschen, Geldtaschen, Aktenmappen in reicher Auswahl **billigst. Kaufhaus Brüder Wagner,** Maximilianstr. 3. M 287-7

**Sie ersparen viel Zeit u. Geld,** wenn Sie in Ihrem Hausgarten unseren bestbewährten Gemüsedünger verwenden. Saatgroßhandlung **H. G. Floßmann** in Innsbruck. 140 a-7

Solide, saubere und dennoch **billige Sparherde** zu verkaufen bei Anton Mattl, Eisenhandlung in Hall i. Tirol. W 280 a-7

**Gelegenheitskauf** ersten **Ranges.** Vierstöckiges, massiv gebautes Zinshaus mit Hofraum und 10 Wohnungen zu je 2 Zimmern, Küche u. Kabinett, Klosett usw. in Mühlau äußerst preiswert bei einer Anzahlung von 18.000 S zu verkaufen. Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. 1360-7

**Verschiedene Doppelschlafzimmer,** Kücheneinrichtungen, gute Tischlerarbeit, Ottomanen, Obermatratzen u. Drahteinsätze; auch auf Teilzahlung. **Kempe,** Adamgasse 5. 683-7

**Bauernspeck S 4.40,** Nachnahme. Mayr, Selcherei in Neumarkt i. Hausruck, Ob.-Oesterr. M 155 e-7

**Jeder Möbelkäufer besucht das Möbelhaus Karl Fuchs u. Bruder, W.-Greil-Str.** Nr. 4. M 76-7

**Fahrräder, Qualitätsmarke,** zu staunend billigem Preis bei Nik. Gaßler Maschinenhandlung, Innsbruck, Leopoldstr. 36. Jeder überzeuge sich zuerst vor Ankauf eines Rades. 69 b-7

**Gitarren, Zithern,** Mandolinen von 28 S aufwärts. Teilzahlung gestattet. Haßlwanter, Kiebachgasse 12. M 107-7

**Wetterkrägen,** Försterkrägen aus Erlinger Loden und Strickloden billigst bei Tellemann, Schlossergasse. M 47-7

**Billige Fischerei-Requisiten** zu verkaufen. Näheres Schneeburggasse 3 im Geschäft. 1688-7

**Schnittmuster** aus: „Schöne Wienerin", „Ihons Album", „Mantel- u. Kostümalbum", „Deutsche Moden" sind die verläßlichsten. Bei Verwendung dieser Schnitte ist jede Dame ihre eigene Schneiderin. Vollständiges Schnittmusterlager, Zentralbuchhandlung A. Tengler, Innsbruck, Bürgerstraße 28. S 363-7

**Matratzen,** Betteinsätze, Stepp- und Flanelldecken, Patent-Schlafmöbel, Ottomanen, Liegestühle, in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Uebernahme aller Reparaturen prompt u. fachgemäß. Karl Schnurmann, Tapezierermeister, Innsbruck, Museumstraße Nr. 19, Telephon 1363. 142 R-7

**Haarfraß u.** gespaltene Haarspitzen verhindert Tonkonit-Haarfett. Tonninger, Innsbruck, Claudiastraße 53-7

Zur geruchlosen Desinfektion v. Geräten, Aborten, Spuckschalen etc. haben sich **Sano-Pisoform-Tabletten** bestens bewährt. 1 Schachtel = 50 Tabl. S 2.—. In Apotheken und Drogerien, sonst Sanowerk, Innsbruck.

Hochstämmige **Rosenbäumchen,** 50 verschiedene Prachtsorten, per Stück 6 S offeriert Samenhandlung Flossmann, Stainerstraße Nr. 2. 142 a-7

**Kleineres Wohnhaus** samt Stöcklgebäude und Holzraum sowie 7 waldteilen **mit sofort verwendbarem Geschäftslokal und** freier **3-Zimmerwohnung mit Küche** auf gutem Posten in Innsbruck bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen sehr preiswert zu verkaufen. Auskünfte unter Nr. 1388 beim Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße Nr. 14. 4379-7

**Buchenpfosten** sowie Fichtenbretter, trocken, verkauft billigst Bahnhofsäge Hall i. Tirol. 4599-7

1½—2-**Tonnen-Lastauto,** „Fiat", in sehr gutem Zustande, billigst verkäuflich. Anfragen unter „Sp. Auto 1650" an die Verw. 7

**Herrenfahrrad** 180 S, Doppelschlafzimmer von 180 Schilling aufwärts, Eisenbettstatt 10 S verkäuflich. Höttingerau 18, Part. 4605-7

**Hotel,** 20 Fremdenzimmer, 90.000 S; **Café** mit Hotelkonzession 90.000 S; **Bäckerei** mit Café 33.000 S; **Bäckerei** 35.000 S; **Botengeschäft** 20.000 S; **Gasthaus,** monatlicher Ausschank 32 Hektoliter, 30.000 S. **Realitätenbüro Josef Glöckner, Hallein,** Café Burgfried. G 88 m-7

## Zu kaufen gesucht

**Gold, Silber, Münzen,** Platin, künstliche Zähne kauft (Höchstpreise) Leopold Haidegger, Stiftgasse 9. 1554-8

**Papageikäfig,** möglichst viereckig, zu kaufen gesucht. Unter „Gut erhalten 8658" an Kratz-Annoncen. 4641-8

**Hauskauf.** Zinshaus mit Geschäftslokal, eventuell auch Gastwirtschaft, wird von zahlungsfähigem Käufer zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe der Lage und des Preises unter „Südtiroler 8694" an Friedrich Kratz-Annoncen, Innsbruck. 4638-8

## Unterricht

**Gründliche Ausbildung** in Buchhaltung jeder Art. Salurnerstraße 3. 1680-11

## Verschiedenes

Hast Du mit Oelfarb' oder Beizen — 'nen Fleck gemacht in die Parketten, — reib gut mit **Alpa-Creme** ihn ein, — wasch' ab, er wird verschwunden sein. 50640

**Wo kann Student** (Ausländ.) zeitweise **Radio** mithören? Mitteilungen erbeten unter „Gegenleistung 1696" an die Verw. 10

**Zuschneiden** von Mänteln und Kostümen für Hausschneiderei **wird** übernommen. Unter „Tüchtiger Fachmann 71 f" an die Verwaltung. 10

**Wer** würde einer Dame gegen Faustpfand auf kurze Zeit mit gutem Zins zirka 500—600 S leihen? Adr. erbeten unter „Sofort 4634" an die Verw. 10

**Wer** könnte einer Dame zirka 200 S mit guter monatlicher Rückzahlung sofort leihen? Adr. unter „Dringend 4635" an die Verwaltung. 10

**Uebernehme Wäsche** zum waschen, bügeln, reparieren. Schonendste Behandlung, sonnige Wiese zum trocknen, reinste Ausführung zugesichert. Wird abgeholt. **Handwäscherei Mizzi Roneß,** Mühlau 91. 71 e-10

**Kapitalien** in Beträgen von 2000 S aufwärts auf I. Hypothek gegen mäßige Verzinsung sofort zu vergeben. Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. Nr. 14. 4642-10

**Pianino** dringend gegen gute Bezahlung zu mieten **gesucht.** Unter „Schonende Behandlung 1698" an die Verwaltung. 10

**Alte, unmoderne Strickwaren** werden in **Pullovers** usw. umgearbeitet oder modernisiert billigst. **Kern,** Erlerstraße 11. 4648-10

Wiesengrund, zirka 2½ Jauch, in der Höttinger Au zu verpachten. Näheres J. Freibank, Anichstr. Nr. 9. 1676-10


Sofortiger
**dauernder Verdienst**
für jedermann durch Verkauf von gesetzlich gestatteten, hochwertigen Losen gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.
**Alser Wechselhaus, Paul Bjehavy, Wien, IX., Alserstraße 22.**
(Firmabestand seit 1887.) M4

SPITZEN
Spitzen-Kragen
Bänder
Moderne Kleider-Aufputze
Seiden-Stoffe
**Hans Fiedler ✶ Museumstr. 2**
Geschäftszeit: 8—7 Uhr Keine Mittagssperre

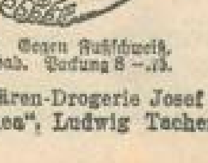
**Baupolier**
**nur erfahrener, selbständiger Mann mit guten Nachweisen über längere Dienstleistung in Hochbau und Eisenbetonbau, wird aufgenommen bei Baumeister Retter, Innsbruck, Schöpfstraße.** R206

Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser

die seit
40 Jahren
bewährte
Originalmarke
Verhütet
Kopfjucken,
Schuppen, Haarausfall
und vorzeitiges Ergrauen.
Stärkt den Haarwuchs.
Belebt die Kopfnerven.
Ueberall zu haben.

**Isolieren Sie Ihre Hände!**
Wir empfehlen uns zum Bezuge von Gummi-, Isolier-, Haushaltungs- und Kutschierhandschuhen, Isolierschuhen aus Gummi.
M202
**Gummi- und Kabelwerke**
**Josef Reithoffers Söhne A.-G.**
Tel. 367. Innsbruck, Museumstraße 16 Tel. 367.

**Hühneraugen**
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**



Millionenfach bewährt.
Ärztlich empfohlen. Packung S 1.25. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Packung S —.75.
**Verkaufsstelle in Innsbruck: Bären-Drogerie Josef Frisee und Drogerie „Zur Hygiea", Ludwig Tschesy.**

**Kaufen Sie keine**
**Nehmen Sie kein Geld**

# REALITÄT
## AUF HYPOTHEK

**Verkaufen Sie keine**
**Vergeben Sie kein Geld**

4645

ohne vorher das konz. Realitäten- und Hypothekenbüro **Ferdinand Vieider, Innsbruck, Adamgasse Nr. 9,** befragt zu haben.

---

**CANADIAN PACIFIC**

**UMSPANNT DIE WELT**

NACH
**KANADA**
UND
**N.-AMERIKA**
**CHINA, JAPAN, AUSTRALIEN**

*

AUSKUNFT UND ABFAHRTSLISTEN KOSTENLOS

*

TELEPHON 77-0-53
TELEGRAMME: GACANPAC

4a **WIEN, I., OPERNRING 6**

---

**Gasteiner Mineral-Heiltafelwasser**
aus den radioaktiven Thermalquellen
Gasteiner Thermalwasser A.-G.

Für Trinkkuren im Hause!
Depot Innsbruck — Karl Kiesers Nachf.
Innsbruck, Anichstraße 8, Telephon 826

M127

---

**Erster Tiroler Rohstoffverein der Spengler, Glaser und Kupferschmiede in Innsbruck**
*reg. Genossenschaft m. b. H.*

**Einladung**

zu der am 25. April 1926, um 10 Uhr vormittags, im Gasthof „Zum Goldenen Hirschen", 1. Stock, Seilergasse Nr. 9, in Innsbruck stattfindenden

**VI. ordentlichen Generalversammlung**

mit der den Mitgliedern bereits bekanntgegebenen Tagesordnung.

Gefertigter Vorstand und Aufsichtsrat erlaubt sich, an die P. T. Mitglieder das Ersuchen zu richten, an der diesjährigen Generalversammlung sich *besonders zahlreich* zu beteiligen.

**Anteilbuch mitbringen!**

Für den Vorstand:
**Johann Leitner** e. h., Direktor.
Für den Aufsichtsrat: 4348
**Anton Probst** e. h., Obmann.

---

**VILLA**

in einer Schnellzugsstation nahe Innsbruck, in herrlicher Lage, sofort beziehbar und mieterschutzfrei, 6 Zimmer mit Bad und Nebenräumen, großem Garten,

**zu verkaufen.**

Auskunft unter „Unterinntal H 101 j" an die Verwaltung dieses Blattes.

---

M 241 I. Zl. 6994.

**Kundmachung.**

Die Stadtgemeinde Innsbruck errichtet im Stadtteile Pradl, Ecke Defreggerstraße-Körnerstraße ab 3. Mai 1926 einen ständigen Lebensmittelmarkt.

Die Einteilung der Verkaufsplätze obliegt dem städtischen Marktamte, Innrain Nr. 24, und haben sich die Interessenten (Händler und Produzenten) behufs Vormerkung dortselbst anzumelden.

**Stadtmagistrat Innsbruck**
am 20. April 1926.
Der Bürgermeisterstellvertreter:
**Hans Untermüller** e. h.

---

**Medratz**

Jene Familie, welche in Medratz (bei Hofer) Sommerwohnung besichtigte, wird, da Adresse unbekannt, auf diesem Wege verständigt, daß die Wohnung endgültig an die früher vorgemerkte Partei vergeben ist. Adresse, wenn erwünscht, zu erfahren an der Auskunftstafel unter „Nr. 4626".

---

**Gasthof**

in Innsbruck wird sofort von zahlungsfähigem Gastwirt

**zu kaufen oder zu pachten gesucht.**

Angebote unter „Jahresposten 4620" an die Verwaltung dieses Blattes.

---

**Suche ein Haus**

in Innsbruck, Hötting oder Mühlau

**zu kaufen.**

Anbote unter „Sp. Kapitalsanlage Südtirol S 372" an die Verwalt. d. Bl.

---

An die **Tiroler Landes-Amtsstelle der Versicherungs-Anstalt der österreichischen Bundesländer, Innsbruck, Gilmstraße 3.**

Anläßlich des Todes meines Mannes erhielt ich von Ihnen sofort nach Einsendung der Polizze den gesetzlichen Versicherungsbetrag ohne Anstand ausbezahlt, trotzdem ich erst im Vorjahre die Versicherung abschloß. Ich spreche Ihnen daher meinen besten 4613

**öffentlichen Dank**

aus und werde Ihre Anstalt jedermann bei Gelegenheit weiterempfehlen.

**Witwe Maria Haid,** Baumeistersgattin.

---

**Feine Gummiwaren**

aller Art. Sauger, Schläuche, Bettoinlagen, Krampfaderstrümpfe bei **Tachezy.**

---

**Damen!**

Wegen Platzmangel werden elegante und einfache Hüte billigst verkauft. Wilma Lein, Modistin, Anichstraße Nr. 5, 2. Stock. 1077/7

---

**Großes Geschäftslokal**

zentral gelegen, mit schönen Schaufenstern, gegen kleineres auf gutem Posten zu tauschen gesucht. Zuschriften unter „137 A. E." an die Verwaltung des Blattes.

Ha 4

---

**Vertreter gesucht**

für den Verkauf von **Kühlanlagen für Fleischhauer, Wirte, Molkereien u. dgl.**
Angebote unter „A 308" an die Verw. d. Bl.

---

Schmerzerfüllt geben wir die Trauernachricht, daß unsere unersetzliche Gattin, bezw. Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlgeborne Frau

**Katharina Schattaneck**
Rechnungsdirektors-Gattin

unerwartet rasch, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 62. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die teure Tote wurde heute früh im Beisein der engsten Angehörigen am Wiltener Friedhofe zur Ruhe gebettet.

Der Trauergottesdienst wird am Freitag, den 23. April, um 7 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 22. April 1926.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

I. Tiroler Leichenbestattung „Concordia".

---

**Feichtinger**

Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel-, engl. Weltmarke-Motorrädern. Neues Puch-Motorrad, Type 175, 3 PS. eingelangt: Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. Reparaturwerkstätte.

**Jos. Feichtinger, Innsbruck**
M.-Theresien-Str. 42.
Filiale: Kufstein.

---

**Monteure gesucht**

nur solche, die langjährig auf Zentralheizungen, sanitären Anlagen gearbeitet haben.

**OTTO RIENECK,** Claudiastraße 16.
4646

---

**Büssing-Lastwagen**

4 Tonnen, Gummibereifung, in vollkommen fahrbereitem Zustand, ist an Kassakäufer abzugeben. Reflektanten schreiben unter „Büssing Nr. 1674" an die Verwaltung.

---

**Abgebauter Bankoberbeamter**

mit prima Referenzen, gewissenhafter und genauer Arbeiter, sucht **Vertrauensstellung** als Stütze des Chefs, Buchhalter, Kassier, Lagerverwalter usw. Gefl. Zuschriften unter „Gewissenhaft 8669" an Kratz-Annoncen, Innsbruck. 4643

---

**Sommerfrische!**

Für kinderloses Ehepaar wird ein zweibettiges, sauberes Zimmer ohne Verpflegung in der Nähe von Reutte für längeren Sommeraufenthalt vermietet. Gefl. Zuschriften unter „Sp. Ha 1" an die Verwaltung erbeten.

---

Unser treubesorgter, liebevoller Gatte, bezw. Vater, Großvater, Schwiegervater, der wohlgeborne Herr

**Ing. Franz Strack**
Südbahndirektor d. R.

ist uns heute nach kurzer, schwerer Krankheit und nach Empfang der hl. Sterbesakramente im 89. Lebensjahre durch den Tod entrissen worden.

Die Beerdigung des teuren Toten erfolgt am Freitag, den 23. April, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus.

Der Trauergottesdienst wird am Samstag, den 24. April, um ½8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

**Innsbruck, Brünn, Wien, am 21. April 1926.**

In tiefster Trauer:

**Emma Strack** als Gattin 168f

Mathilde Dutka, Hauptmanns-Witwe, **Helene Taufar** als Töchter
**Melanie Strack** geb. **Dutka, Josef Taufar,** Kaufmann, als Schwiegerkinder
**Grete, Ernst, Helly, Otto** als Enkelkinder.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia", J. Neumair, Marktgraben.

---

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, unsere liebe, gute Gattin, bezw. Mutter, Schwägerin und Tante, die wohlgeborne Frau

**Monika Ischia geb. Pircher**
Großkaufmanns-Gattin

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 32. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung der teuren Verstorbenen findet am Freitag, den 23. April, um 4¼ Uhr nachmittags, vom Mariahilfer Kirchplatze aus auf dem Mariahilfer Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Samstag, den 24. April, um halb 8 Uhr früh, in der Mariahilfer Pfarrkirche gelesen.

**Innsbruck, Göflan,** am 21. April 1926.

187p **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Johann Gogl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 35, Telephon 246.